

Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.



Geschäftsbericht per 31.12.2010

Kerndaten im Überblick

Geschäftsentwicklung	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Forderungen an Kreditinstitute	5.689,3	8.282,3	-2.593,0	-31
Forderungen an Kunden	4.032,3	4.655,6	-623,3	-13
Risikovorsorge	-185,3	-189,2	3,9	-2
Finanzanlagen	6.863,8	7.375,1	-511,2	-7
Übrige Aktiva	676,0	613,7	62,3	10
Bilanzsumme Aktiva	17.076,1	20.737,5	- 3.661,4	- 18
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.087,0	12.676,5	-2.589,5	-20
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.311,4	3.941,1	-629,7	-16
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.389,0	2.921,6	-532,6	-18
Übrige Passiva	617,3	497,3	120,0	24
Bilanzielles Eigenkapital	671,4	701,0	-29,6	-4
Bilanzsumme Passiva	17.076,1	20.737,5	- 3.661,4	- 18
Ergebnisentwicklung	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung (TEUR)	Veränderung (in %)
Zinsüberschuss	129.485	163.192	-33.707	-21
Provisionsüberschuss	-20.378	-8.501	-11.877	> 100
Finanzanlageergebnis	-177	-1.639	1.462	-89
Sonstiges Ergebnis	-4.984	1.102	-6.086	> 100
Ergebnis vor Kosten	103.946	154.154	- 50.208	- 33
Verwaltungsaufwand	-33.013	-30.241	-2.772	9
Ergebnis aus Bewertungsänderungen und Risikovorsorge	-21.045	-110.543	89.498	-81
Steuern	19.427	-2.489	21.917	> 100
Ergebnis nach Steuern	69.316	10.881	58.435	> 100
Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	2010	2009	Veränderung	Veränderung
Cost-Income-Ratio in % *)	31,8 %	19,6 %	12,2 %	62 %
RoRaC in % **)	20,2 %	3,6 %	16,6 %	> 100

*) Die Cost-Income-Ratio (CIR) entspricht dem Quotienten aus Verwaltungsaufwand und dem Ergebnis vor Kosten

**) Der RoRaC entspricht dem Quotienten aus Ergebnis vor Steuern und dem Maximalwert aus Limit für gebundenes Kapital oder gebundenes Kapital

Aufsichtsrechtliche Kennzahlen	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Risikogewichtete Aktivwerte	4.065,6	4.944,6	-879,0	-18
Kernkapital	655,7	719,2	-63,5	-9
Eigenmittel	749,3	806,0	-56,7	-7
Kernkapitalquote	16,13 %	14,55 %	1,6 %	11
Gesamtkoeffizient	18,43 %	16,30 %	2,1 %	13
Mitarbeiterentwicklung	2010	2009	Veränderung	Veränderung (in %)
Anzahl der Mitarbeiter	157	139	18	13



Inhalt

Organe

Lagebericht

- 11 Tochtergesellschaften und Konzerneinbindung
- 12 Internationale Wirtschaftsentwicklung
- 17 Entwicklung der Geschäftsfelder
- 20 Ertragslage
- 25 Vermögens- und Finanzlage
- 26 Risikobericht
- 42 Personalbericht
- 43 Nachtragsbericht
- 43 Zukunftsbezogene Aussagen

Jahresabschluss (Financial Statements)

- 45 Gewinn- und Verlustrechnung
- 46 Gesamtergebnisrechnung
- 47 Bilanz
- 48 Kapitalflussrechnung
- 50 Eigenkapitalveränderungsrechnung

Anhang (Notes)

- 55 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- 66 Segmentberichterstattung
- 70 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
- 78 Erläuterungen zur Bilanz
- 97 Sonstige Angaben

Berichte zum Jahresabschluss

- 119 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 121 Bericht des Réviseurs d'Entreprises agréé
- 124 Bericht des Aufsichtsrats

Geschäftsbericht **per 31.12.2010**

Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.
26, route d'Arlon
L-1140 Luxembourg
R.C.S. Luxembourg B 10405



Mitglieder des Aufsichtsrats

Dr. Gunter Dunkel

Vorsitzender des Vorstands
NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale
(Vorsitzender)

Christoph Schulz

stellv. Vorsitzender des Vorstands
NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale

Martin Halblaub

Mitglied des Vorstands
NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale
(bis 11. Januar 2010)

Ulrike Brouzi

Generalbevollmächtigte
NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale
(seit 1. September 2010)

Dr. Stephan-Andreas Kaulvers

Vorsitzender des Vorstands
Bremer Landesbank
(bis 31. Dezember 2010)

Dr. Johannes-Jörg Riegler

Mitglied des Vorstands
NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale
(seit 1. Januar 2011)

Walter Kleine

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Hannover

Vorstand

Vorstandsvorsitzender/**Chief Executive Officer**

Harry Rosenbaum

Stellvertretender**Vorstandsvorsitzender/****Chief Financial-/Risk-/Operations Officer**

Christian Veit

Mitglied des Vorstands

Thorsten Schmidt

Organisation

Treasury

Thomas Keith

IT

Romain Wantz

Credit Investments & Solutions

Olaf-Alexander Priess

Operation Services

Rita Kranz

Private Banking

Markus Linnert

Organisations- und Projektmanagement

Frank Seeberger

Corporate Banking

Guido Leixner

Verwaltung

David Gunson

Accounting

Peter Heumüller

Personal

Christian Ehrismann

Controlling

Roman Lux

Unternehmensentwicklung

Melanie Maier

Credit Risk Management

Maik Mittelberg

Revision

Jürgen Werner

Recht/Compliance

Dr. Ursula Hohenadel



**Vorstandsvorsitzender/
Chief Executive Officer**
Harry Rosenbaum



**Stellvertretender Vorstands-
vorsitzender/
Chief Financial-/Risk-/Operations
Officer**
Christian Veit



Mitglied des Vorstands
Thorsten Schmidt



Tochtergesellschaften und Konzerneinbindung

Als in den Konzernabschluss einbezogene 100 %ige Tochtergesellschaft der NORD/LB Norddeutschen Landesbank Girozentrale mit Sitz in Hannover, Braunschweig und Magdeburg (im Folgenden kurz „NORD/LB“), gehört die Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A. (im Folgenden „NORD/LB Luxembourg“ oder kurz „die Bank“) zu den Kredit- und Finanzinstituten, für die die Muttergesellschaft in ihrem Geschäftsbericht eine Patronatserklärung abgegeben hat. Die Patronatserklärung schließt auch das politische Risiko mit ein.

Der Konzernabschluss der NORD/LB ist im Internet unter www.nordlb.de einsehbar.

Die NORD/LB Luxembourg, Luxemburg ist Mutterunternehmen eines Teilkonzerns, zu dem die NORD/LB Covered Finance Bank S.A., Luxemburg und die Skandifinanz Bank AG, Zürich zu rechnen sind. Die NORD/LB Luxembourg hält jeweils 100 % der Anteile beider Banken. Für die NORD/LB Covered Finance Bank S.A. hat die NORD/LB Luxembourg eine Patronatserklärung abgegeben (siehe Note 60).

Der Tätigkeitsbereich der NORD/LB Luxembourg liegt in den Geschäftsfeldern Financial Markets, Corporate Banking sowie Private Banking. Der Zweck der NORD/LB Covered Finance Bank S.A. besteht im Betreiben aller Geschäfte, die einer Pfandbriefbank nach dem Recht des Großherzogtums Luxemburg gestattet sind. Die Geschäftsaktivitäten der Skandifinanz Bank AG, im Wesentlichen handelsbezogene Finanztransaktionen (Forfaitierung) sowie das internationale Privatkundengeschäft, wurden im Berichtsjahr in Teilen zurückgeführt bzw. an das Mutterunternehmen übertragen. Für 2011 ist ein weiterer Rückbau vorgesehen. Die Skandifinanz Bank AG wurde mit Wirkung vom 7. Januar 2011 in Skandifinanz AG umbenannt.

Der vorliegende Bericht bezieht sich auf den nicht konsolidierten Jahresabschluss der NORD/LB Luxembourg in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), wie von der EU implementiert.

Internationale Wirtschaftsentwicklung

Finanzmärkte

Die als Antwort auf die Rezession getroffenen umfangreichen fiskalpolitischen Maßnahmen, aber auch die typischen rezessionsbedingten Einnahmeausfälle und Mehrbelastungen für die öffentlichen Finanzen haben dazu geführt, dass fast alle Mitgliedsstaaten der Eurozone in den Jahren 2009 und 2010 eine Neuverschuldung oberhalb der gemäß Stabilitäts- und Wachstumspakt zulässigen 3 %-Marke hinnehmen mussten. So lag die Defizitquote innerhalb der Eurozone im Jahr 2009 gemessen am nominalen Bruttoinlandsprodukt bei durchschnittlich 6,3 % und auch die Defizitquote für das abgelaufene Jahr dürfte in ähnlicher Höhe ausgefallen sein. Die Schuldenstandsquote erhöhte sich derweil auf über 80 % des BIP.

Insbesondere Griechenlands Defizitquote, die nach Überprüfung durch die EU-Kommission mit 15,4 % vom BIP noch größer als die im April 2010 gemeldeten 13,6 % ausgefallen ist, wurde an den Finanzmärkten sehr kritisch beurteilt. Wachsende Sorgen über die Bonität Griechenlands lösten im Frühjahr 2010 heftige Marktturbulenzen aus. So gerieten griechische Staatsanleihen erheblich unter Druck und die griechische Renditekurve invertierte. Der Spread griechischer Staatsanleihen mit zehnjähriger Restlaufzeit zu Bundesanleihen kletterte auf fast zehn Prozentpunkte. Hiervon wurden auch einige andere Staaten der Eurozone angesteckt, die ebenfalls mit einem hohen Schuldenstand und einer schwierigen Haushaltslage zu kämpfen haben.

Auf dem Höhepunkt der Verwerfungen Anfang Mai vereinbarten die Euro-Staaten mit dem IWF und der EU-Kommission einen gemeinsamen Rettungsmechanismus für angeschlagene Mitgliedsländer. Das Kernstück bildet die European Financial Stability Facility (EFSF) mit EUR 440 Mrd. Hinzu kommen EUR 60 Mrd. aus Mitteln der EU-Kommission (European Stability Mechanism, ESM) und EUR 250 Mrd. Unterstützungslinien des IWF. Der erste Staat, der unter den Rettungsschirm schlüpfen musste, war Irland. Mit der Rettung der Anglo Irish Bank wurden auch Irlands Staatsfinanzen so erheblich belastet, dass die irische Regierung Hilfen in Höhe von EUR 85 Mrd. aus dem gemeinsamen Rettungspaket beantragen musste.

Die jüngsten Verwerfungen infolge der Krise der irischen Staatsfinanzen haben erneut belegt, dass die Schuldenkrise

vorerst das bestimmende Thema in der Europäischen Union bleiben wird. Neben dem Weg zurück auf einen nachhaltigen Wachstumspfad stellt die Haushaltskonsolidierung eine der ganz großen Herausforderungen für viele Staaten in den kommenden Jahren dar. Die Politik ist weiterhin fieberhaft auf der Suche nach Möglichkeiten, die Krise an den Märkten für Staatsanleihen nachhaltig einzudämmen. Auf dem zweitägigen Gipfeltreffen Mitte Dezember 2010 haben die Staats- und Regierungschefs mit einer Vereinbarung zur Änderung des EU-Vertrags eine rechtliche Grundlage für einen dauerhaften Krisenmechanismus geschaffen. Es ist jedoch aus unserer Sicht äußerst fraglich, ob die Änderungen ausreichen, die angespannte Marktlage zu beruhigen. Dies dürfte nur mit einem glaubhaften und einhelligen Bekenntnis zur europäischen Einheit zu erreichen sein, wozu wohl auch Elemente eines Finanz- bzw. Risikotransfers nötig sein werden. Ansonsten droht die Politik den Marktentwicklungen weiter hinterherzuhinken.

Die EFSF dürfte zur Bewältigung der akuten Krise der Eurozone nicht ausreichen. Zu anfällig ist die Struktur der EFSF, bei der für einen Mitgliedsstaat durch die Inanspruchnahme von Rettungsmaßnahmen zugleich die Eigenschaft als Garantiegeber entfällt. Es braucht neben einem dauerhaften Krisenmechanismus zudem eine neue Stabilitätskultur im gemeinsamen Währungsraum. Die Empfehlungen der eigens zur Verbesserung der finanz- und wirtschaftspolitischen Überwachung eingerichteten Van-Rompuy-Arbeitsgruppe sind aus unserer Sicht nur bedingt geeignet, eine neue Stabilitätskultur zu etablieren. Ein Problem des Stabilitäts- und Wachstumspaktes war die fehlende Glaubwürdigkeit der Sanktionierung von Verstößen. Es soll hier zwar Verschärfungen geben, die Grundprobleme (kein Automatismus, diskretionäre Entscheidungen, Abstimmung im Ministerrat) bleiben aber bestehen. Begrüßenswert ist hingegen der Ansatz, Stabilitätskultur umfassend zu begreifen und zukünftig auch auf makroökonomische Fehlentwicklungen zu achten. Irland ist das Paradebeispiel dafür, dass Stabilität in einer Währungsunion nicht wie in einem Sparclub mit einfachen Kassenregeln zu erreichen ist. Zur Vermeidung von Fehlanreizen sollen zudem private Investoren zukünftig an Sanierungskosten beteiligt werden.

Die EZB hat auf die Staatsschuldenkrise mit einem Ankaufprogramm für europäische Staatsanleihen (Securities Markets Programme, SMP) reagiert und bis zum Jahresende Staatsanleihen – vermutlich vor allem von Staaten der Euro Peripherie – im Volumen von knapp EUR 74 Mrd. angekauft. Die EZB hat indes durch ihre Aufstockung des Kapitals um EUR 5 Mrd. zum Jahresende den Regierungen deutlich gemacht, dass die mit einem weiteren Ankauf von Staatsanlei-

hen durch das Eurosystem möglicherweise entstehenden Kosten zumindest mittelbar an die Mitgliedsstaaten weitergereicht werden. Dies ist somit vor allem als politisches Signal an die Staats- und Regierungschefs zu verstehen, dass die Vertrauens- und Schuldenkrise politisch gelöst werden muss und diese auch nicht insgeheim auf eine (Teil-) Monetarisierung der Staatsschulden hoffen sollten.

Bis zuletzt war die Verschuldungskrise das wichtigste Thema an den Kapitalmärkten. Obwohl Bundeswertpapiere auch weiterhin als sicherer Hafen anzusehen sind, ist die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen bis zum Jahresende 2010 kräftig angestiegen. Von dem – Ende August bei knapp 2,1 % markierten – Tiefpunkt kletterte die Rendite um fast 100 Basispunkte über 3,0 %. Dies ist jedoch aus unserer Sicht Ausdruck einer Normalisierung des unnatürlich niedrigen Renditeniveaus in den Sommermonaten 2010. Vor dem Hintergrund des für 2011 positiven Konjunkturausblicks haben zudem risikoreichere Assets wieder an Attraktivität gewonnen.

Am Interbankenmarkt haben sich die Geldmarktsätze normalisiert, nachdem durch die Liquiditätsflutung der Märkte die Interbankensätze längere Zeit deutlich unterhalb des Leitzinses lagen. Inzwischen notiert der Drei-Monats-Satz (EURIBOR) oberhalb von 1 %. Die relativ geräuschlose Reduktion der Nettoforderungen des Eurosystems gegenüber den Kreditinstituten durch das Auslaufen mehrerer längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte und der weitgehend erfolgreich verlaufene Stresstest im Juli sind Ausdruck eines wieder stabileren Finanzsystems. Das Bankensystem ist inzwischen nicht mehr so stark von den Liquiditätsspritzen der Notenbank abhängig. Allerdings haben einzelne Institute – insbesondere aus den von der Schuldenkrise besonders stark betroffenen Staaten – weiterhin erhebliche Probleme, sich über die Märkte und damit abseits der EZB zu refinanzieren. Der Prozess der Bilanzbereinigungen ist nach wie vor bei vielen Instituten noch nicht abgeschlossen. Zudem stehen die Kreditinstitute nach dem Vorschlag des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht, bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich zur Verschärfung der Mindesteigenkapitalvorschriften für Banken, nach der zu erwartenden Umsetzung in nationales Recht vor erheblichen Herausforderungen. Insbesondere die zukünftig deutlich höheren qualitativen und quantitativen Anforderungen an das haftende Eigenkapital werden erhebliche Veränderungen erfordern.

Etwas stärker als bei den Bundesanleihen fiel erneut die Schwankungsbreite der Renditen in den USA aus. Die Rendite zehnjähriger Treasuries sackte vom Hochpunkt bei



knapp 4,0 % Anfang April im Vorfeld der Verkündung des neuen Ankaufsprogramms der Fed (Quantitative Easing 2, QE2) bis unter 2,4 % im Oktober ab. Der Renditespread zwischen zehnjährigen US-Treasuries und Bundesanleihen schwankte entsprechend zwischen 90 und knapp 5 Basispunkten und stieg zum Jahresende wieder leicht auf gut 30 Basispunkte an.

Zum Höhepunkt der Euro-Schuldenkrise wertete der US-Dollar zum Euro kurzzeitig bis auf knapp USD/EUR 1,19 auf, bevor der Greenback wieder unter Druck geriet und bis zum November kurzzeitig auf USD/EUR 1,45 abwertete. Vor allem positive Konjunkturnachrichten aus Deutschland und die Auswirkungen von QE2 wirkten in der zweiten Jahreshälfte stützend für den Euro. Zuvor hatten jedoch die Marktteilnehmer stärker die Haushaltslage mehrerer europäischer Staaten und Sorgen über die Stabilität der Eurozone fokussiert. Im Vergleich zum britischen Pfund bewegte sich der Euro im Jahresverlauf in einem Band von GBP/EUR 0,92 bis 0,80 und notierte zum Jahresende bei knapp GBP/EUR 0,86. Der japanische Yen wertete hingegen zum Euro kräftig auf, ähnlich wie der Schweizer Franken, der zum Jahresende mit CHF/EUR 1,24 den vorläufigen Höhepunkt der starken Aufwertung im Jahr 2010 markierte.

Die wichtigsten internationalen Aktienmärkte konnten auch im vergangenen Jahr verlorenes Terrain wieder gutmachen und eine insgesamt sehr positive Jahresperformance erreichen. Nach einem kurzen Rückgang auf den Tiefstand von 5.433 Punkten im Februar legte der deutsche Leitindex DAX im vergangenen Jahr kontinuierlich zu und notierte Mitte Dezember in der Spitze über der Marke von 7000 Punkten. Wesentlich gestützt wurden die Aktienmärkte durch das anhaltend niedrige Renditeniveau und die hohe Liquidität an den Märkten. Zudem gewannen risikoreichere Assets wie Aktien aufgrund des positiven Konjunkturverlaufs und -ausblicks wieder an Attraktivität, die zuvor hohe Risikoaversion verringerte sich entsprechend.

Wirtschaftsentwicklung in Deutschland

Gemäß der ersten Schätzung des Statistischen Bundesamts erholte sich die deutsche Wirtschaft im abgelaufenen Jahr erstaunlich kräftig von der schweren Rezession des Jahres 2009. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) legte demnach um 3,6 % gegenüber dem Vorjahr zu. Die Steigerung war mit +1,7 % doppelt so hoch wie in der Eurozone insgesamt. Mit diesem beeindruckenden Aufschwung konnte bereits ein Großteil des vorangegangenen BIP-Rückgangs von -4,7 % aufgeholt werden. Diese Entwicklung hatte vor einem Jahr – zumindest in diesem Ausmaß – kaum jemand erwartet. Die deutsche Wirtschaft war mit einem statistischen Überhang von nur 0,7 Prozentpunkten ins Jahr 2010 gestartet, was noch einmal die hohe Dynamik im Gesamtjahr 2010 verdeutlicht. Auch der bisherige gesamtdeutsche Rekordwert für das Wachstum des BIP aus dem Jahr 2006 wurde leicht übertroffen. So endete der Aufholprozess, nach der stärksten Rezession der Nachkriegszeit, in dem höchsten BIP-Anstieg seit der Wiedervereinigung. Die Defizitquote hat sich im gleichen Zeitraum auf 3,5 % vom nominalen BIP erhöht, der Anstieg fällt damit jedoch aufgrund der guten konjunkturellen Entwicklung deutlich milder aus als vor einem Jahr prognostiziert.

Deutschland profitierte aufgrund seiner traditionellen Exportstärke besonders von der dynamischen Weltkonjunktur. So verzeichneten auch andere wichtige Industrienationen wie die USA und Japan, aber vor allem zahlreiche aufstrebende Volkswirtschaften 2010 ein hohes gesamtwirtschaftliches Wachstum. Geleitet von dieser Entwicklung legte der Welthandel im abgelaufenen Jahr mit einer zweistelligen Rate gegenüber dem Vorjahr zu und konnte so bereits jetzt wieder das Vor-Krisenniveau erreichen. Hiervon gingen wesentliche Impulse für das verarbeitende Gewerbe in Deutschland aus, was sich u. a. in einem deutlichen Anstieg der Auslandsaufträge für deutsche Unternehmen und der gesteigerten Industrieproduktion widerspiegelt. An der globalen Wirtschaftserholung hatten die weltweiten Stabilisierungs- und Konjunkturprogramme sowie die sehr expansive Geldpolitik ihren Anteil. Es verdichteten sich in 2010 immer mehr die Anzeichen eines in weiten Teilen selbsttragenden Aufschwungs. Vor diesem Hintergrund verwundert es wenig, dass sich das Ifo-Geschäftsklima der Unternehmen stark erholte und im Dezember ein neuer Rekordwert verzeichnet werden konnte.

In 2010 wuchsen die deutschen Exporte real um gut 14 %, die Importe legten um 13 % zu. Die Nettoexporte trugen somit zwar 1,1 Prozentpunkte zum realen BIP bei, die rest-

lichen 2,5 Prozentpunkte jedoch gingen auf die inländische Verwendung zurück. Insbesondere die Ausrüstungsinvestitionen legten 2010 kräftig um preisbereinigt +9,4 % zu, konnten damit jedoch nur teilweise den Rückgang im Jahr 2009 kompensieren. Diese vermutlich auch im Schlussquartal nochmals sehr dynamische Entwicklung dürfte zwar teilweise auch auf das Auslaufen der degressiven Abschreibungsmöglichkeit zurückzuführen sein, allerdings haben hierzu ebenfalls die historisch niedrigen, langfristigen Realzinsen und der bis zuletzt kräftige Anstieg der Kapazitätsauslastung beigetragen. Die Bauinvestitionen wuchsen u. a. wegen der Maßnahmen im Rahmen der Konjunkturprogramme und den historisch niedrigen Hypothekenzinsen um +2,8 %. Auch das Konsumverhalten wurde positiv beeinflusst, so legte im Vorjahresvergleich neben dem öffentlichen Konsum (+2,2 %) auch der private Konsum um 0,5 % zu.

Dies dürfte nicht zuletzt auf die bemerkenswert gute Arbeitsmarktentwicklung zurückzuführen sein. Während in den meisten westlichen Industriestaaten die Arbeitslosigkeit in Folge der Finanzkrise z. T. drastisch angestiegen war, erhöhte sich kurzfristig die Unterbeschäftigung in Deutschland nur leicht. Der seit Mitte 2009 zu verzeichnende Trend der sinkenden Arbeitslosenzahlen wurde davon nicht beeinflusst. Einen wesentlichen Beitrag hierzu leistete ergänzend zu der flexiblen Reaktion der Tarifpartner das Instrument der konjunkturellen Kurzarbeit, von der in der Spitze rund 1,5 Millionen Menschen betroffen waren. Parallel zum Rückgang der Arbeitslosigkeit und im Zuge der konjunkturellen Erholung verringerte sich diese Zahl seit Anfang 2010 deutlich. Zudem sank die Arbeitslosenquote im Jahresmittel auf 7,7 %, die absolute Zahl der statistisch erfassten Personen ohne Arbeitsplatz erreichte im November mit 2,93 Millionen den niedrigsten Stand seit rund 18 Jahren.

Neben der sehr erfreulichen Arbeitsmarktentwicklung wirkte sich im vergangenen Jahr zudem noch einmal die relativ niedrige Inflation positiv auf die reale Kaufkraft und damit auf den privaten Verbrauch aus. Nachdem 2009 das Preisniveau fast konstant geblieben war, erhöhte sich der nationale Verbraucherpreisindex 2010 moderat um 1,1 %. Dies führte zu einem Anstieg der realen Tariflöhne und -gehälter im vergangenen Jahr um 0,7 %. Die effektiven Bruttoeinkommen stiegen je Arbeitnehmer real um 1,1 %, was vor allem auf den Rückgang der Kurzarbeit und der damit wieder deutlich gestiegenen Zahl der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden zurückzuführen ist.

... in den USA

In den letzten Wochen mehren sich die Anzeichen, dass nach der bemerkenswerten Erholung vom Herbst 2009 bis zum Frühjahr 2010 zwar eine zwischenzeitliche Abschwächung folgte, diese aber offenbar wieder ausgestanden ist. So zogen die Stimmungsindikatoren für das verarbeitende Gewerbe wieder an und notieren klar im expansiven Bereich. Auch die Auftragseingänge und die Industrieproduktion weisen hohe Zuwachsraten auf. Der von vielen befürchtete erneute Einbruch – eine Double-Dip Rezession – trat somit nicht ein. Vielmehr sieht es nach einer gesunden Normalisierung der Wachstumsraten und Stabilisierung der konjunkturellen Entwicklung aus. Dazu trägt auf der einen Seite der bemerkenswert robuste Konsum, auf der anderen Seite die nach wie vor hohe globale Wachstumsdynamik bei.

Belastend wirkten sich in 2010 die Immobilienmarktkrise und die Lage auf dem Arbeitsmarkt aus. Dennoch waren hohe Wachstumsbeiträge des Konsums am BIP zu verzeichnen. Dafür verantwortlich war vor allem der unverändert hohe Zuwachs bei den Einkommen – die Personen, die nicht von Kurzarbeit oder Kündigung betroffen waren, konsumierten nahezu unverändert. Zudem dürften die reicheren Haushalte, die traditionell einen überproportional großen Beitrag zum Konsum liefern, zudem noch von einem Vermögenseffekt auf den Wertpapiermärkten profitiert haben.

Beim Immobilienmarkt, der die Wirtschaftskrise wesentlich mit verursacht hat, ist angesichts eines völligen Käufermarkts nicht mit einer Gegenbewegung zu rechnen. Es scheint sich aber eine Stabilisierung auf einem sehr niedrigen Niveau anzudeuten. So konnten die Rückgänge bei den Baubeginnen, den Baugenehmigungen und den Neubauverkäufen zumindest gestoppt werden. Von einem Überangebot an Immobilien ist aber auch in den kommenden Jahren noch auszugehen.

An der Nullzinspolitik hielt die Federal Reserve im Jahr 2010 fest und beschloss zudem den Ankauf weiterer Staatsanleihen im Umfang von bis zu USD 600 Milliarden (Quantitative Easing 2). Die Kapitalmarkttrenditen am langen Ende der Zinsstrukturkurve sanken in Antizipation dieser Politik deutlich ab, haben sich jedoch seither wieder deutlich von ihren Tiefständen gelöst. So notierten zehnjährige US-Treasuries zum Jahresende 2010 wieder knapp unterhalb von 3,5 %.

Prognose

Mit Blick auf das Jahr 2011 zeichnet sich ab, dass die Weltwirtschaft aufgrund des nicht mehr ganz so expansiv wirkenden monetären Umfelds und der restriktiveren Fiskalpolitik eine etwas geringere Dynamik aufweisen wird. Das Welt-BIP (in Kaufkraftparitäten) sollte 2011 jedoch real erneut um mehr als 4 % zulegen können. Es gibt aktuell einige Stimmen, die aufgrund der derzeit noch angespannten Situation am US-Arbeitsmarkt und damit möglicherweise verbundenen negativen Rückwirkungen auf den privaten Konsum ein gedämpftes Wachstum der US-Wirtschaft erwarten. Allerdings gibt es aus unserer Sicht keinen Grund für übertriebenen Pessimismus. Der Wachstumstrend in den Vereinigten Staaten ist nach wie vor intakt und dürfte sich zuletzt sogar wieder beschleunigt haben, so dass wir für 2011 von einem Anstieg des realen BIP um 3,2 % ausgehen. Die US-Notenbank hat mehrfach erkennen lassen, länger an ihrem Kurs der sehr expansiven Geldpolitik festhalten zu wollen. Vor allem die noch immer schwache Verfassung des Arbeitsmarkts sowie die moderat verlaufende Preisentwicklung bieten der Federal Reserve Bank (Fed) derzeit noch die Argumente hierfür. Vor diesem Hintergrund gehen wir davon aus, dass die US-Notenbank im III. Quartal 2011 erstmals den Leitzins anhebt.

Deutschland wird bei der konjunkturellen Entwicklung innerhalb der Eurozone mit einem Wirtschaftswachstum von 2,6 % erneut mit an der Spitze stehen. Wenngleich die Dynamik auch hierzulande nachlassen dürfte, bleibt eine hohe Divergenz der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bestehen, insbesondere weil in mehreren Euro-Mitgliedsländern für die öffentlichen Finanzen deutlich größere Konsolidierungserfordernisse bestehen und diese Staaten sich häufig auch weiteren strukturellen Anpassungen gegenüber sehen.

In der Eurozone wird sich die moderate Konjunkturerholung trotz der jüngsten Turbulenzen an den Märkten für Staatsanleihen fortsetzen und ein BIP-Wachstum von 1,5 % ermöglichen. Vor allem die prekäre Lage der öffentlichen Haushalte einer ganzen Reihe von Mitgliedsstaaten gibt kaum Spielraum für staatliche Investitionen oder andere expansive Maßnahmen. Insofern ist damit zu rechnen, dass die Entwicklung in den südlichen Mitgliedsländern das Wachstum der Eurozone dämpft. Ein Problem bleibt in vielen Staaten zudem die hohe Arbeitslosigkeit. Auch im Jahr 2011 ist aus unserer Sicht keine deutliche Besserung zu erwarten, wir rechnen mit einem nur leichten Rückgang der jahresdurchschnittlichen Arbeitslosenquote von 10,0 % im Jahr

2010 auf 9,8 % im kommenden Jahr. Besonders schwierig ist weiterhin die Arbeitsmarktlage in Spanien.

Der bis 2012 zu erwartende Anstieg des Schuldenstands in der Eurozone auf knapp 90 % vom BIP ist zwar bedenklich und bedarf eines Kurswechsels, angesichts der scharfen Krise im Jahr 2009 und im Vergleich zu anderen wichtigen Industriestaaten stellt dies aus fundamentaler Sicht jedoch keinen Anlass für das Aufkommen einer Untergangsstimmung in der Eurozone dar. Es gibt vor allem keinen Grund, die Aufspaltung der Eurozone in irgendeiner Form zu propagieren. Hierbei werden in der öffentlichen Debatte nicht nur sträflich die – gerade aus deutscher Sicht – enormen Vorteile des gemeinsamen Wirtschafts- und Währungsraums vernachlässigt, es steht auch kaum einem Staat in der Eurozone zu, sich zum Richter aufzuspielen. So tragen zum einen alle Staaten im Währungsraum eine gemeinsame Verantwortung für die nicht hinreichende konstitutionelle Ausgestaltung der Währungsunion zum Zeitpunkt der Gründung und für die allenfalls laxe Überwachung der Kriterien des Stabilitäts- und Wachstumspakts. Zum anderen lag der Anteil der fünf größten Volkswirtschaften Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und die Niederlande an den Gesamtschulden der Eurozone per 2009 bei insgesamt 83,5 %. In fast gleicher Höhe (83,4 %) trugen diese Staaten im selben Jahr zum BIP bei. Allerdings hat sich die Schuldendynamik in einigen kleinen Staaten im Zuge der Krise deutlich erhöht. Daher ist die europäische Politik gefordert, eine stärkere Einheit bei der Wirtschafts- und Finanzpolitik zu erreichen und glaubhafte und anreizkompatible Regeln für eine stabilitätsorientierte Haushaltspolitik in den Mitgliedsländern zu setzen und deren Einhaltung konsequent zu überwachen – ohne die akute Krisenbewältigung untragbar zu erschweren.

Die EZB wird das derzeitige Niedrigzinsniveau noch ca. ein Jahr beibehalten. Hieran dürfte auch der überraschend kräftige Inflationsanstieg im Dezember auf 2,2 % Y/Y nichts ändern. Der Preissprung ist weitgehend auf temporäre Verteuerungen von Energie, Rohöl und Nahrungsmitteln zurückzuführen. Nach erhöhtem Preisauftrieb im ersten Quartal ist im Jahresverlauf mit einem leichten Rückgang des Preisdrucks zu rechnen, so dass für Deutschland und die Eurozone die Inflation im Jahresdurchschnitt nicht über 2 % steigt. Auch die jüngste Entwicklung der Kreditvergabe in der Eurozone und der Geldmengenaggregate geben noch keinen Hinweis auf mögliche Inflationsgefahren. Angesichts der vor dem Hintergrund der Schuldenkrise nach wie vor angespannten Lage an den Finanzmärkten wird die EZB nur sehr vorsichtig und sukzessive die unkonventionellen Maßnahmen im Jahr 2011 zurückfahren und danach den Zinserhöhungszyklus einleiten.

Das Potenzial neuer Verspannungen durch die Schuldenkrise dürfte aus unserer Sicht dazu führen, dass die Bundesanleihen auch 2011 vom Safe-Haven-Effekt profitieren – wenngleich in abgeschwächtem Ausmaß. Zudem ist nicht mit einem deutlichen Anstieg der Inflationserwartungen im Laufe des Jahres 2011 zu rechnen, weshalb der Auftrieb der Bundrenditen moderat verlaufen sollte. Allerdings würde sich bei einer nicht auszuschließenden Euro-Krisenbewältigung mit hohen (Risiko-)Transfers (z. B. durch Euro-Bonds, Garantiausweitungen etc.) oder durch den massenhaften Ankauf von Staatsanleihen durch die EZB ein völlig anderes Bild ergeben. Letzteres bleibt aus unserer Sicht aber ein eher unwahrscheinliches Szenario.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Treasury

In die Zuständigkeit des Bereichs Treasury fallen das Liquiditätsrisiko- und das Zinsrisikomanagement. Im Mittelpunkt stehen die Liquiditätsversorgung der Bank zur Refinanzierung des bilanziellen Geschäfts und die Zinstransformation. Die Treasury-Einheit der Bank ist integraler Bestandteil des Fundings der Gruppe und nutzt dazu ihre internationalen Verbindungen, insbesondere über den Zugriff auf Primärliquidität der Schweizer Nationalbank und die aktive Teilnahme am Schweizer Repomarkt. Im Rahmen des bilanzwirksamen Geschäfts investiert die Bank hauptsächlich in Commercial Papers, Tagesgeld- und Termingeldgeschäfte sowie Wertpapiere und Schuldscheindarlehen von erstklassigen Emittenten. Ergänzend hierzu betreibt Treasury ein aktives Reponehmergeschäft, um den Anteil des besicherten Aktivgeschäfts weiter zu erhöhen. Im Geschäft mit Derivaten konzentriert sich Treasury auf Interest Rate Swaps, Devisentermingeschäfte einschließlich Devisenswaps und Futures. Dabei geht die Bank keine nennenswerten Risiken aus komplexen derivativen Produkten ein.

Die Refinanzierung für das Aktivgeschäft ist breit aufgestellt. Refinanzierungsquellen sind unter anderem Einlagen von Banken und institutionellen Anlegern, begebene Commercial Papers (ECP und USCP) und Geldmarkt-Offenmarktgeschäfte mit der Europäischen Zentralbank und der Schweizer Nationalbank. Speziell Fremdwährungen stellen eine wichtige zusätzliche Diversifizierung dar. Als langfristige Refinanzierungsmittel nutzt die Bank ihr EMTN-Programm, unter dem zum Bilanzstichtag Benchmark-Anleihen und Private-Placements begeben waren. Das zusätzlich benötigte, ungedeckte Funding ab 24 Monaten Laufzeit stellt in der Regel die NORD/LB sicher.

Auch im Berichtsjahr 2010 wurde die Nutzung von echten Wertpapier-Pensionsgeschäften weiter aktiv ausgebaut, um die Erschließung neuer Fundingquellen sicher zu stellen und die Refinanzierungskosten zu optimieren.

Basierend auf einer konsequent betriebenen Erweiterung der Instrumente zum Liquiditätsrisikomanagement und dem Ausbau des besicherten Geschäfts konnte einerseits zu jeder Zeit die Liquiditätsversorgung der Bank sichergestellt und andererseits zusätzlich ein erheblicher positiver

Ergebnisbeitrag generiert werden. Eine aktiv betriebene Fristentransformation auf Basis eines integrierten Handelsansatzes ist die Grundlage für das überdurchschnittlich hohe Transformationsergebnis in diesem Jahr.

Credit Investments & Solutions

Die Bank verfolgt in diesem Geschäftsbereich eine konservative, wertstabile Anlagestrategie. Traditionell wurde in der Vergangenheit in Banken und Financials/Finanzierungsinstitute investiert. Die Bank geht keine nennenswerten Risiken aus komplexen derivativen Produkten ein. Sie orientiert sich an den Kriterien Sicherheit, Liquidität und Ertrag und erlaubt daher ausschließlich den Kauf von Titeln aus OECD Ländern, die über ein Investment-Grade Rating verfügen. Der regionale Schwerpunkt wird dabei auf Europa gelegt. Die Anlagestrategie wird regelmäßig überprüft und an veränderte Bedürfnisse angepasst.

Infolge der Turbulenzen am Kapitalmarkt war die Anlagestrategie der letzten zwei Jahre passiv orientiert. Im Fokus stand die Reduzierung des Volumens, was durch zielgerichtete Verkäufe aus den Portfolios und durch Verzicht auf Wiederanlage von fälligen Wertpapieren erreicht wurde.

Die Qualität des Portfolios ist trotz schleichender Ratingmigration nach wie vor hoch, Abschreibungsbedarf gab es nicht. Aktuell befinden sich aber nur einige wenige Investments mit Sub-Investmentgrade-Rating im Bestand. Für 2011 steht eine weitere Reduzierung der Altbestände an, darüber hinaus soll eine aktive Umschichtung des Portfolios in Covered Bonds erfolgen.

Die Abteilung wurde im Jahr 2009 durch das Segment „Solutions“ ergänzt. Ziel ist die aktive Ausnutzung der spezifischen Standortvorteile Luxemburgs im Sinne des Konzerns. In der Vergangenheit konnte der Bereich bereits an strukturierten Transaktionen der NORD/LB Gruppe mitwirken, aktuell ist aber dieses Geschäftsfeld infolge einer zurückhaltenden Geschäftsentwicklung im Konzern ebenfalls eher passiv orientiert.

Private Banking

Basis für die Kundenbeziehungen sind stets eine enge, partnerschaftliche Zusammenarbeit und der Fokus auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kunden.

Der Bereich Private Banking offeriert Kunden mit internationalen Anlageinteressen eine umfassende Betreuung. Neben der traditionellen, an den Bedürfnissen des Kunden (hinsichtlich Anlagestil, Risikopräferenz, Zeithorizont) ausgerichteten Beratungsleistung besteht die Möglichkeit der Nutzung von verschiedenen Vermögensverwaltungs Konzepten.

Im Rahmen der Vermögensverwaltung wählen die Anleger zwischen einer auf die Kundenpräferenz zugeschnittenen „Individuellen Vermögensverwaltung“, die auf eine über zehnjährige Erfolgsgeschichte zurückblicken kann und einer „Fonds-Vermögensverwaltung“, bei der die Investoren von den Strategien herausragender Fondsmanager weltweit profitieren.

Darüber hinaus ist die Bank als in Luxemburg zugelassener Versicherungsmakler aktiv. In diesem Kontext vermittelt die Bank Versicherungsverträge, bei denen bezüglich der Deckungswerte die Anlage- und Risikomentalität der Kunden Berücksichtigung finden. Die Bank ist für die Versicherung darüber hinaus als Vermögensverwalter tätig.

Zudem ist besonders hervorzuheben, dass, nach erfolgreicher Konzeption und Auflegung eines Publikumsfonds Ende 2009, im Jahr 2010 rund EUR 100 Mio. an Kundengeldern in den Fonds geflossen sind. Der Fonds wird durch die Bank als Fondsmanager begleitet. Der konzernweiten Vermarktung des Fonds wurde insofern Rechnung getragen, als dass Vertreter der NORD/LB und der Bremer Landesbank über einen Anlageausschuss mit Empfehlungsscharakter in die Assetallokation des Fonds eingebunden sind.

Neu in die Angebotspalette aufgenommen wurde die Finanzierung von Renditeimmobilien in Deutschland und Luxemburg für Kunden mit Private Banking Hintergrund.

Auf der Kundenseite war das Jahr 2010 durch ein leicht offensiveres Vorgehen an den Kapital- und Aktienmärkten geprägt. Als ein Schwerpunkt der Anlagen hat sich aber auch im abgelaufenen Jahr die risikogepufferte Anlage in Zertifikaten herausgebildet. Zudem war festzustellen, dass die Kunden gerade bei Rentenpapieren neben Rendite und Laufzeit noch stärker auf die Bonität der Emittenten geachtet haben.

Insgesamt hat das Private Banking die Assets under Management signifikant ausbauen können.

Corporate Banking

Das Corporate Banking der NORD/LB Luxembourg betreibt primär die beiden Geschäftsfelder „Kooperationskreditgeschäft“ sowie „Verbundgeschäft“.

Innerhalb des Segments „Kooperationskreditgeschäft“ besteht eine langjährige erfolgreiche und vertrauensvolle Zusammenarbeit, insbesondere mit den Werttreibern Firmenkunden, Structured Finance und Immobilien.

Im Rahmen des Kooperationsmodells zeichnen vorgenannte Markteinheiten für die Geschäftsakquise verantwortlich. Im Mittelpunkt der Tätigkeit der Bank steht die umfassende Betreuung der Aktivgeschäfte.

Produktseitig wird das klassische Kredituniversum in allen gängigen Währungen angeboten. Die Servicepalette beinhaltet das gesamte Spektrum rund um das Thema Kreditbetreuung und –verwaltung, inklusive der Übernahme der Facility-Agent Funktion.

Die Bank strebt eine stringente Spezialisierung im Einklang mit der Gruppenstrategie an. Gemeinsam mit Kunden (Marktbereiche, inkl. der jeweiligen Marktservicebereiche innerhalb der NORD/LB Gruppe) wurden Ansatzpunkte für den Ausbau der Servicetiefe sowie der Erweiterung der Service-/Produktpalette identifiziert. Zu nennen sind hier insbesondere die Verbreiterung der Agency Kompetenz (Stichwort Dokumentations-Agent) sowie der Aufbau des Segments „Forderungskäufe“ (Forderungen aus Lieferungen und Leistungen).

Eine langjährig erworbene Servicekompetenz und ein nachhaltig hohes Niveau an Servicequalität in der Kreditadministration bilden dabei das Fundament des Geschäftssegments „Kooperationskreditgeschäft“.

Ergänzend zu diesem Kerngeschäft werden im Geschäftssegment „Verbundgeschäft“ Fremdwährungskredite an im Wesentlichen Verbundsparkassen vergeben (Kundenkredite unter Garantie der jeweils vermittelnden Sparkasse). Hier generiert die Bank Mehrwerte durch die Förderung des Verbundgedankens und durch das Einbringen ihrer Stärke im Fremdwährungsrefinanzierungsbereich.

Kernertragsquellen sind vornehmlich der Zinskonditionenbeitrag sowie das Provisionsergebnis aus dem Kooperationskreditgeschäft.

Ausblick

Die Strategie der Bank setzt auch zukünftig auf die Geschäftsfelder Corporate Banking, Private Banking und Financial Markets. Die in 2010 durchgeführte Adjustierung der Geschäftsstrategie wirkt innerhalb der Geschäftsfelder. Stärkere Fokussierung und Vertiefung des Produktangebots sowie der Ausbau der strategischen Kooperationen sind die wesentlichen Stoßrichtungen. Parallel dazu wird die Systemlandschaft der Bank in den Jahren 2011 und 2012 im Rahmen eines Großprojekts konsolidiert und technisch modernisiert. Es gilt die Standortvorteile von Luxemburg in der Gruppe möglichst umfassend zur Geltung zu bringen, flexibel und schnell auf neue Kundenbedürfnisse zu reagieren und die Risiken so weit als möglich zu begrenzen.

Im Kreditbereich erwartet die Bank ein weiterhin gutes Margenniveau, welches aber zunehmend unter Druck geraten wird. Gemäß der bereits in 2009 gestarteten Initiativen wird das Kreditportfolio weiter diversifiziert. Steigende Spezialisierung in Verbindung mit der Erhöhung der Stückzahlen bei gleichzeitiger Reduzierung der Durchschnittslosgrößen steigern den Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern auf Markt- und Marktfolgeseite.

Im Jahr 2011 rechnet das Private Banking mit einem weiteren Ausbau der Dienstleistungserträge. Die nunmehr schon länger andauernde Niedrigzinsphase lässt die Kundschaft vermehrt nach Alternativen im Wertpapierbereich Ausschau halten.

Für das Geschäftsfeld Financial Markets steht die Vorbereitung auf sich abzeichnende Veränderungen des regulatorischen Umfelds im Zentrum der Projektaktivitäten.

Zur Jahresmitte 2011 wird die NORD/LB Luxembourg ein strategisches Projekt abschließen und ihren Sitz in die Nähe des Flughafens (7, Rue Lou Hemmer) verlegen.

Insgesamt erwartet die Bank für 2011 trotz der weiterhin schwierigen Wirtschaftslage wieder ein zufriedenstellendes Ergebnis.

Ertragslage

Der Abschluss der NORD/LB Luxembourg zum 31. Dezember 2010 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), wie von der EU implementiert, aufgestellt.

Die Bank konnte vor dem Hintergrund des auch in diesem Berichtsjahr schwierigen Marktumfelds ein zufriedenstellendes operatives Ergebnis erreichen. Das Ergebnis vor Steuern stieg gegenüber dem Vorjahr um EUR 36,5 Mio. auf EUR 49,9 Mio.

Aus rechentechnischen Gründen können die nachfolgenden Tabellen Rundungsdifferenzen enthalten.

Die Bestandteile der Gewinn- und Verlustrechnung haben sich für die Berichtsjahre 2010 und 2009 wie folgt entwickelt:

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung ^{*)} (TEUR)
Zinsüberschuss	129.485	163.192	-33.707
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-24.749	-123.588	98.839
Provisionsaufwand/-überschuss	-20.378	-8.501	-11.877
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten einschließlich Hedge Accounting	3.704	13.045	-9.342
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-4.984	1.102	-6.085
Verwaltungsaufwendungen	-33.013	-30.241	-2.772
Finanzanlageergebnis	-177	-1.639	1.462
Ergebnis vor Ertragsteuern	49.888	13.370	36.518
Ertragsteuern	19.427	-2.489	21.917
Jahresüberschuss	69.316	10.881	58.435

^{*)} Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Der Zinsüberschuss hat sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 33,7 Mio. auf EUR 129,5 Mio. verringert.

Die Risikovorsorge konnte trotz der angespannten Wirtschaftslage im Berichtsjahr 2010 aufgrund von Sicherungsmaßnahmen weit unter dem Vorjahresniveau gehalten werden. Im Vorjahresvergleich verringerten sich die Aufwendungen für die Risikovorsorge um EUR 98,8 Mio. auf EUR 24,7 Mio.

Das Provisionsergebnis ist gegenüber dem Vergleichszeitraum um EUR 11,9 Mio. auf EUR -20,4 Mio. gesunken. Maßgeblich hierfür waren insbesondere Kosten für die oben angeführten Sicherungsmaßnahmen.

Im Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten werden das Handelsergebnis im ei-

gentlichen Sinn sowie das Ergebnis aus Finanzinstrumenten, die freiwillig nach der Fair Value-Option designiert werden, ausgewiesen. Ferner werden hier Ergebnisse aus dem Hedge Accounting gezeigt.

Das sonstige betriebliche Ergebnis liegt unter dem Vergleichswert. Die Verwaltungsaufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr an. Das negative Ergebnis aus Finanzanlagen resultiert aus Wertpapierverkäufen.

Vor Steuern weist die Bank für 2010 ein Ergebnis in Höhe von EUR 49,9 Mio. aus; nach Steuern beträgt der Jahresüberschuss EUR 69,3 Mio.

Die Ergebniskomponenten stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

Zinsüberschuss

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung ^{*)} (TEUR)
Zinserträge	541.345	769.315	–227.971
Zinsaufwendungen	–411.859	–606.123	194.263
Zinsüberschuss	129.485	163.192	–33.707

^{*)} Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Sowohl Zinserträge als auch Zinsaufwendungen verzeichneten im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr deutliche Rückgänge. Dies ist einerseits auf Bilanzstrukturveränderungen zwischen den Stichtagen zurückzuführen und andererseits in Marktzinssenkungen begründet.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die angespannte Wirtschaftslage führte zu einem weiteren Bedarf an Risikovorsorge für einzelne Kreditnehmer.

Provisionsüberschuss

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung ^{*)} (TEUR)
Provisionserträge	32.358	34.121	–1.763
Provisionsaufwendungen	–52.736	–42.622	–10.114
Provisionsüberschuss	–20.378	–8.501	–11.877

^{*)} Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Der Provisionsüberschuss beinhaltet ausschließlich Erträge und Aufwendungen aus dem Bankgeschäft. Die Provisionsaufwendungen resultieren überwiegend aus Sicherungsmaßnahmen (Avalprovisionen) und der Margenteilung aus dem in Kooperation betriebenen Kreditgeschäft.

Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten und Hedge Accounting

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung ^{*)} (TEUR)
Handelsergebnis	2.105	6.093	–3.988
Ergebnis aus bei Ersterfassung als erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten designierten Finanzinstrumenten	–374	2.391	–2.765
Ergebnis aus Hedge Accounting	1.972	4.561	–2.588
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten einschließlich Hedge Accounting	3.704	13.045	–9.342

^{*)} Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Das Handelsergebnis beinhaltet überwiegend das Ergebnis aus derivativen Geschäften, welche nicht den restriktiven Kriterien des Hedge Accountings genügen. Gegenläufige Bewertungsänderungen von Grundgeschäften können somit nicht verrechnet werden.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung ^{*)} (TEUR)
Sonstige betriebliche Erträge	3.128	3.365	–236
Sonstige betriebliche Aufwendungen	–8.112	–2.263	–5.849
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–4.984	1.102	–6.085

^{*)} Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Das sonstige Ergebnis resultiert überwiegend aus der Leistungsverrechnung mit der NORD/LB.

Verwaltungsaufwendungen

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung *) (TEUR)
Löhne und Gehälter	12.239	10.540	–1.699
Sonstiger Personalaufwand	2.609	1.814	–794
Personalaufwand	14.847	12.354	–2.493
Andere Verwaltungsaufwendungen	17.761	12.297	–5.465
Abschreibungen und Wertberichtigungen	404	5.590	5.186
Verwaltungsaufwendungen	33.013	30.241	–2.772

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Die Verwaltungsaufwendungen einschließlich der Abschreibungen verzeichnen einen Anstieg um insgesamt EUR 2,8 Mio. auf EUR 33,0 Mio. Im Vergleich zum Vorjahr liegen die anderen Verwaltungsaufwendungen um EUR 5,5 Mio. höher. Dies ist in erhöhten Kosten für Betriebs- und Geschäftsausstattung, Rechts- und sonstige Beratung und höherem Personalaufwand begründet. Im Gegenzug sind die Kosten für Abschreibungen gesunken.

Finanzanlageergebnis

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung *) (TEUR)
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie LaR	–303	–586	283
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS (ohne Beteiligungen)	126	–1.053	1.179
Ergebnis aus verbundenen Unternehmen	0	0	0
Ergebnis aus Joint Ventures und assoziierten Unternehmen	0	0	0
Ergebnis aus sonstigen Beteiligungen	0	0	0
Finanzanlageergebnis	–177	–1.639	1.462

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Das Finanzanlageergebnis resultiert in beiden Berichtsjahren fast ausschließlich aus dem Abgang von Finanzinstrumenten.

Ertragsteuern

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung ^{*)} (TEUR)
Laufende Steuern	5.890	-2.680	8.570
Latente Steuern	13.538	191	13.347
Ertragsteuern	19.427	-2.489	21.917

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Zwischen der Bank und der NORD/LB CFB besteht eine Organschaft gemäß Artikel 164bis des luxemburgischen Einkommensteuergesetzes. Aufgrund eines steuerlich anrechenbaren Verlusts fallen in 2010 in der Organschaft keine laufenden Ertragsteuern an.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Gewinn des Berichtsjahres inkl. Gewinnvortrag beträgt EUR 80,2 Mio. Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung folgende Gewinnverwendung vor:

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung (TEUR)
Ergebnis des Berichtsjahres	69.316	10.881	58.435
Gewinnvortrag Vorjahr	10.901	20	10.881
Zwischensumme	80.217	10.901	69.316
Dividende	40.000	0	40.000
Zuweisung zu den gesetzlichen Rücklagen	0	0	0
Zuweisung zu den freien Rücklagen	31.000	0	31.000
Gewinnvortrag Berichtsjahr	9.217	10.901	-1.684

	2010	2009	Veränderung
Dividende (EUR)	40.000.000,00	0,00	40.000.000,00
Anzahl Aktien	820.000	820.0000	0
Dividende pro Aktie (EUR)	48,78	0,00	48,78

Vermögens- und Finanzlage

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (EUR Mio.)
Forderungen an Kreditinstitute	5.689,3	8.282,3	–2.593,0
Forderungen an Kunden	4.032,3	4.655,6	–623,3
Risikovorsorge	–185,3	–189,2	3,9
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	419,6	292,6	126,9
Finanzanlagen	6.863,8	7.375,1	–511,2
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	0,0	0,0	0,0
Sonstige Aktiva	256,4	321,1	–64,7
Summe Aktiva	17.076,1	20.737,5	–3.661,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.087,0	12.676,5	–2.589,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.311,4	3.941,1	–629,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.389,0	2.921,6	–532,6
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	296,1	215,8	80,4
Rückstellungen	14,6	11,4	3,2
Sonstige Passiva	306,6	270,1	36,5
Bilanzielles Eigenkapital	671,4	701,0	–29,6
Summe Passiva	17.076,1	20.737,5	–3.661,4

Die Bank hat im abgelaufenen Berichtsjahr die Geschäftsstruktur überarbeitet. Dies zeigt sich insbesondere in der Bilanzsumme, die gegenüber dem Vorjahr um EUR 3,7 Mrd. auf EUR 17,1 Mrd. gesunken ist. In der Bilanzstruktur hat sich der Rückgang vorwiegend im Interbankengeschäft ausgewirkt. Die Forderungen und Verbindlichkeiten an Kreditinstitute reduzierten sich um EUR 2,6 Mrd. Das bilanzielle Geschäftsvolumen mit Kunden ging auf Aktiv- und Passivseite um EUR 0,6 Mrd. zurück. Eine analoge Entwicklung verzeichneten die Positionen „Finanzanlagen“ und „Verbriefte Verbindlichkeiten“, die sich um EUR 0,5 Mrd. verringerten.

Die erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte beinhalten zum Stichtag 31. Dezember 2010 mit EUR 0,3 Mrd. Handelsaktiva (Vorjahr EUR 0,2 Mrd.) und mit EUR 0,1 Mrd. (Vorjahr EUR 0,1 Mrd.) zum Fair Value designierte Finanzinstrumente.

Die Position „Sonstige Aktiva“ beinhaltet mit EUR 0,1 Mrd. auch die Barreserve, die unter dem Vorjahresbetrag (EUR 0,2 Mrd.) liegt.

Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen beinhalten zum Stichtag mit EUR 0,3 Mrd. (Vorjahr EUR 0,2 Mrd.) ausschließlich Handelspassiva.

Das bilanzielle Eigenkapital der Bank belief sich zum 31. Dezember 2010 auf EUR 671 Mio. (Vorjahr EUR 701 Mio.).

Die Bank verfügt weder über Niederlassungen noch hält sie eigene Aktien im Bestand.

Risikobericht

Der Risikobericht der NORD/LB Luxembourg zum 31. Dezember 2010 wurde auf Basis des IFRS 7 erstellt.

Die Bank geht keine nennenswerten Risiken aus komplexen strukturierten Derivaten ein.

Gesamtbanksteuerung

Risikomanagement Grundlagen

Das Bankgeschäft ist unabdingbar mit dem bewussten Eingehen von Risiken verbunden. Als Risiko definiert die Bank aus betriebswirtschaftlicher Sicht die Möglichkeit direkter oder indirekter finanzieller Verluste aufgrund unerwarteter negativer Abweichungen der tatsächlichen von den prognostizierten Ergebnissen der Geschäftstätigkeit. Die Identifikation, Analyse, Messung, Steuerung und Überwachung dieser Risiken ist eine Grundvoraussetzung für den nachhaltigen Unternehmenserfolg.

Nach den Regelungen des Aufsichtsrechts müssen Institute über eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation verfügen, die die Einhaltung der vom Institut zu beachtenden gesetzlichen Bestimmungen und der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeiten gewährleistet. Eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation umfasst unter anderem die Festlegung von Strategien auf der Grundlage von Verfahren zur Ermittlung und Sicherstellung der Risikotragfähigkeit, die sowohl die Risiken als auch das zu deren Abdeckung vorhandene Kapital beinhaltet. Diese gesetzlichen Anforderungen sind für die Bank sowohl im luxemburgischen als auch im deutschen Recht fest verankert.

Aus der im August 2009 veröffentlichten Neufassung der deutschen MaRisk resultieren verschiedene Neuerungen und Erweiterungen, z. B. in Bezug auf die Berücksichtigung von Risikokonzentrationen und das Risikomanagement auf Gruppenebene. Die NORD/LB Luxembourg hatte bereits vor Veröffentlichung der finalen Fassung eine Vorstudie zur Identifizierung von Handlungsbedarf durchgeführt sowie ein Projekt zur Umsetzung ins Leben gerufen. Im Berichtsjahr wurden die identifizierten Maßnahmen in enger Zusammenarbeit mit der NORD/LB AöR umgesetzt.

Unter anderem hat die NORD/LB Luxembourg im Berichtsjahr einen mehrstufigen Prozess zur Ableitung eines Gesamtrisikoprofils aufgesetzt, das die für die Bank relevanten Risikoarten abbildet sowie zur weiteren Differenzierung

zwischen wesentlichen und nicht wesentlichen Risiken unterscheidet. Wesentlich sind in diesem Zusammenhang alle relevanten Risikoarten, die die Kapitalausstattung, die Ertragslage, die Liquiditätslage oder das Erreichen von strategischen Zielen der NORD/LB Gruppe wesentlich beeinträchtigen können.

Als wesentlich gelten auch weiterhin die folgenden Risiken: Kreditrisiko, Beteiligungsrisiko, Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko und Operationelles Risiko. Als relevant gelten zusätzlich die folgenden Risiken: Geschäfts- und Strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Syndizierungsrisiko und Modellrisiko. Für alle identifizierten Risiken wurden angemessene Vorkehrungen getroffen. Das Gesamtrisikoprofil wird mindestens jährlich sowie anlassbezogen überprüft (Risikoinventur) und bei Bedarf angepasst.

Weiterer Änderungsbedarf resultiert aus der am 15. Dezember 2010 veröffentlichten dritten Novelle der MaRisk. Die NORD/LB Luxembourg hat auf Basis der zweiten Entwurfsfassung vom 7. Oktober 2010 eine Analyse des Handlungsbedarfs durchgeführt und einen Umsetzungsplan erstellt.

Risikomanagement-Strategien

Die Geschäftspolitik der NORD/LB Luxembourg ist bewusst konservativ ausgerichtet. Entsprechend ist der verantwortungsbewusste Umgang mit Risiken die oberste Leitlinie. Die dementsprechend formulierte Risikostrategie steht im Einklang mit dem Geschäftsmodell, der Geschäftsstrategie sowie den Vorgaben der Gruppen-Risikostrategie und wird mindestens jährlich überprüft. Sie enthält Aussagen zu den risikopolitischen Grundsätzen und der Organisation des Risikomanagements sowie Risikoteilstrategien zu den wesentlichen bankspezifischen Risikoarten.

Kernelement der Risikostrategien ist das Risikotragfähigkeitsmodell (RTF-Modell), auf dessen Basis die Risikoneigung festgelegt und die Allokation des Risikokapitals auf die wesentlichen Risikoarten vorgenommen wird.

Für die NORD/LB Luxembourg wurde konservativ festgelegt, dass im Normalfall maximal 80 % der ökonomischen Risikodeckungsmasse (Status Quo des RTF-Modells) mit Risikopotenzial belegt werden dürfen. Die Säule „ökonomische Kapitaladäquanz“ soll somit einen Mindest-Deckungsgrad von 125 % aufweisen.

Die maximale Allokation des Risikokapitals auf die wesentlichen Risikoarten erfolgt ebenfalls im Rahmen der Risikostrategie. Der überwiegende Teil der Deckungsmasse wird dabei auf Kreditrisiken alloziert und spiegelt den auf kun-

denorientiertem Kreditgeschäft liegenden Schwerpunkt der NORD/LB Luxembourg wider.

Die Risikostrategie wurde im Jahr 2010 überprüft und angepasst sowie nach Verabschiedung durch den Vorstand mit den Aufsichtsgremien erörtert. Schwerpunkte der vorgenommenen Überarbeitung lagen auf der Integration des Gesamtrisikoprofils und des weiterentwickelten RTF-Modells in die Risikostrategie.

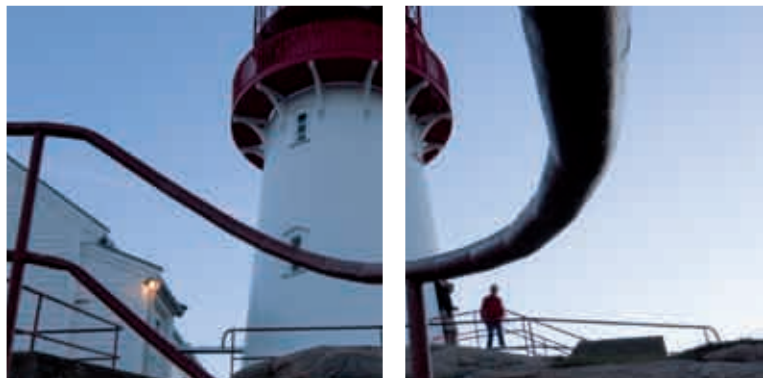
Die Risikostrategie zielt auf ein optimales Management aller wesentlichen Risikoarten und deren transparente Darstellung gegenüber der Geschäftsleitung, den Aufsichtsorganen und sonstigen Dritten mit berechtigtem Interesse ab. Hiervon ausgehend verfügt die NORD/LB Luxembourg auf operativer Ebene über eine Vielzahl von weiteren Instrumenten, welche eine hinreichende Transparenz über die Risikosituation gewährleisten und die erforderliche Limitierung und Portfolio-Diversifizierung steuer- und überwachbar gestalten. Diese Instrumentarien werden im Risikohandbuch der NORD/LB Gruppe und darauf aufbauenden Dokumenten der schriftlich fixierten Ordnung der NORD/LB Luxembourg detailliert beschrieben.

Risikotragfähigkeit

Das Risikotragfähigkeitsmodell (RTF-Modell) bildet die methodische Grundlage für das Monitoring der Einhaltung der Risikostrategie der NORD/LB Luxembourg. Die Überwachung erfolgt durch das Controlling der Bank.

Ziel des Modells ist die aggregierte Darstellung der Risikotragfähigkeit (RTF) sowohl auf Einzelinstituts- als auch auf Teilkonzernebene im Rahmen einer Gegenüberstellung des aus den wesentlichen Risiken resultierenden Risikopotenzials und des Risikokapitals. Durch den regelmäßig durchgeführten Überwachungs- und Berichtsprozess ist gewährleistet, dass die zuständigen Gremien der Bank zeitnah über die Risikotragfähigkeitssituation informiert werden. Mit diesem Modell wird somit die risikoorientierte Unternehmenssteuerung gewährleistet.

Die NORD/LB Gruppe nutzt ein szenariobasiertes RTF-Modell, das zugleich die Anforderungen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) gemäß Basel II erfüllt. Die NORD/LB Gruppe hat im Berichtsjahr ihr bestehendes RTF-Modell, das auch für die NORD/LB Luxembourg Gültigkeit hat, überarbeitet und erweitert. Im Mittelpunkt der Überarbeitung stand neben einer weiteren Optimierung der gruppenweiten Gesamtbanksteuerung insbesondere die Umsetzung der Anforderungen der zweiten MaRisk-Novelle hinsichtlich einer erweiterten Berücksichtigung von risi-



koartenübergreifenden Stress-Szenarios. Unterjährig wurden die Berichte auf Basis des überarbeiteten RTF-Modells quartalsweise parallel zur bisher genutzten RTF-Berichterstattung erstellt; zum 31. Dezember 2010 wurde erstmals nur noch auf Basis des überarbeiteten Modells berichtet.

Das erweiterte RTF-Modell besteht aus den drei Perspektiven Going Concern, ökonomische Kapitaladäquanz und regulatorische Kapitaladäquanz, in denen jeweils die Summe der wesentlichen Risiken (Risikopotenzial) dem definierten Risikokapital gegenübergestellt wird. Die ökonomische und regulatorische Kapitaladäquanz sind dabei jeweils weiter unterteilt in die Sichtweisen „Status Quo“ und „Unter Stress“.

Die erste Sichtweise stellt den Going-Concern-Case dar, der von der Unternehmensfortführung ausgeht und als Frühwarnstufe fungiert. Das den Risiken gegenübergestellte Risikokapital basiert auf den über eine festgelegte Gesamtkennziffer hinausgehenden freien aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln. Überdies werden im Rahmen einer Dynamisierung unterjährig risikokapitalwirksame Effekte berücksichtigt.

Die zweite und die dritte Perspektive stellen risikopotenzialseitig jeweils auf ein höheres Konfidenzniveau von 99,9 % ab. Für die ökonomische Kapitaladäquanz werden ökonomisch ermittelte Risikopotenziale, für die regulatorische Kapitaladäquanz die nach aufsichtsrechtlichen Vorgaben ermittelten Risikopotenziale genutzt. Die Kapitaleite basiert sowohl in der ökonomischen als auch in der regulatorischen Adäquanzprüfung auf Eigenkapital- und eigenkapitalnahen Bestandteilen, die laut bankaufsichtsrechtlichen Regelungen den Eigenmitteln zuzurechnen sind. In der ökonomischen Betrachtung wird wie im Going-Concern-Case eine Dynamisierung um unterjährig risikokapitalwirksame Effekte durchgeführt.

Für den gemäß Bankenaufsichtsrecht erforderlichen Nach-

weis der Angemessenheit der Eigenkapital-Aussattung (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP) wird primär der Pfeiler ökonomische Kapitaladäquanz (Status Quo) betrachtet. Die regulatorische Kapitaladäquanz im Status Quo ist als strenge Nebenbedingung einzuhalten, der Going-Concern-Case dient als Frühwarnstufe. Die Ableitung strategischer Limite aus der Betrachtung der Risikotragfähigkeit erfolgt aus dem Going-Concern-Case unter Berücksichtigung der in der Risikostrategie vorgenommenen Risikokapitalallokation.

Bei der Ermittlung der Risikotragfähigkeit werden auch Risikokonzentrationen berücksichtigt, sowohl innerhalb einer Risikoart als auch über Risikoarten hinweg. Konzentrationen innerhalb einer Risikoart betreffen maßgeblich Kreditrisiken als bedeutendste Risikoart der NORD/LB Luxembourg. Diese werden über das interne Kreditrisikomodell in das RTF-Modell integriert und fließen in die ökonomischen Risikopotenziale ein.

Risikoartenübergreifende Konzentrationen werden über Stresstests berücksichtigt. Bei der Auswahl der Stress-Szenarios werden bewusst Geschäfts- und Risikoschwerpunkte der NORD/LB Gruppe als Auswahlleitlinien herangezogen.

Hierbei werden unter anderem Branchen, Segmente, Regionen und Kunden selektiert, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Risikosituation der Gruppe haben. Mit gezielten Stresstests werden diese Risikokonzentrationen im Kontext der Risikotragfähigkeit regelmäßig ermittelt, berichtet und überwacht.

Die relevanten Szenarios werden auf Ebene der NORD/LB Gruppe erhoben und sind einheitlich in allen Einzelgesellschaften anzuwenden, um die Vergleichbarkeit zwischen den Instituten und die Aggregierbarkeit zu Gruppenwerten zu gewährleisten.

Die vom Controlling quartalsweise erstellten Berichte über die Risikotragfähigkeit (RTF-Berichte) gehen in das zentrale Instrument der Risikoberichterstattung auf Gesamtbankenebene gegenüber dem Vorstand und den Aufsichtsgremien ein. Die Einhaltung der Vorgaben der Risikostrategie zur Risikoneigung und zur Allokation des Risikokapitals auf die wesentlichen Risikoarten wird hiermit regelmäßig überprüft. Die RTF-Rechnung ist darüber hinaus fester Bestandteil der regelmäßig stattfindenden Sitzungen des Aufsichtsrats der Bank.

Die Auslastung des vorhandenen Risikokapitals mit Risikopotenzial in der ökonomischen Kapitaladäquanz kann aus der folgenden Tabelle entnommen werden:

In Mio. EUR	Risikotragfähigkeit 31.12.2010		Risikotragfähigkeit 31.12.2009	
Risikokapital	766,7	100,0 %	806,0	100,0 %
Kreditrisiken	233,1	30,4 %	574,0	71,2 %
Beteiligungsrisiken	8,2	1,1 %	6,6	0,8 %
Marktpreisrisiken	33,7	4,4 %	16,0	2,0 %
Liquiditätsrisiken	8,2	1,1 %	5,7	0,7 %
Operationelle Risiken	9,5	1,2 %	8,1	1,0 %
Risikopotential gesamt	292,7	38,2 %	610,5	75,7 %
Überdeckung	474,0	61,8 %	195,5	24,3 %
Risikodeckungsgrad		261,9 %		132,0 %

Der Risikodeckungsgrad belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 261,9%.

Beim Vergleich der Stichtage ist zu beachten, dass die Vergleichswerte per 31. Dezember 2009 nach dem in 2009 gültigen RTF-Modell ermittelt wurden.

Der erhebliche Rückgang bei den Kreditrisiken resultiert aus methodischen und technischen Weiterentwicklungen bei der Kreditrisikoermittlung. Die Beteiligungsrisiken erhöhen sich deutlich aufgrund der Erhöhung der Beteiligung an der NORD/LB Covered Finance Bank S.A. um EUR 10 Mio.

Die Veränderungen in den anderen Risikoarten sind überwiegend auf methodische Weiterentwicklungen zurückzuführen. Der Anstieg der Liquiditätsrisiken resultiert aus der Integration der Fremdwährungsrisiken. Die Marktpreisrisiken erhöhen sich aufgrund der Berücksichtigung von Credit Spread-Risiken (Liquiditätsreserve).

Risikomanagement Struktur und Organisation

Die Verantwortung für das Risikomanagement trägt der Vorstand der NORD/LB Luxembourg, der auch die Risikostrategie der Bank festlegt. Nach Beschluss der Risikostrategie durch den Vorstand der NORD/LB Luxembourg wird dieser dem Aufsichtsrat der NORD/LB Luxembourg zur Kenntnis gegeben und mit ihm erörtert. Die Verantwortung für die Erarbeitung und die Überwachung der Risikostrategie trägt der Chief Risk Officer (CRO). Hierzu gehört die Überwachung aller wesentlichen Risiken inklusive der Risikoberichterstattung.

Das Risikomanagement wird einer kontinuierlichen Überprüfung und Weiterentwicklung unterzogen. Dabei wenden die Institute konzerneinheitliche Methoden sowohl auf Einzel- als auch auf Teilkonzernebene an. Die gegebenenfalls erforderlichen Anpassungen umfassen aufsichtsrechtliche Anforderungen, organisatorische Maßnahmen, die Verbesserung von Verfahren der Risikoquantifizierung sowie die laufende Aktualisierung relevanter Parameter. Risikoorientierte und prozessunabhängige Prüfungen der Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements sind auch Aufgaben der internen Revision. Zu den Zielen der internen Revision zählt unter anderem, einen Beitrag zur Sicherung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit der Geschäftstätigkeit zu leisten. Weiterhin fördert sie die Optimierung der Geschäftsprozesse sowie der Steuerungs- und Überwachungsverfahren.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der gruppenweiten Überwachungsinstrumente arbeiten die internen Revisionen der NORD/LB und der NORD/LB Luxembourg auf Basis einer konzerneinheitlichen Revisionspolicy und einer Bewertungsmatrix für Prüfungsfeststellungen eng zusammen. In diesem Zusammenhang wurden auch institutsübergreifende Kompetenzcenter gebildet, die komplexe fachliche Themen ausarbeiten und Prüfungen in den Instituten durchführen.

Der Umgang mit neuen Produkten, neuen Märkten, neuen Vertriebswegen, neuen Dienstleistungen und deren Variationen ist im Rahmen von Neue-Produkte-Prozessen (NPP) geregelt. Wesentliches Ziel des NPPs ist es, dass alle poten-

ziellen Risiken für die NORD/LB Luxembourg im Vorfeld der Geschäftsaufnahme aufgezeigt, analysiert und bewertet werden. Damit verbunden sind die Einbindung aller erforderlichen Prüfbereiche sowie eine Dokumentation der neuen Geschäftsaktivitäten, deren Behandlung im operativen Gesamtprozess, der Entscheidungen zur Geschäftsaufnahme sowie gegebenenfalls der damit verbundenen Restriktionen.

Alle Verfahren und Zuständigkeiten, die für den Risikomanagementprozess von Relevanz sind, werden im Risikohandbuch der NORD/LB Gruppe und in den Arbeitsrichtlinien der NORD/LB Luxembourg dokumentiert.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist Bestandteil des Adressrisikos und untergliedert sich in das klassische Kreditrisiko und das Adressrisiko des Handels. Das klassische Kreditrisiko bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Kreditschuldners ein Verlust eintritt. Das Adressrisiko des Handels bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Schuldners bzw. eines Vertragspartners bei Handelsgeschäften ein Verlust eintritt. Es gliedert sich in das Ausfallrisiko im Handel, das Wiedereindeckungs-, das Settlement- und das Emittentenrisiko.

Neben das originäre Kreditrisiko tritt bei grenzüberschreitenden Kapitaldienstleistungen das Länderrisiko (Transferisiko). Es beinhaltet die Gefahr, dass trotz Fähigkeit und Willigkeit der Gegenpartei, den Zahlungsansprüchen nachzukommen, ein Verlust aufgrund übergeordneter staatlicher Hemmnisse entsteht.

Kreditrisiko – Steuerung

Das frühzeitige Erkennen von Krisensituationen bildet die Basis für die effektive Steuerung von Kreditrisiken. Daher existieren sowohl auf Portfolio- als auch auf Einzelkreditnehmerebene eine Reihe von Prozessen, Systemen und Vorgaben, die in ihrem Zusammenwirken ein System zur Früherkennung bilden und ein gezieltes Management bzw. die Einleitung von Maßnahmen zu ihrer Begrenzung ermöglichen. In dieses System sind insbesondere die Organisationseinheiten Corporate Banking (Kredite-Marktbereich), Credit Risk Management (Kredite-Marktfolge), Controlling, Treasury und Credit Investments & Solutions (CIS) eingebunden. Die Einführung von neuen Produkten, Märkten oder Vertriebswegen im Kreditgeschäft wird im Rahmen

eines Neue-Produkte-Prozesses (NPP) durchgeführt. Die risikobezogene Organisationsstruktur sowie die Funktionen, Aufgaben und Kompetenzen der an den Risikoprozessen beteiligten Bereiche sind bis auf Mitarbeiterebene klar und eindeutig definiert. Entsprechend den Anforderungen der luxemburgischen Bankenaufsicht sind die Prozesse im Kreditgeschäft durch eine klare aufbauorganisatorische Trennung der Bereiche Markt und Marktfolge bis einschließlich der Ebene des Vorstands gekennzeichnet.

Das Risikomanagement der Bank basiert auf den Konzepten der NORD/LB und wird kontinuierlich nach betriebswirtschaftlichen und aufsichtsrechtlichen Kriterien weiterentwickelt sowie gegebenenfalls den institutsspezifischen Besonderheiten angepasst. Die unabhängige Überwachung des Portfolios hinsichtlich strategischer und operativer Vorgaben erfolgt durch das Controlling der NORD/LB Luxembourg.

Zu diesem Zweck verfasst das Controlling der Bank als Teil des Managementinformationssystems quartalsweise für den Vorstand sowie für die Leiter der Bereiche Corporate Banking, Credit Risk Management und Credit Investments & Solutions einen Adressrisikobericht, um bestehende Risiken bzw. Risikokonzentrationen frühzeitig transparent zu machen und gegebenenfalls notwendige Maßnahmen einzuleiten.

Der Adressrisikobericht beinhaltet eine detaillierte und umfassende Darstellung und Analyse des Adressrisikos der Bank auf Gesamtportfolioebene nach verschiedenen Aspekten. Zusätzlich wird innerhalb des Adressrisikoberichts ein Stresstest abgebildet. Das betrachtete Exposure umfasst die gesamten Aktiva, inklusive Eventualverbindlichkeiten und Zusagen, sowie Derivate und Repo-Geschäfte. Der Adressrisikobericht basiert auf den Daten des aufsichtsrechtlichen Meldewesens. Die Ermittlung der Adressausfallrisiken erfolgt auf Basis der Säule I von Basel II. Die Bank wendet dabei den IRB Basisansatz an.

Als weiteres Instrument zur Steuerung und Überwachung der Kreditrisiken erstellt das Controlling jeweils auf monatlicher Basis neben der Credit-Risk-Watchlist (Überwachung von Kreditnehmern mit schlechter Bonität) eine so genannte Adressrisikomeldung, um zeitnah bestehende Risiken bzw. Risikokonzentrationen transparent zu machen.

Kreditrisiken – Messung

Die Quantifizierung der Kreditrisiken erfolgt anhand der

Risikokennzahlen „Expected Loss“ und „Unexpected Loss“. Der „Expected Loss“ wird auf Basis einjähriger Ausfallwahrscheinlichkeiten unter Berücksichtigung von Recovery Rates bzw. sich daraus ergebenden Verlustquoten ermittelt.

Der „Unexpected Loss“ für das Kreditrisiko wird konzernweit mit Hilfe eines ökonomischen Kreditrisikomodells für unterschiedliche Konfidenzniveaus und einen Zeithorizont von einem Jahr quantifiziert. Das von der NORD/LB Gruppe genutzte Kreditrisikomodell bezieht Korrelationen und Konzentrationen in die Risikobewertung mit ein.

Das Kreditrisikomodell ermittelt den unerwarteten Verlust auf Ebene des Gesamtportfolios. Das verwendete Modell basiert auf dem Grundmodell CreditRisk+. Über korrelierte Sektorvariablen werden systematische Brancheneinflüsse auf die Verlustverteilung abgebildet. Die Schätzung der Ausfallwahrscheinlichkeiten (Probability of Default – PD) stützt sich auf die internen Ratingverfahren. Die Verlustquoten (Loss Given Default – LGD) werden transaktionsspezifisch festgesetzt.

Die Methoden und Verfahren zur Risikoquantifizierung werden innerhalb der wesentlichen Konzernunternehmen abgestimmt, um eine Einheitlichkeit im Konzern zu gewährleisten. Das laufende Risikomanagement und -controlling erfolgt für die Bank durch das Controlling der NORD/LB Luxembourg unter Berücksichtigung der institutsspezifischen Besonderheiten.

Kreditrisiko – Entwicklung im Jahr 2010

Die Risikoberichterstattung der Bank erfolgt nach dem Management Approach: interne und externe Risikoberichterstattung basieren demzufolge grundsätzlich auf gleichen Begriffen, Methoden und Daten. Die nach IFRS 7.6 zu bildenden Klassen für die Darstellung des Kreditrisikos sind dementsprechend im Einklang mit denjenigen des quartalsweise dem Vorstand der NORD/LB Luxembourg und den Aufsichtsgremien vorgelegten Berichts über die Risikotragfähigkeit.

Im Kontext der Kreditrisikosteuerung spielt der Begriff des Kreditexposures eine maßgebliche Rolle. Diese Zahl beziffert alle kreditrisikobehafteten Transaktionen mit einem Kontrahenten. Basis für die Berechnung des Kreditexposures sind die Inanspruchnahmen (bei Garantien der Nominalwert, bei Wertpapieren der Buchwert) und die Kreditäquivalente aus Derivaten (inklusive Add-On und unter

Berücksichtigung von Netting). Unwiderrufliche Kreditzusagen werden zu 61 % und widerrufliche Kreditzusagen zu 5 % in das Kreditexposure eingerechnet, während Sicherheiten unberücksichtigt bleiben.

Analyse des Kreditexposures

Das Kreditexposure zum 31. Dezember 2010 beträgt EUR 18,3 Mrd. (Vorjahr EUR 22,5 Mrd.). Die Klassifizierung entspricht dabei der Standard-IFD-Ratingskala, auf die sich

die in der Initiative Finanzstandort Deutschland (IFD) zusammengeschlossenen Banken, Sparkassen und Verbände geeinigt haben. Diese soll die Vergleichbarkeit der unterschiedlichen Ratingeinstufungen der einzelnen Kreditinstitute verbessern. Die konzerneinheitlichen Ratingklassen der in der NORD/LB Luxembourg genutzten 18-stufigen DSGVO-Rating-Masterskala können direkt in die IFD-Klassen überführt werden.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Ratingstruktur des gesamten Kreditexposures – aufgeteilt auf Produktarten und in der Summe verglichen mit der Struktur des Vorjahres:

Ratingstruktur ^{1) 2)} In Mio. EUR	Darlehen ³⁾	Wertpapiere ⁴⁾ 31.12.2010	Derivative ⁵⁾	Sonstige ⁶⁾	31.12.2010	Gesamt 31.12.2009
Sehr gut bis gut	7.452	7.409	330	0	15.191	18.786
Gut/zufriedenstellend	976	190	0	0	1.166	1.489
Noch gut/befriedigend	393	15	1	9	417	550
Erhöhtes Risiko	744	26	0	16	786	785
Hohes Risiko	215	0	0	0	215	290
Sehr hohes Risiko	214	0	3	0	217	219
Default (=NPL)	282	21	0	4	307	384
Gesamt	10.276	7.661	333	29	18.299	22.503

1) Zuordnung gemäß IFD-Ratingklassen.

2) Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

3) Beinhaltet in Anspruch genommene bzw. zugesagte Kredite, Bürgschaften, Garantien und andere, nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva, wobei analog zur internen Berichterstattung die unwiderruflichen Kreditzusagen zu 61 % und die widerruflichen zu 5 % einbezogen sind.

4) Beinhaltet den Wertpapier-Eigenbestand fremder Emittenten (nur Anlagebuch).

5) Beinhaltet derivative Finanzinstrumente wie Finanzswaps, Optionen, Futures, Forward Rate Agreements und Devisengeschäfte.

6) Beinhaltet sonstige Produkte wie Durchleitungs- und Verwaltungskredite.

Der überwiegende Teil des Gesamtexposures (83,0 %) wird in der Ratingklasse „sehr gut bis gut“ ausgewiesen. Der weiterhin sehr hohe Anteil dieser besten Ratingklasse am

Gesamtexposure erklärt sich aus der großen Bedeutung des Geschäfts mit Finanzierungsinstitutionen und öffentlichen Verwaltungen.

Bei Aufgliederung des gesamten Kreditexposures nach Branchengruppen ergibt sich folgendes Bild:

Branchen ^{1) 2)} In Mio. EUR	Darlehen ³⁾	Wertpapiere ⁴⁾ 31.12.2010	Derivative ⁵⁾	Sonstige ⁶⁾	31.12.2010	Gesamt 31.12.2009
Finanzierungsinstitutionen/ Versicherer	6.377	6.333	330	16	13.056	17.230
Dienstleistungsgewerbe/Sonstige	1.535	1.303	3	9	2.849	2.004
Davon Grundstücks- und Wohnungswesen	497	0	0	0	497	556
Davon öffentliche Verwaltung	157	1.257	0	0	1.414	544
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	383	26	0	0	408	430
Davon Schifffahrt	14	0	0	0	14	0
Davon Luftfahrt	0	0	0	0	0	0
Verarbeitendes Gewerbe	1.197	0	0	4	1.201	1.410
Energie-, Wasserversorgung, Bergbau	368	0	0	0	368	425
Handel, Instandhaltung, Reparatur	319	0	0	0	319	342
Land-, Forst- und Fischwirtschaft	1	0	0	0	1	33
Baugewerbe	92	0	0	0	93	183
Übrige	4	0	0	0	4	446
Gesamt	10.276	7.661	333	29	18.299	22.503

1) Zuordnung analog zur internen Berichterstattung nach wirtschaftlichen Kriterien.

2) bis 6) siehe vorangegangene Tabelle zur Ratingstruktur.

Die Tabelle zeigt, dass das bisher grundsätzlich vergleichsweise risikoarme Geschäft mit Finanzierungsinstitutionen bzw. Versicherern guter Bonität mit zusammen 71,3 %

weiterhin einen wesentlichen Anteil am Gesamtexposure ausmacht. Unter Einbezug des Dienstleistungsgewerbes beträgt der Anteil am Gesamtexposure 86,9 %.

Die Aufgliederung des gesamten Kreditexposures nach Regionen stellt sich wie folgt dar:

Regionen ^{1) 2)} In Mio. EUR	Darlehen ³⁾	Wertpapiere ⁴⁾ 31.12.2010	Derivative ⁵⁾	Sonstige ⁶⁾	31.12.2010	Gesamt 31.12.2009
Euro-Länder	7.721	6.569	274	12	14.577	16.690
Sonstiges Westeuropa	820	462	58	16	1.356	2.534
Osteuropa	308	0	0	0	308	359
Nordamerika	1.106	212	1	0	1.319	1.902
Lateinamerika	31	83	0	0	114	124
Naher Osten/Afrika	29	0	0	0	29	18
Asien	254	219	0	0	473	855
Übrige	8	115	0	0	124	22
Gesamt	10.276	7.661	333	29	18.299	22.503

1) Zuordnung analog zur internen Berichterstattung nach wirtschaftlichen Kriterien.
2) bis 6) siehe vorangegangene Tabelle zur Ratingstruktur.

Die Bank ist fast ausschließlich in wirtschaftsstarken Regionen investiert. Das Länderrisiko ist aufgrund der dadurch bedingten guten Länderratings tendenziell von untergeordneter Bedeutung. Der Euro-Raum mit einem hohen Anteil von 79,7 % an den Ausleihungen ist nach wie vor das mit Abstand wichtigste Geschäftsgebiet.

Die Abweichungen zwischen den Summen der Kreditexposures nach internem Reporting und nach Buchwerten resultieren aus der Definition des Kreditexposures für interne Zwecke in Anlehnung an die aufsichtsrechtliche Berichterstattung sowie aus unterschiedlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Non-Performing Loans (NPL)

Für akute Adressenausfallrisiken werden bei der Bank gemäß der Impairment-Policy bei Vorliegen objektiver Hinweise Einzelwertberichtigungen (EWB) gebildet. Der Risikovor-sorgebedarf basiert auf einer barwertigen Betrachtung der noch zu erwartenden Zins- und Tilgungszahlungen sowie der Erlöse aus der Verwertung von Sicherheiten.

Dem latenten Adressenausfallrisiko des gesamten nicht einzelwertberichtigten bilanziellen und des außerbilanziellen Geschäfts wird durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen (PoWB) für bereits eingetretene, aber zum

Stichtag noch nicht bekannte Wertminderungen Rechnung getragen.

Die Risikovorsorge der Bank beträgt zum Stichtag EUR 193,8 Mio. und enthält neben Portfoliowertberichtigungen in Höhe von EUR 13,0 Mio. Einzelwertberichtigungen in Höhe von EUR 93,4 Mio. für isländische Engagements. Weitere EUR 9,8 Mio. wurden für zwei Kreditnehmer des Energiesektors sowie EUR 69,1 Mio. für zwei Kreditnehmer aus dem Automotiv-Sektor bzw. für eine Immobilienfinanzierung gebildet. Darüber hinaus bestehen Rückstellungen in Höhe von insgesamt EUR 8,5 Mio. für zwei Kreditnehmer des Energiesektors sowie für einen Kreditnehmer aus dem Automotiv-Sektor.

Kreditrisiko – Ausblick

Im Jahr 2011 sind in enger Zusammenarbeit mit der NORD/LB Gruppe Maßnahmen zur weiteren Optimierung der Modelle zur Quantifizierung und Steuerung von Kredit- und Beteiligungsrisiken vorgesehen. Neben der Weiterentwicklung des ökonomischen Kreditrisikomodells wird die Verlustdatensammlung zur Validierung der Komponenten LGD und Credit Conversion Factor (CCF) weiter ausgebaut.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko ist ebenfalls Bestandteil des Adressrisikos. Es bezeichnet die Gefahr, dass aus der Zurverfügungstellung von Eigenkapital an Dritte Verluste entstehen. Darüber hinaus ist ein potenzieller Verlust aufgrund von sonstigen finanziellen Verpflichtungen Bestandteil des Beteiligungsrisikos, sofern er nicht bei anderen Risiken berücksichtigt wurde.

Neben das originäre Beteiligungsrisiko tritt bei grenzüberschreitenden Kapitaldienstleistungen das Länderrisiko (Transferrisiko). Es beinhaltet die Gefahr, dass trotz Fähigkeit und Willigkeit der Gegenpartei, den Zahlungsansprüchen nachzukommen, ein Verlust aufgrund übergeordneter staatlicher Hemmnisse entsteht.

Strategie

Die Sicherung und Verbesserung der eigenen Marktposition ist das wesentliche Motiv der Beteiligungspolitik der Bank. Die Beteiligungen dienen der gezielten Stärkung der universellen Banktätigkeit.

Steuerung und Monitoring der Risiken aus dem Eingehen von Beteiligungen erfolgen im Erweiterten Teilkonzernvorstand der Bank. Das Beteiligungscontrolling ist organisatorisch im Bereich Controlling angesiedelt, welches in Zusammenarbeit mit anderen Bereichen, insbesondere dem Bereich Unternehmensentwicklung, das Beteiligungsrisiko überwachen – und den Steuerungseinheiten die erforderlichen Informationen zuliefern soll. Daneben ist die Interne Revision in Ihrer Funktion als Teilkonzernrevision in die Überwachung der Beteiligungen eingebunden.

Das Monitoring erfolgt mittels Auswertung des unterjährigen Berichtswesens, der Zwischen- und Jahresabschlüsse sowie der Prüfungsberichte der Wirtschaftsprüfer. Steuerungsimpulse setzt die Bank über die Entsendung von Vertretern der NORD/LB Luxembourg in operative Mandate der Gesellschaften bzw. über die Ausübung der Verwaltungsratsfunktion durch. Zudem hat die Bank teilkonzernweite Ausschüsse etabliert, in denen ebenfalls steuerungsrelevante Themen diskutiert werden.

Beteiligungsrisiko – Messung

Die Risiken aus den Beteiligungen werden anhand der quantifizierten Risikopotenziale je Risikoart in die Risikosteuerung der Bank sowie des Teilkonzerns integriert. Das Risikopotenzial wird hierbei auf der Grundlage der jewei-

ligen Beteiligungsbuchwerte und der zugeordneten Ausfallwahrscheinlichkeit quantifiziert.

Beteiligungsrisiko – Entwicklung im Jahr 2010

Die Zusammensetzung des Beteiligungsportfolios blieb im Berichtsjahr 2010 unverändert.

Die Skandifinanz Bank AG hatte im Berichtsjahr 2009 einen Schaden in Höhe von rund EUR 130 Mio. aus einem Betrugsfall im Exportfinanzierungsgeschäft zu verarbeiten. Der Schaden wurde aus eigener Kraft und finanziellen Mitteln des Konzerns getragen. Im Laufe des Jahres 2010 entschieden die Gremien des Schweizer Instituts, in denen die NORD/LB Luxembourg über ihren Vorstandsvorsitzenden vertreten ist, jegliches Neugeschäft einzustellen und die Geschäftsaktivitäten sowohl im Private Banking als auch in der Handelsfinanzierung geordnet zurückzuführen. Dieser Beschluss wurde im Januar 2011 mit der Einschränkung des Geschäftszwecks in den Statuten der Skandifinanz Bank AG bekräftigt. Zudem firmiert die Gesellschaft seit dem 7. Januar 2011 unter Skandifinanz AG.

Marktpreisrisiko

Als Marktpreisrisiko werden die potenziellen Verluste bezeichnet, die sich aus Veränderungen von Marktparametern ergeben können. Die Bank unterscheidet das Marktpreisrisiko in Zinsrisiko, Währungsrisiko, Volatilitätsrisiko und Credit Spread-Risiko.

Das Zinsrisiko besteht immer dann, wenn der Wert einer Position oder eines Portfolios sensitiv auf Veränderungen von einem oder mehreren Zinssätzen bzw. auf Veränderungen von kompletten Zinskurven reagiert und diese Veränderungen zu einer Wertminderung der Position führen können.

Währungsrisiken (oder Wechselkursrisiken) liegen vor, wenn der Wert einer Position oder eines Portfolios sensitiv auf Veränderungen von einem oder mehreren Devisen-Wechselkursen reagiert und die Veränderung der Wechselkurse zu einer Wertminderung der Position führen kann.

Das Volatilitätsrisiko beschreibt die Gefahr, dass der Wert einer Optionsposition aufgrund potenzieller Wertänderungen, die aus Marktbewegungen der für die Optionsbewertung herangezogenen Volatilitäten resultieren, reagiert und diese Veränderungen zu einer Wertminderung der Position führen können.

Das Credit Spread-Risiko bezeichnet potenzielle Wertveränderungen, die sich ergeben, wenn sich der für den jeweiligen Emittenten, Kreditnehmer oder Referenzschuldner gültige Credit Spread verändert, welcher im Rahmen der Marktbewertung der Position verwendet wird.

Marktpreisrisiko – Management

Strategie

Die mit Marktpreisrisiken verbundenen Aktivitäten der NORD/LB Luxembourg konzentrieren sich auf ausgewählte Märkte, Kunden und Produktsegmente. Die Positionierung in den Geld-, Devisen- und Kapitalmärkten soll der Bedeutung und Größenordnung der Bank entsprechen.

Hinsichtlich des Zinsrisikos ist es das Ziel, Fristentransformation zu betreiben und im Rahmen der gesetzten Risikolimits an den allgemeinen Marktentwicklungen zu partizipieren. Aus den strategischen Investitionen in fristenkongruent refinanzierte Wertpapiere resultieren darüber hinaus Credit Spread-Risiken. Für diese Positionen wird im Wesentlichen eine Buy & Hold-Strategie verfolgt. Die Abbildung dieser Geschäfte erfolgt daher grundsätzlich im Anlagebuch.

Organisationseinheiten

In den Prozess der Steuerung der Marktpreisrisiken sind alle Bereiche eingebunden, die marktpreisrisikotragende Positionen managen und die sich aus den Marktveränderungen ergebende Gewinne und Verluste tragen. Die Überwachung der Risiken erfolgt durch den Bereich Controlling.

Der Bereich Controlling ist nach den nationalen Vorschriften und den deutschen MaRisk entsprechend funktional wie organisatorisch unabhängig von den Marktpreisrisiko-Management-Bereichen und nimmt verschiedene Überwachungs-, Limitierungs- und Berichterstattungsaufgaben für die Bank wahr.

Marktpreisrisiko – Management und Überwachung

Für das Management und die Überwachung von Marktpreisrisiken der NORD/LB Luxembourg (ex Credit Spread) wird ein Value-at-Risk- (VaR-) Verfahren eingesetzt.

Die Ermittlung der Value-at-Risk-Kennzahlen erfolgt täglich mittels der Methode der „Historischen Simulation“. Dabei kommen konzerneinheitlich ein einseitiges Konfidenz-

niveau von 95 % und eine Haltedauer von einem Handelstag zur Anwendung. Grundlage der Analyse sind die historischen Veränderungen der Risikofaktoren über die letzten zwölf Monate. Die Modelle berücksichtigen direkt oder indirekt Korrelationseffekte zwischen den Risikofaktoren, den Risikoarten, den Währungen und den Teilportfolios.

Für den Value-at-Risk-Wert wird ein Limit festgelegt. Etwaige Verluste des Handelsbuchs und des Bankbuchs werden umgehend auf die Verlustlimits angerechnet und führen dem Prinzip der Selbstverzehrung folgend, zu einer Reduzierung der Value-at-Risk-Limits.

Die Credit Spread-Risiken des Anlagebuchs werden aktuell nicht mit Hilfe eines Value-at-Risk-Verfahrens gesteuert, sondern über eine Szenario-Analyse ermittelt und separat limitiert.

Die Prognosegüte des Value-at-Risk-Modells wird mittels umfangreicher Backtesting-Analysen überprüft. Dazu erfolgt ein Vergleich der täglichen Wertveränderung des jeweiligen Portfolios mit dem Value-at-Risk des Vortages. Ein so genannter Backtesting-Ausreißer liegt vor, wenn die beobachtete negative Wertveränderung den Value-at-Risk überschreitet. Die Anzahl der Ausreißer im Handels- und Bankbuch lag gemäß Baseler Ampel-Ansatz auf Gesamtbankenbene jeweils im grünen Bereich.

Auf täglicher Basis werden, ergänzend zum Value-at-Risk, die Auswirkungen extremer Marktveränderungen auf die Risikoposition der Bank ermittelt. Für jede der Risikoarten Zins-, Währungs-, und Volatilitätsrisiko sowie für Credit Spread-Risiko wurden dazu diverse Stress-Szenarios definiert, die näherungsweise die höchsten Veränderungen der jeweiligen Risikofaktoren widerspiegeln, die in den letzten fünf bis zehn Jahren über einen Zeitraum von zehn Handelstagen beobachtet wurden.

Der Value-at-Risk für die NORD/LB Luxembourg wird zusätzlich jeweils auf Basis der aufsichtsrechtlichen Parameter berechnet (Konfidenzniveau von 99 % und Haltedauer von zehn Tagen).

Marktpreisrisiken – Berichterstattung

Den MaRisk entsprechend berichtet der von den positionsverantwortlichen Bereichen unabhängige Bereich Controlling dem Vorstand täglich über die Marktpreisrisiken.

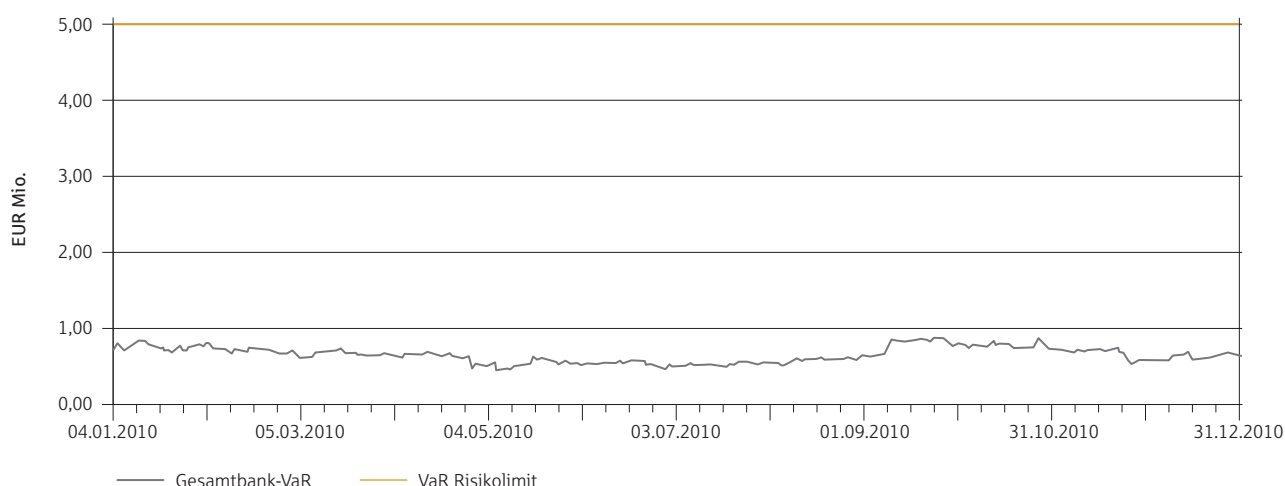
Marktpreisrisiken – Entwicklung im Jahr 2010

Die in der folgenden Grafik dargestellten Marktpreisrisiken der Bank konnten im Berichtsjahr insgesamt auf niedrigem Niveau gehalten werden:

Die Auslastung des Marktpreisrisiko-Limits (Value-at-Risk-Limit) lag in der NORD/LB Luxembourg im Jahresdurchschnitt bei 12,6 % (Vorjahr 15,7 %), die maximale Auslastung

bei 17,2 % (24,6 %) und die minimale Auslastung bei 8,6 % (9,9 %). Die durchschnittliche Auslastung in der NORD/LB Luxembourg ist weiterhin gering und resultiert aus der bewussten Reduzierung von Zinsrisiken im Rahmen der allgemeinen Finanzmarktkrise. Der täglich berechnete Value-at-Risk (Konfidenzniveau von 95 % und Haltedauer von einem Tag) belief sich in der NORD/LB Luxembourg am 31. Dezember 2010 auf EUR 0,619 Mio. (Vorjahr EUR 0,725 Mio.).

VaR-Auslastung Nordlux 2010



Der Anteil von Zins- und Fremdwährungsrisiken am Gesamtrisiko zum 31. Dezember 2010 beträgt TEUR 235 respektive TEUR 468.

Zum 31. Dezember 2010 stellen sich die Zinssensitivitäten wie folgt dar:

Sensitivitäten (Zinsen) „Present Value of Basis Point“ (PVBP) je Portfolio und Währung																			per 31.12.2010 (TEUR)
Währungen	AUD	CAD	CHF	CZK	DKK	EUR	GBP	HKD	HUF	JPY	NOK	NZD	PLN	SEK	TRY	USD	ZAR	Gesamt	
Gesamtbank	-0	+0	+1	+0	-0	-100	+2	+0	+0	+20	-0	+0	+0	-0	+0	-8	-0	-86	

Das Credit Spread-Risiko des Anlagebuchs lag am 31. Dezember 2010 bei EUR 15,3 Mio. (Haltedauer zehn Tage).

Hinsichtlich der Zinsrisiken im Anlagebuch werden zusätzlich gemäß den Anforderungen der SolvV monatlich die Auswirkungen eines standardisierten Zinsschocks von +130 Basispunkten analysiert. Das Ergebnis liegt weiterhin deutlich unter dem aufsichtsrechtlichen Schwellenwert, der einen maximalen Anteil von 20 % am haftenden Eigenkapital vorsieht.

Marktpreisrisiken – Ausblick

Für das Jahr 2011 erwarten wir eine moderate Zunahme der Zins- und Fremdwährungsrisiken.

Bezüglich der Weiterentwicklung im Credit Spread-Risiko erfolgt im Jahr 2011 die Einführung eines Credit Spread-Value-at-Risk über Historische Simulation im Rahmen der täglichen Steuerung. Diese Methodik findet bereits in der Risikotragfähigkeitsrechnung zum 31. Dezember 2010 im Rahmen der konzernweiten Einführung des neuen RTF-Modells Anwendung.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken umfassen Risiken, die sich aus Störungen in der Liquidität einzelner Marktsegmente, unerwarteten Ereignissen im Kredit- oder Einlagengeschäft oder Verschlechterungen der eigenen Refinanzierungsbedingungen ergeben können.

Liquiditätsrisiko – Steuerung

Strategie

Die Liquiditätsrisikostategie der Bank orientiert sich an den von den CEBS veröffentlichten Empfehlungen zur effizienten Liquiditätsrisikosteuerung, den daraus abgeleiteten Anforderungen seitens der Luxemburger Aufsichtsbehörde und der Zentralbank sowie den Anforderungen gemäß den MaRisk. Im Wesentlichen liegt der Fokus auf der Steuerung des klassischen Liquiditätsrisikos sowie der Steuerung des Refinanzierungsrisikos.

Organisationseinheiten

Der Prozess der Liquiditätsrisikosteuerung obliegt der Organisationseinheit Treasury.

Das Controlling ist an der Einführung und Weiterentwicklung von internen Verfahren zur Messung, Limitierung und Überwachung von Liquiditätsrisiken maßgeblich beteiligt und nimmt Kontrollfunktionen für die Berechnung des Refinanzierungsrisikos sowie die Ermittlung und Überwachung des klassischen Liquiditätsrisikos wahr.

Liquiditätsrisiko – Management und Messung

Die Bank unterscheidet im Rahmen der Liquiditätssteuerung folgende Ausprägungen des Liquiditätsrisikos:

Klassisches Liquiditätsrisiko:

Als klassisches Liquiditätsrisiko wird die Gefahr bezeichnet, dass die Bank aufgrund von fremdinduzierten Marktstörungen oder durch unerwartete Ereignisse im Kredit- oder Einlagengeschäft ihren kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Ziel ist es, das klassische Liquiditätsrisiko zu begrenzen, indem ausreichend liquide Aktiva vorgehalten werden. Der Fokus der Betrachtung liegt auf den jeweils nächsten zwölf Monaten.

Gemessen wird das klassische Liquiditätsrisiko anhand der sogenannten Liquiditätsstresstests (LST), die auf täglicher Basis auf Teilkonzernebene erzeugt werden. Hierbei wird

zwischen einem dynamischen und drei statischen Szenarien unterschieden.

Der dynamische Stresstest spiegelt die aktuelle bzw. nahe- liegendste Krisensituation wider.

Die statischen Szenarien werden unterschieden in:

Market wide liquidity disruption

(Störung der Marktliquidität):

An den Finanzmärkten herrscht ein starker finanzmarktinduzierter Liquiditätsengpass, der das Interbanken- und Kundengeschäft stoppt. Bedeutend für die Bank ist dies in den Haupthandelswährungen, welche in der Kompetenzdelegation Financial Markets aufgeführt sind. Diesem Szenario liegt die Annahme zugrunde, dass die Zentralnotenbanken funktionsbereit sind und am Finanzmarkt helfend eingreifen.

NORD/LB credit event

(Bonitätsherabstufung der NORD/LB):

Die Bonität der NORD/LB wird herabgestuft oder die NORD/LB ist Gegenstand von negativen Schlagzeilen oder Gerüchten. Dies führt zu erheblichen Auswirkungen auf die Liquiditätssituation der Bank. Aktuell ist Basis dieses Szenarios der Verlust des Shortterm-Ratings A1/P1.

Market wide credit event

(Marktübergreifende Liquiditätskrise):

Dieses Ereignis ist definiert als eine internationale Finanzkrise, die von einzelnen Banken oder Branchen ausgelöst wurde und in der Bankenwelt eine Liquiditätskrise auslöst.

Im Rahmen des klassischen Liquiditätsrisikos wird das tägliche Geschäft anhand des dynamischen Szenarios gesteuert. Hierzu wird eine „Distance-to-Illiquidity“ als Orientierungsgröße bestimmt, die nicht unterschritten werden sollte. Die Einhaltung dieser Kennzahl ist täglich sowohl an den Vorstand der Bank als auch an das Risikocontrolling/Liquidity Risk bei der NORD/LB zu melden.

Zur Überwachung des Liquiditätsrisikoappetits und der -toleranz mittels der „Distance-to-Illiquidity“, welche auf Teilkonzernebene berechnet wird, hat die Bank folgende Limite definiert:

- Risikoappetit: 180 Tage
- Risikotoleranz: 60 Tage

Diese Limite sind in dem gruppenweit definierten Ampel-Kontroll-System des dynamischen Szenarios integriert.

Es besteht ein Eskalationsverfahren, welches von Präventivmaßnahmen bei Unterschreiten des Risikoappetits bis hin zum Auslösen des Notfallplans bei Unterschreiten der Risikotoleranz reicht.

Refinanzierungsrisiko

Als Refinanzierungsrisiko werden die potenziellen Ergebniseinbußen bezeichnet, die sich für die Bank durch die Verschlechterung der eigenen Refinanzierungsbedingungen ergeben. Dies betrifft sowohl Positionen am Geld- als auch am Kapitalmarkt. Es wird ein Zeitraum von Intraday bis zu unendlichen Fälligkeiten betrachtet. Im Rahmen der Steuerung des Refinanzierungsrisikos sind Volumenstrukturlimits für die einzelnen Laufzeitbänder festgelegt, die das Refinanzierungsrisiko entsprechend einschränken. Die Volumenstrukturlimits werden auf Einzelinstitutsebene definiert. Die Bank fixiert mittels dieser Limite einen Risikoappetit bzgl. der Inkongruenzen.

Das Refinanzierungsrisiko wird auf täglicher Basis gemessen. Über ein Barwertlimit wird eine potenzielle Verteuerung der Liquidität in den einzelnen Laufzeitbändern limitiert.

Liquiditätsrisiko – Berichterstattung

Die Liquiditätsrisikosituation im klassischen sowie im Refinanzierungs-Liquiditätsrisikos der Bank wird täglich ermittelt und dem Treasury sowie dem Handels-Vorstand zur Verfügung gestellt. Etwaige Überziehungen in den Volumenstrukturlimits des Refinanzierungs-Liquiditätsrisikos sowie eine gelbe oder rote Ampelschaltung im klassischen Liquiditätsrisiko werden dem Gesamt-Vorstand angezeigt.

Zusätzlich werden auf Basis des Refinanzierungs-Liquiditätsrisikos Liquiditätsablaufbilanzen für den monatlich stattfindenden Dispositionsausschuss auf Instituts- und Gruppenebene aufbereitet, die im Rahmen der regelmäßigen Sitzungen diskutiert werden.

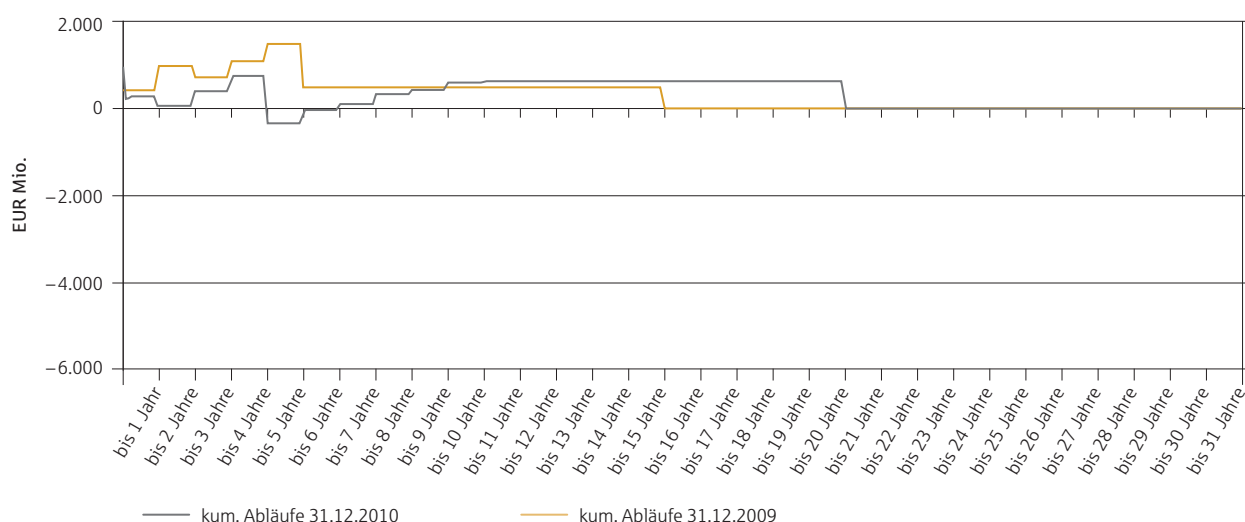
Darüber hinaus wird der Gesamtvorstand im Rahmen der täglichen Berichterstattung über die wesentlichen Liquiditätskennziffern informiert.

Liquiditätsrisiko – Entwicklung im Jahr 2010

Auch im Verlauf des Jahres 2010 befindet sich der Finanzmarkt weiterhin in einer angespannten Verfassung. Die Liquiditätsausstattung der NORD/LB Luxembourg war zu jeder Zeit gewährleistet und verbesserte sich im Vorjahresvergleich.

Die zur internen Steuerung des Refinanzierungsrisikos genutzte aggregierte Liquiditätsablaufbilanz stellt sich zum Berichtsstichtag wie folgt dar:

Liquiditätsablaufbilanz



Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden im abgelaufenen Berichtsjahr stets eingehalten.

Zur feineren Darstellung und Steuerung der Liquiditätsflüsse wurde über eine methodische Weiterentwicklung ein Wertpapierklassensystem eingeführt, das den gesamten Wertpapierbestand nach Beurteilung der Liquidierbarkeit in verschiedene Klassen gruppiert. Die Veränderung der kumulierten Abläufe resultiert überwiegend aus der Einführung dieser neuen Logik und ist somit nur bedingt mit denen des Vorjahresstichtags vergleichbar.

Liquiditätsrisiko – Ausblick

Mit der über den aufsichtsrechtlichen Rahmen hinausgehenden Steuerung des Liquiditätsrisikos wird sichergestellt, dass die Bank stets in der Lage ist, die Zahlungsverpflichtungen termingerecht zu erfüllen und am Markt zu angemessenen Konditionen Refinanzierungsmittel aufzunehmen.

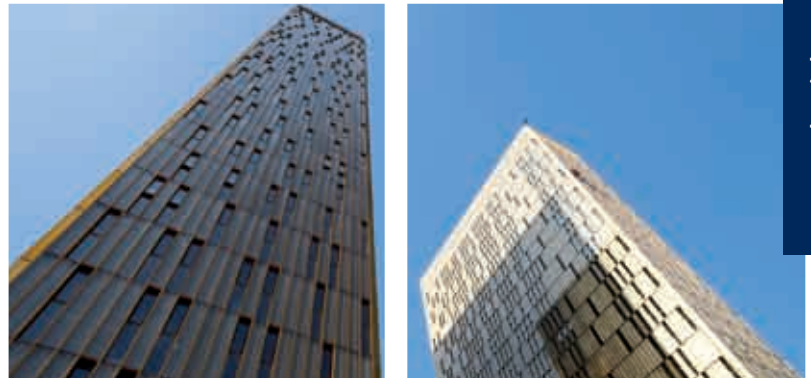
Die Bank engagiert sich überwiegend auf liquiden Märkten und unterhält ein Portfolio von Wertpapieren hoher Qualität. Liquiditätsrisikokonzentrationen sind nicht vorhanden.

Durch aufmerksame Beobachtung der Märkte und aktive Liquiditätssteuerung war im Berichtsjahr 2010 jederzeit sichergestellt, dass die Bank mit ausreichend Liquidität ausgestattet ist. Für das Jahr 2011 erwarten wir keine weitere substantielle Zunahme der Liquiditätsrisiken.

Im Jahr 2011 werden die Methoden und Risikomessverfahren weiter optimiert. Ein wesentlicher Bestandteil ist dabei die Umsetzung der von den internationalen Aufsichtsbehörden als Reaktion auf die Finanzmarktkrise angekündigten, deutlich erhöhten Anforderungen an das Management und das externe Meldewesen im Hinblick auf Liquiditätsrisiken. Hinsichtlich der methodischen Weiterentwicklung ist die Bank über ein konzernweites Liquiditätsmanagement-Projekt beteiligt.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken werden definiert als die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Abläufen, Mitarbeitern und Technologie oder durch externe Einflüsse eintreten. Diese Definition enthält neben Rechtsrisiken implizit auch Reputationsrisiken als Folge- oder Sekundärrisiken. Nicht einbezogen sind strategische Risiken sowie Geschäftsrisiken.



Operationelles Risiko – Steuerung

Strategie

Jeder geschäftlichen Aktivität sind operationelle Risiken immanent. Ziel ist es daher, diese – soweit ökonomisch sinnvoll – zu vermeiden. Das betriebswirtschaftliche Kalkül, welches hier vorzunehmen ist, folgt dabei der Grundidee, sich vor operationellen Risiken so weit zu schützen, dass die Kosten des Schutzes die ggf. eintretenden Risikokosten nicht übersteigen.

Organisationseinheiten

In den Prozess der Steuerung der operationellen Risiken sind der Vorstand, der OpRisk-Beauftragte, die interne Revision sowie alle weiteren Bereiche eingebunden. Der Vorstand legt den grundsätzlichen Umgang mit operationellen Risiken unter Berücksichtigung der Risikolage auf Gesamtbankebene fest. Die Verantwortung für die Steuerung der operationellen Risiken liegt innerhalb der vorgegebenen Rahmenbedingungen dezentral bei den einzelnen Bereichen. Der OpRisk-Beauftragte ist für die zentrale Überwachung und unabhängige Berichterstattung zu den operationellen Risiken zuständig. Des Weiteren obliegen ihm, in Zusammenarbeit mit der Konzernobergesellschaft, die Methodenhoheit, die verantwortliche Durchführung der zentralen Methoden sowie die koordinierende Funktion bei der Durchführung der dezentralen Methoden. Aufgabe der internen Revision ist die unabhängige Prüfung der korrekten Implementierung und Durchführung der Methoden und Verfahren.

Operationelles Risiko – Management

Zum Schutz der Personen und Sachwerte liegen Sicherheits- und Notfallkonzepte vor, die unter anderem die Gebäudenutzung, die Ersatzbeschaffung von Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie den Energiebezug regeln.

Oberste Priorität hat die Erhaltung der Gesundheit der Mitarbeiter. So obliegt z. B. den Sicherheitsbeauftragten die Förderung von Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit.

Das Management operationeller Risiken wird durch einen methodischen Rahmen zur Risikobewertung unterstützt. Um zeitnah gezielte Maßnahmen einleiten zu können, sind Eskalationsprozesse festgelegt.

Durch eine fortwährende Analyse von Schadenfällen, Risikoindikatoren (ab 2011) und Szenarios sollen Risikoursachen identifiziert und Risikokonzentrationen vorgebeugt werden. Die Angemessenheit und Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems (IKS) wird risikoorientiert in regelmäßigen Abständen überprüft (IKS-Regelkreis). Anlassbezogen werden geeignete Gegenmaßnahmen ergriffen. Notfallpläne dienen zur Schadenbegrenzung bei unerwarteten Extremereignissen. Im IT-Bereich sorgen Verfahrensanweisungen, Ersatzkapazitäten und Sicherungen für eine angemessene Stabilität der IT-Infrastruktur. Sicherheitskonzepte und Notfallpläne ergänzen die vorbeugenden Maßnahmen, um Schäden aus dem Ausfall oder der Manipulation von Anwendungen und Informationen zu verhindern.

Prozessualen und strukturellen Organisationsrisiken wird durch eine sachgerechte Aufbau- und Ablauforganisation begegnet. Ein geregeltes Zusammenspiel aller am Steuerungsprozess für operationelle Risiken beteiligten Bereiche ist dauerhaft gewährleistet.

Die Bank verfügt über angemessenen Versicherungsschutz. Zur Absicherung gegen rechtliche Risiken ist unter anderem bei der Einleitung von rechtlichen Maßnahmen und beim Abschluss von Verträgen die Rechtsabteilung einzuschalten.

Naturkatastrophen und Terroranschläge werden als höhere Gewalt definiert. Diesen Gefahren wird mit Notfallkonzepten sowie einem Disaster Recovery Center begegnet.

Operationelles Risiko – Messung

Bereits seit Mitte des Jahres 2005 sammelt die Bank Schadenfälle aus operationellen Risiken und kategorisiert diese nach Ursachen und Auswirkungen. Eine Bagatellgrenze existiert nicht, jedoch gilt für Schäden unter EUR 1.000 brutto ein vereinfachter Meldeprozess. Die Daten der Schadenfalldatenbank liefern den Ausgangspunkt für Analysen zur Unterstützung des Risikomanagements und werden künftig einen wesentlichen Baustein für ein statistisch-mathematisches Risikomodell bilden.

Die gesammelten Schadenfälle werden in das vom Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands e.V. (VÖB) initiierte Datenkonsortium DakOR eingebracht. Die NORD/LB setzt die vom Konsortium gelieferten Schadenfälle zur Verbesserung der Datenbasis des in der Entwicklung befindlichen fortgeschrittenen Messmodells für operationelle Risiken (Advanced Measurement Approach – AMA) ein.

Mit Hilfe der in der NORD/LB Luxembourg jährlich durchgeführten Methode „Risk-Assessment“ wird die vergangenheitsbezogene Schadenfallsammlung um die Zukunftskomponente ergänzt. Durch Expertenschätzungen werden detaillierte Einblicke in die Risikosituation der einzelnen Fachbereiche gewonnen und gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen abgeleitet. Die Methode wurde im Berichtsjahr komplett überarbeitet und ersetzt das bisher durchgeführte Self-Assessment.

Operationelles Risiko – Berichterstattung

Im Rahmen des kontinuierlichen Risikomanagementprozesses werden die Ergebnisse aus Schadenfallsammlung, Risk-Assessment, Risikoindikatoren (ab 2011) und internem Modell analysiert und dem Vorstand quartalsweise sowie den zuständigen Bereichen anlassbezogen, jedoch mindestens einmal pro Jahr kommuniziert. Sämtliche Ergebnisse fließen auch in die quartalsweise RTF-Berichterstattung ein.

Operationelles Risiko – Entwicklung im Jahr 2010

Im Berichtsjahr wurde die Methode Self-Assessment durch die weiterentwickelte Methode „Risk-Assessment“ ersetzt, die aus den drei Komponenten „Risikolandkarte“, „Self-Assessment“ sowie vertiefenden „Szenarioanalysen“ besteht. Ausgehend von objektiven Informationen und einem stark vereinfachten qualitativen Self-Assessment ergibt sich eine Risikolandkarte, auf deren Basis risikoorientiert Szenarios durch Experten betroffener Unternehmensteile bewertet werden. Die Analyse von gruppenweiten Szenarios und Risikokonzentrationen sowie die Durchführung von Stresstests wurden dadurch weiter verbessert. Die Ergebnisse fließen in das interne Modell ein, womit eine Erhöhung der Messgenauigkeit verbunden ist und eine stärker prozessuale Sicht auf die operationellen Risiken der Bank möglich wird.

Zum 31. Dezember 2010 wurde das interne Modell erstmals konzernweit angewendet. Dazu wurde das bisherige Modell ausgebaut, einer ausführlichen Re-Validierung unterzogen und um ein Allokationsverfahren erweitert. Mit der Modell-

erweiterung wurde die Voraussetzung für die gruppenweite Anwendung eines AMA geschaffen. Die gruppenweit einheitliche Implementierung aller Methoden konnte weitgehend abgeschlossen werden. Damit wurden eine Vereinheitlichung der Risikosteuerung und eine Granularisierung der aus dem Modell ableitbaren Steuerungsimpulse realisiert.

Der Anrechnungsbetrag für das operationelle Risiko wurde unter Nutzung des Standardansatzes gemäß SolvV ermittelt.

Die Verteilung der Schadenfälle auf die Risikokategorien in Relation zur Gesamtschadensumme kann der folgenden Tabelle entnommen werden:

Schadenfalldatenbank Nettoschäden in Prozent der Gesamtschadensumme		
	2010	2009
Externe Einflüsse	0	4,1
Interne Abläufe	0	4,6
Mitarbeiter	100	91,3
Technologie	0	0

Operationelles Risiko – Ausblick 2011

Die NORD/LB Gruppe strebt im Jahr 2011 die aufsichtsrechtliche Abnahme des fortgeschrittenen Messansatzes für das operationelle Risiko an. Die Vorarbeiten hierzu sind nahezu abgeschlossen, die Antragstellung für das dritte Quartal 2011 geplant. Darüber hinaus soll das interne Modell zu Erfüllung der Anforderungen gemäß SolvV an einen AMA weiter vervollständigt werden. Unter anderem wird die Steuerung des operationellen Risikos auf Basis des internen Modells weiter verfeinert und das Controlling von Maßnahmen des OpRisk-Managements weiter ausgebaut. Zur Verbesserung des internen Kontrollsystems sollen die Methoden des Controllings operationeller Risiken zunehmend prozessorientiert gestaltet werden. Hierzu sind für 2011 umfangreiche Weiterentwicklungen der bereits implementierten Methoden und Prozesse geplant. Desweiteren werden in 2011 Frühwarnindikatoren implementiert.

Sonstige Risiken

Über die bereits dargestellten Kredit-, Beteiligungs-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken hinaus bestehen keine als wesentlich identifizierten Risiken. Die relevanten Risiken der Bank, die als nicht wesentlich identifiziert wurden, sind jedoch über einen Risikopuffer in die Steuerung der Risikotragfähigkeit einbezogen.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Bank hat allen bekannten Risiken durch Vorsorgemaßnahmen angemessen Rechnung getragen. Zur Risikofrüherkennung sind geeignete Instrumente implementiert. Kernelement der Risikostrategie ist das Risikotragfähigkeitsmodell (RTF-Modell). Die Risikobereitschaft wird auf der Grundlage von Risikostrategie und Risikotragfähigkeit bestimmt; die Entwicklung wird regelmäßig über das RTF-Modell verfolgt. Im RTF-Modell werden jeweils quartalsweise dem verfügbaren Risikopotential zusammengefasste Kredit-, Beteiligungs-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelle Risiken gegenüber gestellt. Die im RTF-Modell ermittelten Quotienten zeigen, dass die Risikodeckung im Berichtszeitraum jederzeit gegeben war. Bestandsgefährdende Risiken bestehen nach Einschätzung der Bank nicht. Im Jahr 2010 hat die NORD/LB Luxembourg die geltenden aufsichtsrechtlichen Vorschriften zum Eigenkapital und zur Liquidität stets erfüllt. Ebenso hat die Bank im abgelaufenen Berichtsjahr den Bestimmungen über die Großkreditgrenzen nach luxemburgischem und deutschem Recht Rechnung getragen. Die gegenwärtig eingesetzten Methoden und Prozesse zur Steuerung der wesentlichen Risiken unterliegen einer laufenden Überprüfung und werden bei Bedarf verfeinert. Auf die im Jahr 2011 konkret angestrebten risikoartenspezifischen Weiterentwicklungen wurde jeweils in den diesbezüglichen Abschnitten eingegangen.

Personalbericht

Personalbestand

Die NORD/LB Luxembourg hat ihren Personalbestand wie folgt ausgebaut:

Stichtag	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung (in %)
NORD/LB Luxembourg	157	139	18	12,9

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt die besondere Anerkennung von Vorstand und Aufsichtsrat für das in der Umfeldsituation 2010 als sehr zufriedenstellend zu bezeichnende erzielte Geschäftsergebnis. Der Erfolg der Bank wird maßgeblich durch die Professionalität und Kompetenz ihrer Mitarbeiter/innen getrieben. Vorstand und Aufsichtsrat danken deshalb für besonderen Einsatz und Leistungsbereitschaft und nicht zuletzt auch für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Weiterentwicklung und Qualifikation des Personals ist für die Bank von großer Bedeutung. Flache Hierarchien ermöglichen schnelle Reaktionszeiten, die in einem dynamischen Umfeld zwingende Voraussetzung für dauerhaften Erfolg sind. Mit einer leistungsgerechten Vergütung, ergänzt durch entsprechende Sozialleistungen sowie auch über die Förderung einer innovativen und dynamischen Teamkultur, will die Bank Möglichkeiten zur persönlichen Entfaltung ihrer Mitarbeiter/innen und ein insgesamt motivierendes und konstruktives Arbeitsumfeld schaffen.

Personalia

Martin Halblaub

Mitglied des Vorstands der NORD/LB Norddeutschen Landesbank Girozentrale, ist am 11. Januar 2010 aus dem Aufsichtsrat der NORD/LB Luxembourg ausgeschieden.

Thorsten Schmidt

Leiter Treasury der NORD/LB Luxembourg, wurde durch den Aufsichtsrat mit Wirkung vom 1. Juli 2010 in den Vorstand der NORD/LB Luxembourg berufen.

Ulrike Brouzi

Generalbevollmächtigte der NORD/LB Norddeutschen Landesbank Girozentrale, wurde mit Wirkung vom 1. September 2010 in den Aufsichtsrat der NORD/LB Luxembourg gewählt.

Dr. Stephan-Andreas Kaulvers

Vorsitzender des Vorstands der Bremer Landesbank, Bremen, ist zum 31. Dezember 2010 aus dem Aufsichtsrat der NORD/LB Luxembourg ausgeschieden.

Nachtragsbericht

Dr. Johannes-Jörg Riegler, Mitglied des Vorstands der NORD/LB Norddeutschen Landesbank Girozentrale, wurde mit Wirkung vom 1. Januar 2011 in den Aufsichtsrat der NORD/LB Luxembourg gewählt.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsbezogene Aussagen. Sie sind erkennbar durch Begriffe wie „erwarten“, „beabsichtigen“, „planen“, „anstreben“, „einschätzen“ und beruhen auf den derzeitigen Plänen und Einschätzungen. Die Aussagen beinhalten Ungewissheiten, da eine Vielzahl von Faktoren, die auf das Geschäft einwirken, außerhalb des Einflussbereichs der NORD/LB Luxembourg liegen. Dazu gehören vor allem die Entwicklung der Finanzmärkte sowie die Änderungen von Zinssätzen und Marktpreisen. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können erheblich von den heute getroffenen Aussagen abweichen. Die NORD/LB Luxembourg übernimmt keine Verantwortung und beabsichtigt auch nicht, die zukunftsbezogenen Aussagen zu aktualisieren oder bei einer anderen als der erwarteten Entwicklung zu korrigieren.

Der Vorstand

28. Februar 2011



Aus rechentechnischen Gründen können die nachfolgenden Tabellen Rundungsdifferenzen enthalten. Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Jahresabschlusses.

Gewinn- und Verlustrechnung

Für das Berichtsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010:

	Notes	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)
Zinsüberschuss und laufende Erträge	16	129.485	163.192
Zinserträge und laufende Erträge		541.345	769.315
Zinsaufwendungen		411.859	606.123
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	17	-24.749	-123.588
Provisionsüberschuss	18	-20.378	-8.501
Provisionserträge		32.358	34.121
Provisionsaufwendungen		52.736	42.622
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	19	1.731	8.485
Handelsergebnis		2.105	6.093
Ergebnis aus der Fair Value-Option		-374	2.391
Ergebnis aus Hedge Accounting	20	1.972	4.561
Ergebnis aus Finanzanlagen	21	-177	-1.639
Verwaltungsaufwand	22	33.013	30.241
Personalaufwand		14.847	12.354
Sonstige Verwaltungsaufwendungen		17.761	12.297
Abschreibungen auf Sachanlagen		228	1.255
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte		176	4.335
Sonstiges betriebliches Ergebnis	23	-4.984	1.102
Ergebnis vor Steuern		49.888	13.370
Ertragsteuern	24	-19.427	2.489
Jahresüberschuss		69.316	10.881
Davon den Anteilseignern zustehend		69.316	10.881
Davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend		0	0

Gesamtergebnisrechnung

Das Gesamteinkommen für 2010 (2009) der NORD/LB Luxembourg setzt sich aus den in der Gewinn- und Verlustrechnung und den direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen zusammen.

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)
Jahresüberschuss	69.316	10.881
Veränderung aus Available for Sale (AFS) Finanzinstrumenten	1.374	49.870
davon unrealisierte Gewinne/Verluste	715	48.817
davon Umbuchungen aufgrund von Gewinn-/Verlustrealisierungen	659	1.053
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste bei leistungsorientierten Pensionsrückstellungen	20	–347
Latente Steuern	–315	–15.114
Direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis	1.079	34.409
Gesamteinkommen des Jahres	70.395	45.290
davon den Anteilseignern zustehend	70.395	45.290
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend	0	0

Im Rahmen der Gewinnverwendung ist vorgesehen, eine Dividende in Höhe von EUR 40,0 Mio. an die Anteilseigner auszuschütten.

Bilanz

Aktiva	Notes	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)
Barreserve	25	96,0	206,9
Forderungen an Kreditinstitute	26	5.689,3	8.282,3
Forderungen an Kunden	27	4.032,3	4.655,6
Risikovorsorge	28	–185,3	–189,2
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	29	419,6	292,6
Derivate – Fair Values aus Hedge Accounting	30	38,6	44,0
Finanzanlagen	31	6.863,8	7.375,1
Sachanlagen	32	60,6	33,7
Immaterielle Vermögenswerte	33	5,2	0,3
Ertragsteueransprüche	34	49,5	27,8
Sonstige Aktiva	35	6,5	8,4
Summe Aktiva		17.076,1	20.737,5

Passiva	Notes	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	36	10.087,0	12.676,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	37	3.311,4	3.941,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	38	2.389,0	2.921,6
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	39	296,1	215,8
Derivate – Fair Values aus Hedge Accounting	40	166,8	135,2
Rückstellungen	41	14,6	11,4
Ertragsteuerverpflichtungen	42	6,6	8,5
Sonstige Passiva	43	39,6	39,6
Nachrangkapital	44	93,6	86,8
Eigenkapital	46		
Gezeichnetes Kapital		205,0	205,0
Kapitalrücklage		0,0	0,0
Gewinnrücklagen		494,5	525,2
Neubewertungsrücklage		–28,1	–29,2
Rücklage aus der Fremdwährungsumrechnung		0,0	0,0
Auf die Anteilseigner entfallendes Eigenkapital		671,4	701,0
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		0,0	0,0
		671,4	701,0
Summe Passiva		17.076,1	20.737,5

Kapitalflussrechnung

	2010 (EUR Mio.)	2009 (EUR Mio.)
Jahresüberschuss	69,3	10,9
Korrektur um zahlungsunwirksame Posten		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen	-3,8	103,4
Veränderung der Rückstellungen	3,2	3,6
Gewinne/Verluste aus der Veräußerung von Sach- und Finanzanlagen	0,2	1,6
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	8,4	20,7
Sonstige Anpassungen	-204,0	-207,3
Zwischensumme	-126,7	-67,2
Veränderungen der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	3.204,6	-142,1
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-3.203,4	1.414,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	-521,7	-809,5
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-0,6	-9,3
Erhaltene Zinsen	600,5	956,3
Erhaltene Dividenden	5,5	6,8
Gezahlte Zinsen	-468,0	-742,2
Ertragsteuerzahlungen	-3,6	-10,5
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-513,5	597,2
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen	1.893,3	6.260,9
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	9,5	0,0
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen	-1.358,0	-6.528,1
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-41,4	-34,6
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit	0,0	0,0
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	503,3	-301,9

	2010 (EUR Mio.)	2009 (EUR Mio.)
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0,0	0,0
Mittelveränderung aus sonstigem Kapital	–100,0	–155,3
Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	–0,6	–10,0
Gezahlte Dividenden	0,0	–18,8
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	–100,6	–184,1
Zahlungsmittelbestand zum Ende des Vorjahres	206,9	95,6
Cash Flow aus operativer Tätigkeit	–513,5	597,2
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	503,3	–301,9
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	–100,6	–184,1
Cash Flow insgesamt	–110,8	111,3
Effekte aus Wechselkurs- und Bewertungsänderungen und Veränderungen des Konsolidierungskreises	0,0	0,0
Zahlungsmittelbestand zum Ende des Berichtsjahres	96,0	206,9

Eigenkapitalveränderungsrechnung

In EUR Mio.	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Neubewertungsrücklage	Rücklage aus der Fremdwährungsumrechnung	Eigenkapital vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Eigenkapital
Eigenkapital zum 01.01.2009	205,0	0,0	533,3	−63,9	0,0	674,4	0,0	674,4
Ausschüttung	0,0	0,0	−18,8	0,0	0,0	−18,8	0,0	−18,8
Jahresüberschuss	0,0	0,0	10,9	0,0	0,0	10,9	0,0	10,9
Direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis	0,0	0,0	0,0	34,7	0,0	34,7	0,0	34,7
Übrige Kapitalveränderungen	0,0	0,0	−0,3	0,0	0,0	−0,3	0,0	−0,3
Eigenkapital zum 31.12.2009	205,0	0,0	525,2	−29,2	0,0	701,0	0,0	701,0
Ausschüttung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss	0,0	0,0	69,3	0,0	0,0	69,3	0,0	69,3
Direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis	0,0	0,0	0,0	1,1	0,0	1,1	0,0	1,1
Übrige Kapitalveränderungen	0,0	0,0	−100,0	0,0	0,0	−100,0	0,0	−100,0
Eigenkapital zum 31.12.2010	205,0	0,0	494,5	−28,1	0,0	671,4	0,0	671,4

	In 2010 betreffend das Berichtsjahr 2009	In 2009 betreffend das Berichtsjahr 2008
Dividende (EUR)	0,00	18.750.000,00
Anzahl Aktien	820.000	820.000
Dividende pro Aktie (EUR)	0,00	22,87

Anhang (Notes)

55 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- 55 (1) Grundlagen zur Aufstellung des Abschlusses
- 55 (2) Ermessungsentscheidungen, Schätzungen und Annahmen
- 56 (3) Angewandte und neue IFRS
- 57 (4) Währungsumrechnung
- 57 (5) Finanzinstrumente
- 62 (6) Risikovorsorge
- 62 (7) Sachanlagen
- 63 (8) Leasinggeschäfte
- 63 (9) Immaterielle Vermögenswerte
- 63 (10) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- 64 (11) Andere Rückstellungen
- 64 (12) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen
- 65 (13) Nachrangkapital

66 Segmentberichterstattung

- 67 (14) Segmentierung nach Geschäftsfeldern
- 69 (15) Segmentierung nach geografischen Merkmalen

70 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

- 70 (16) Zinsüberschuss und laufende Erträge
- 71 (17) Risikovorsorge im Kreditgeschäft
- 72 (18) Provisionsüberschuss
- 73 (19) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten
- 74 (20) Ergebnis aus Hedge Accounting
- 74 (21) Ergebnis aus Finanzanlagen
- 75 (22) Verwaltungsaufwand
- 76 (23) Sonstiges betriebliches Ergebnis
- 76 (24) Ertragsteuern

78 Erläuterungen zur Bilanz

- 78 (25) Barreserve
- 78 (26) Forderungen an Kreditinstitute
- 79 (27) Forderungen an Kunden
- 79 (28) Risikovorsorge
- 80 (29) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte
- 81 (30) Fair Values aus Hedge Accounting
- 82 (31) Finanzanlagen

83	(32) Sachanlagen
85	(33) Immaterielle Vermögenswerte
86	(34) Ertragsteueransprüche
87	(35) Sonstige Aktiva
88	(36) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
88	(37) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
89	(38) Verbriefte Verbindlichkeiten
89	(39) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen
90	(40) Fair Values aus Hedge Accounting
90	(41) Rückstellungen
95	(42) Ertragsteuerverpflichtungen
96	(43) Sonstige Passiva
96	(44) Nachrangkapital

97 Sonstige Angaben

97	(45) Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung
97	(46) Erläuterungen zur Entwicklung des Eigenkapitals
98	(47) Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

99 Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

99	(48) Restlaufzeiten von finanziellen Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten
100	(49) Buchwerte nach Bewertungskategorien
100	(50) Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien
101	(51) Wertminderungen/Wertaufholungen nach Bewertungskategorien
101	(52) Fair Value-Hierarchie
104	(53) Fair Value von Finanzinstrumenten
104	(54) Derivative Finanzinstrumente
106	(55) Grundgeschäfte in effektiven Sicherungsbeziehungen
107	(56) Die NORD/LB Luxembourg als Sicherungsgeber
108	(57) Wertpapierpensionsgeschäfte und Wertpapierleihe

109 Sonstige Erläuterungen

109	(58) Aufsichtsrechtliche Informationen
110	(59) Fremdwährungsvolumen
111	(60) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen
112	(61) Nachrangige Vermögenswerte
112	(62) Treuhandgeschäfte
113	(63) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

113 Nahe stehende Unternehmen und Personen

113	(64) Anzahl der Arbeitnehmer
113	(65) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen (Related Parties)
116	(66) Organmitglieder und Verzeichnis der Mandate
117	(67) Aufwendungen für Organe und Organkredite
117	(68) Honorar des Abschlussprüfers
117	(69) Einlagensicherung



Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundlagen zur Aufstellung des Abschlusses

Der Abschluss der Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A. (NORD/LB Luxembourg) zum 31. Dezember 2010 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) aufgestellt. Maßgeblich waren diejenigen Standards, die zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung veröffentlicht und von der Europäischen Union übernommen waren (vgl. Note (3) Angewandte und neue IFRS).

Der Abschluss der Bank zum 31. Dezember 2009 wurde von der Generalversammlung am 31. März 2010 verabschiedet und bildete die Grundlage der Gewinnfeststellung und -verwendung für das Berichtsjahr 2009.

Der Abschluss zum 31. Dezember 2010 berücksichtigt die nationalen Vorschriften des Gesetzes vom 17. Juni 1992 über den Jahresabschluss von Kreditinstituten Luxemburger Rechts (Stand März 2006). Der Abschluss umfasst die Gewinn- und Verlustrechnung, die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die Kapitalflussrechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie den Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung erfolgt innerhalb des Anhangs. Die Risikoberichterstattung gemäß IFRS 7 erfolgt im Wesentlichen im Rahmen des separaten Berichts über die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht) als Bestandteil des Lageberichts.

Die Bewertung von Vermögenswerten erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten. Davon ausgenommen sind diejenigen Finanzinstrumente nach IAS 39, welche zum Fair Value bewertet werden. Die Bilanzierung und Bewertung wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) vorgenommen. Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt. Sie werden in der Periode erfasst und ausgewiesen, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden nachfolgend erläutert.

Berichts- und funktionale Währung des Abschlusses sind Euro. Alle Beträge sind, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro (EUR Mio.) kaufmännisch gerundet dargestellt. Die Angabe von prozentualen Abweichungen bezieht sich auf ungerundete Beträge.

(2) Ermessungsentscheidungen, Schätzungen und Annahmen

Die im Rahmen der Bilanzierung nach IFRS notwendigen Schätzungen und Beurteilungen durch das Management erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard. Sie werden regelmäßig überprüft und basieren auf Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen wesentlichen Annahmen dargelegt. Die Schätzungen und Beurteilungen selbst sowie die zu Grunde liegenden Beurteilungsfaktoren und Schätzverfahren werden überprüft und mit den tatsächlich eingetretenen Ereignissen abgeglichen. Die verwendeten Parameter sind sachgerecht und vertretbar. Schätzungsänderungen werden, sofern die Änderung nur eine Periode betrifft, nur in dieser berücksichtigt und falls die Änderung die aktuelle sowie die folgenden Berichtsperioden betrifft, entsprechend in dieser und den folgenden Perioden beachtet.

Die wesentlichen Methoden werden nachfolgend aufgezeigt:

a) Fair Value von Finanzinstrumenten

Sofern für finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verpflichtungen keine aktiven Marktnotierungen vorliegen, wird der Fair Value unter Verwendung von Bewertungsverfahren ermittelt. Hierfür benötigte Parameter stützen sich soweit möglich auf beobachtbare Marktdaten. Liegen solche Input-Daten nicht vor, werden Bewertungsmethoden angewendet, die unter anderem auf Volatilität und Marktliquidität gründen. Änderungen in den Annahmen bzgl. dieser Parameter könnten sich auf den ausgewiesenen Fair Value von mit diesen Methoden bewerteten Finanzinstrumenten auswirken.

Weitere Informationen werden in den Notes (5), (6) und (52) dargestellt.

b) Pensionsleistungen

Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen sowie der Barwert aus Pensionsverpflichtungen wird anhand von versicherungsmathematischen Berechnungen ermittelt. Diese erfolgen auf Grundlage diverser Annahmen zur Lohn-, Gehalts- und Rentenentwicklung, zur Sterblichkeitsrate und zu den Abzinsungssätzen. Aufgrund der Langfristigkeit

der zugrunde liegenden Annahmen und der komplexen Bewertungsmethoden können Änderungen in den Annahmen nicht unerhebliche Auswirkungen nach sich ziehen.

Weitere Informationen finden sich in Note (10) bzw. Note (41).

c) Steuern

Latente Steueransprüche werden für nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in dem Maße angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, das hierfür zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, d.h. die Verlustvorträge auch tatsächlich genutzt werden können. Eine wesentliche Ermessensausübung liegt im Eintrittszeitpunkt und in der Höhe des zukünftig zu versteuernden Einkommens.

Weitere Informationen zu Steuern finden sich in Note (12).

(3) Angewandte und neue IFRS

Die NORD/LB Luxembourg wendet nur die IFRS an, die durch die EU anerkannt wurden (Endorsement).

Der Abschluss der NORD/LB Luxembourg zum 31. Dezember 2010 basiert auf dem Rahmenkonzept des IASB und den folgenden IFRS:

IFRS 1	Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards
IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben
IFRS 8	Geschäftssegmente
IAS 1	Darstellung des Abschlusses
IAS 7	Kapitalflussrechnungen
IAS 8	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Änderungen von Schätzungen und Fehler
IAS 10	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
IAS 12	Ertragsteuern
IAS 16	Sachanlagen
IAS 17	Leasingverhältnisse

IAS 18	Erträge
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer
IAS 21	Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse
IAS 24	Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
IAS 27	Konzern- und separate Einzelabschlüsse
IAS 32	Finanzinstrumente: Darstellung
IAS 36	Wertminderung von Vermögenswerten
IAS 37	Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen
IAS 38	Immaterielle Vermögenswerte
IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung einschließlich der Bestimmungen über die Verwendung der „Fair Value-Option“
IFRIC 4	Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält
SIC 15	Operating-Leasingverhältnisse – Anreizvereinbarungen
SIC 27	Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen

Keine Berücksichtigung fanden IFRS 2, 3, 4, 5 und 6, IAS 2, 11, 20, 23, 26, 28, 29, 31, 33, 34, 40 und 41 sowie IFRIC 1, 2, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 18 und SIC 7, 10, 12, 13, 21, 25, 29, 31 und 32, da sie für die NORD/LB Luxembourg nicht einschlägig sind oder nicht verpflichtend für den Abschluss per 31. Dezember 2010 anzuwenden waren.

Von der vorzeitigen Anwendung folgender Standards, die erst nach dem 31. Dezember 2010 umzusetzen sind, haben wir zulässigerweise abgesehen.

• IFRS 9 Finanzinstrumente

Eine überarbeitete Version des IFRS 9 wurde im Oktober 2010 veröffentlicht und ist verpflichtend für Berichtsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Der Standard soll schrittweise in drei Phasen den aktuellen IAS 39 ablösen. Die veröffentlichte erste Phase beinhaltet Regelungen der Kategorisierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten sowie finanziellen Verpflichtungen. Für die Kategorisierung von finanziellen Vermögenswerten nach IFRS 9 gibt es nur noch

zwei Möglichkeiten, die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten oder die Bewertung zum Fair Value. Die Kategorisierung richtet sich künftig nach dem Geschäftsmodell des Bilanzierenden und den vertraglich vereinbarten Zahlungsströmen des Vermögenswertes. Des Weiteren sind die Regelungen für eingebettete Derivate und die Umwidmung modifiziert worden. Die Regelungen in Bezug auf finanzielle Verpflichtungen sind weitgehend unverändert gegenüber IAS 39. Lediglich bei Anwendung der Fair Value-Option werden bonitätsinduzierte Bewertungsänderungen finanzieller Verpflichtungen zukünftig grundsätzlich im sonstigen Ergebnis (other comprehensive income) gezeigt. Die finalen Standards zur zweiten und dritten Phase mit den Themen „Impairment“ und „Hedge Accounting“ werden in 2011 erwartet.

• **IAS 24 (rev. 2009) Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen**

Der IAS 24 wurde im November 2009 veröffentlicht und tritt für Berichtsperioden in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen. Ziel der Überarbeitung ist im Wesentlichen eine Präzisierung bzw. Ergänzung der Definition der nahe stehenden Unternehmen und Personen sowie die Einführung einer Ausnahmeregelung bzgl. der zu veröffentlichenden Angaben für Regierungen nahe stehenden Unternehmen (government-related entities).

Des Weiteren wurde von einer vorzeitigen Anwendung der aufgrund

- des annual improvements projects und
- der amendments zu IFRS 7 bezüglich Angaben zur Übertragung von finanziellen Vermögenswerten

vorgenommenen Standardänderungen abgesehen. Diese sind verpflichtend für Berichtsjahre, die am oder ab dem 1. Januar 2011 bzw. dem 1. Juli 2011 beginnen, anzuwenden, wurden jedoch teilweise noch nicht in europäisches Recht übernommen.

Für die erstmalige Anwendung der in 2011 anzuwendenden Vorschriften werden keine wesentlichen Einflüsse auf die Bilanzierung und Bewertung erwartet.

(4) Währungsumrechnung

Die angewendeten Methoden zur Währungsumrechnung werden nachfolgend beschrieben.

Umrechnung in die funktionale Währung

Auf fremde Währung lautende monetäre Vermögenswerte und Verpflichtungen sowie nicht monetäre Posten, die zum Fair Value bewertet werden, sind mit den EZB-Referenzkursen zum 31. Dezember 2010 umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet werden, sind zu historischen Kursen angesetzt. Aufwendungen und Erträge in Fremdwährung werden mit marktgerechten Kursen per Valuta umgerechnet. Währungsdifferenzen monetärer Posten schlagen sich grundsätzlich in der Gewinn- und Verlustrechnung nieder.

(5) Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist definiert als Vertrag, der bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verpflichtung oder zu einem Eigenkapitalinstrument führt. Die Finanzinstrumente der NORD/LB Luxembourg sind bilanziell entsprechend erfasst. Sie werden gemäß den Vorgaben des IAS 39 den Haltekategorien zugeordnet und in Abhängigkeit der Zuordnung bewertet.

a) Zugang und Abgang von Finanzinstrumenten

Der Bilanzansatz eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verpflichtung erfolgt, wenn die Bank Vertragspartei zu den vertraglichen Regelungen des Finanzinstruments wird. Bei regulären Kassakäufen oder -verkäufen von finanziellen Vermögenswerten fallen Handels- und Erfüllungstag im Allgemeinen auseinander. Für diese regulären Kassakäufe oder -verkäufe besteht ein Wahlrecht der Bilanzierung zum Handelstag (Trade Date Accounting) oder zum Erfüllungstag (Settlement Date Accounting). Der Bilanzansatz im Abschluss erfolgt für alle finanziellen Vermögenswerte zum Settlement Date Accounting.

Die Abgangsvorschriften des IAS 39 richten sich sowohl nach dem Konzept der Chancen und Risiken als auch nach der Verfügungsmacht, wobei bei der Prüfung von Ausbuchungsvorgängen die Bewertung der Chancen und Risiken aus dem Eigentum Vorrang vor der Bewertung der Übertragung der Verfügungsmacht hat.

Bei einer nur teilweisen Übertragung der Chancen und Risiken und der Zurückbehaltung von Verfügungsmacht kommt der Continuing Involvement-Ansatz zur Anwendung. Der finanzielle Vermögenswert wird dabei unter Berücksichtigung bestimmter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

in dem Umfang erfasst, der seinem fortdauernden Engagement (Continuing Involvement) entspricht. Die Höhe des Continuing Involvement bestimmt sich aus dem Umfang, der weiterhin das Risiko von Wertänderungen des übertragenen Vermögenswertes trägt.

Eine finanzielle Verpflichtung (oder ein Teil einer finanziellen Verpflichtung) wird ausgebucht, wenn sie erloschen ist, d. h. wenn die im Vertrag genannten Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind. Auch der Rückerwerb eigener Schuldtitel fällt unter die Ausbuchung finanzieller Verpflichtungen. Unterschiedsbeträge beim Rückkauf zwischen dem Buchwert der Verpflichtung (einschließlich Agien und Disagien) und dem Kaufpreis werden erfolgswirksam erfasst; bei Wiederveräußerung zu einem späteren Zeitpunkt entsteht eine neue finanzielle Verpflichtung, deren Anschaffungskosten dem Veräußerungserlös entsprechen. Unterschiedsbeträge zwischen diesen neuen Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden nach der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit des Schuldtitels verteilt.

b) Kategorisierung und Bewertung

Die erstmalige Erfassung von finanziellen Vermögenswerten bzw. finanziellen Verpflichtungen erfolgt zum Fair Value. Bei Finanzinstrumenten der Kategorien „Loans and Receivables (LaR), Held to Maturity (HtM), Available for Sale (AFS) und Other Liabilities (OL)“ werden Transaktionskosten in die Anschaffungskosten einbezogen soweit sie direkt zurechenbar sind. Sie werden im Rahmen der effektivzinskonstanten Verteilung der Agien und Disagien auf den Nominalwert bzw. Rückzahlungsbetrag berücksichtigt. Bei Finanzinstrumenten der Kategorie „Financial Assets or Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss“ (aFV) werden die Transaktionskosten sofort erfolgswirksam erfasst.

Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen richtet sich danach, welcher Kategorie nach IAS 39 sie zum Zeitpunkt ihres Erwerbs zugeordnet werden:

• Loans and Receivables

(LaR – Kredite und Forderungen)

Dieser Kategorie werden nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind, zugeordnet, soweit sie nicht als Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss (aFV) oder Available for Sale (AFS) kategorisiert sind. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost). Zu jedem

Bilanzstichtag sowie bei Hinweisen auf potenzielle Wertminderungen werden Loans and Receivables (LaR) auf Werthaltigkeit geprüft und ggf. wertberichtigt (vgl. Note (6) Risikovorsorge). Wertaufholungen werden erfolgswirksam vorgenommen. Die Obergrenze der Wertaufholung bilden die fortgeführten Anschaffungskosten, die sich zum Bewertungszeitpunkt ohne Wertminderungen ergeben hätten.

• Held to Maturity (HtM – bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente)

Dieser Kategorie können nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit zugeordnet werden, für die die Absicht und Fähigkeit besteht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Eine Zuordnung kann insoweit erfolgen, als dass die Finanzinstrumente nicht als Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss (aFV), als Available for Sale (AFS) oder als Loans and Receivables (LaR) kategorisiert sind. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost). Im Abschluss der NORD/LB Luxembourg findet die Kategorie „Held to Maturity“ gegenwärtig keine Anwendung.

• Financial Assets or Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss (aFV – erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte oder Verpflichtungen)

Diese Kategorie gliedert sich in zwei Unterkategorien:

a) Held for Trading (HfT – zu Handelszwecken gehalten)

Diese Unterkategorie umfasst Finanzinstrumente (Handelsaktiva und Handelspassiva), die mit der Absicht erworben wurden, Gewinne aus kurzfristigen Käufen und Verkäufen zu erzielen und beinhaltet sämtliche Derivate, soweit sie nicht Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings darstellen. Handelsaktiva setzen sich im Wesentlichen aus Geldmarktpapieren, Anleihen und Schuldverschreibungen sowie Derivaten mit positivem Fair Value zusammen. Handelspassiva umfassen insbesondere Derivate mit negativem Fair Value sowie Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen. Handelsaktiva und Handelspassiva werden im Rahmen der Folgebewertung erfolgswirksam zum Fair Value erfasst. Eine effektivzinskonstante Amortisation von Agien und Disagien erfolgt nicht.

b) Designated at Fair Value through Profit or Loss

(dFV – zum Fair Value designierte Finanzinstrumente)

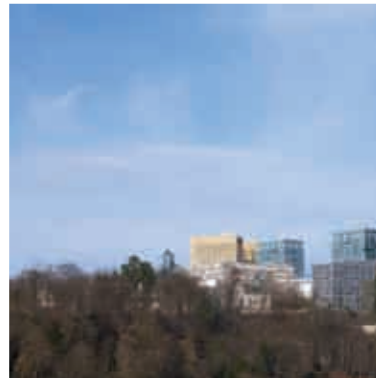
Dieser als Fair Value-Option bekannten Unterkategorie können, bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen, sämtliche Finanzinstrumente zugeordnet werden. Durch

die Ausübung der Fair Value-Option werden die aus den unterschiedlichen Bewertungsmethoden finanzieller Vermögenswerte und Verpflichtungen entstehenden Ansatz- und Bewertunginkongruenzen vermieden bzw. signifikant verringert (z.B. durch Abbildung wirtschaftlicher Sicherungsbeziehungen ohne die restriktiven Anforderungen des Hedge Accountings erfüllen zu müssen). Weitere Erläuterungen zu Art und Umfang der Anwendung der Fair Value-Option sind in Note (29) „Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte“ und Note (39) „Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen“ dargestellt. Finanzinstrumente, für die die Fair Value-Option angewandt wird, werden in der entsprechenden Bilanzposition ausgewiesen und im Rahmen der Folgebewertung erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Eine effektivzinskonstante Amortisation von Agien und Disagien erfolgt nicht. Die Bank nutzt diese Kategorie ausschließlich für mit derivativen Produkten gesicherte bilanzielle Positionen außerhalb des Hedge Accountings, um einen Accounting Mismatch zu vermeiden.

- **Available for Sale (AfS – zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)**

Alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte, die keiner der vorgenannten Kategorien zugewiesen wurden, sind dieser Kategorie zugeordnet. Dabei kann es sich insbesondere um Anleihen und Schuldverschreibungen sowie Aktien und Beteiligungen handeln. Die Folgebewertung wird zum Fair Value vorgenommen; ist der Fair Value nicht verlässlich ermittelbar, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten. Das Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung wird erfolgsneutral in einer gesonderten Eigenkapitalposition (Neubewertungsrücklage) ausgewiesen. Bei Veräußerung des finanziellen Vermögenswertes wird das in der Neubewertungsrücklage bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Eine bonitätsinduzierte Wertminderung (Impairment) erfolgt nur bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung. Die Überprüfung des Vorliegens einer dauerhaften Wertminderung wird anhand bestimmter objektiver Faktoren vorgenommen. Objektive Faktoren sind in diesem Zusammenhang die in IAS 39 aufgeführten Trigger Events, wie bspw. erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten oder des Schuldners oder Vertragsbruch, wie z. B. Ausfall oder Verzug der Zins- oder Tilgungszahlungen. Bei Eigenkapitaltiteln ist neben anderen ergänzenden Kriterien ein wesentlicher Rückgang des Fair Values unter die Anschaffungskosten ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung.



Bei bonitätsinduzierten Wertminderungen ist die Neubewertungsrücklage um den Wertminderungsbetrag anzupassen und der Betrag in der Gewinn- und Verlustrechnung zu berücksichtigen, sofern es sich um ein Impairment im Sinne von IAS 39 handelt. Wertaufholungen bei Fremdkapitalinstrumenten werden erfolgswirksam, Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten – soweit nicht zu Anschaffungskosten bewertet – erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Unterschiede zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag werden mittels der Effektivzinsmethode erfolgswirksam amortisiert.

- **Other Liabilities (OL – Sonstige finanzielle Verpflichtungen)**

Zu dieser Kategorie zählen insbesondere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten sowie das Nachrangkapital. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost) unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

c) Ermittlung des Fair Values

Im März 2009 hat das IASB eine Änderung des IFRS 7 veröffentlicht, welche sich im Wesentlichen auf Angabepflichten in Zusammenhang mit der Fair Value-Bewertung von Finanzinstrumenten bezieht. Nach der Änderung des IFRS 7 wird in der Bank seit dem Berichtsjahr 2009 die dreistufige Hierarchie mit der im IFRS 7 vorgesehenen Terminologie Level 1, Level 2 und Level 3 eingesetzt.

Das jeweilige Level bestimmt sich nach den verwendeten Input-Daten, die zur Bewertung herangezogen werden und spiegelt die Marktnähe der in die Ermittlung des Fair Values eingehenden Variablen wider.

Zur Bestimmung des Fair Values nutzt die Bank zunächst Quotierungen von Market Makern (Mark-to-Market bzw. Level 1).

Für den Fall, dass mittels dieser Methodik keine aussagefähige Preisermittlung möglich ist, werden die Preise über Mark-to-Matrix-Modelle bzw. über externe Pricing Services ermittelt, sofern die Bewertung dort ganz oder in Teilen über Spread-Kurven erfolgt (Level 2). Im Bereich der Bewertung von Finanzinstrumenten zählen hierzu unter üblichen Marktbedingungen am Markt etablierte Bewertungsmodelle (z. B. Discounted Cash Flow Methode), deren Berechnungen grundsätzlich auf am Markt verfügbaren Eingangsparametern basieren. Es gilt die Maßgabe, dass Einflussgrößen in die Bewertung einbezogen werden, die ein Marktteilnehmer bei der Preisfestsetzung berücksichtigen würde. Die entsprechenden Parameter werden – sofern möglich – dem Markt entnommen, auf dem das Instrument emittiert oder erworben wurde.

Bewertungsmodelle werden vor allem bei OTC-Derivaten und für auf inaktiven Märkten notierte Wertpapiere eingesetzt. In die Modelle fließen verschiedene Parameter ein, wie Marktpreise und andere Marktnotierungen, beispielsweise Volatilität und Marktliquidität.

Für diese Mark-to-Matrix-Berechnungen (Level 2-Bewertungen) werden diejenigen Marktdaten verwendet, die bereits als Grundlage für das Risikocontrolling Anwendung finden. Bei Discounted Cash Flow-Methoden werden alle Zahlungen mit der um den Credit Spread des Kontrahenten adjustierten risikolosen Zinskurve diskontiert. Die Spreads werden auf Grundlage vergleichbarer Finanzinstrumente (beispielsweise unter Berücksichtigung des jeweiligen Marktsegments und der Emittentenbonität) ermittelt.

Im Verlauf des Jahres 2008 haben Teile der Geld- und Kapitalmärkte ihre Funktionsfähigkeit verloren, was in der Folge zur Verunsicherung der Marktteilnehmer, zur Illiquidität einiger Märkte und zu rückläufigen Investments in Sekundärmarktprodukte geführt hat. Dies hatte zur Konsequenz, dass am Markt für einige Finanzinstrumente keine umsatzfähige Preisbildung mehr stattfand, Quotierungen zum Teil Abwehrkonditionen darstellen und einige Umsätze zu Finesale-Konditionen getätigt werden. Für diese Fälle ist von unüblichen Marktbedingungen auszugehen.

Für Finanzinstrumente, für die am 31. Dezember 2010 kein aktiver Markt vorliegt und bei denen zur Bewertung nicht mehr auf Marktpreise zurückgegriffen werden kann, ist seit dem Jahresabschluss 2008 für Bewertungszwecke eine Fair Value-Ermittlung nach einem im NORD/LB Konzern im Jahr 2008 etablierten Mark-to-Matrix-Verfahren (Level 2) auf Basis von diskontierten Cash Flows vorzunehmen.

Die Feststellung, welches Finanzinstrument auf diese Weise zu bewerten ist, erfolgt auf Einzeltitelbasis und einer darauf aufbauenden Trennung in aktive und inaktive Märkte. Eine veränderte Einschätzung des Marktes wird kontinuierlich bei der Bewertung herangezogen.

Das Bewertungsmodell für Finanzinstrumente auf inaktiven Märkten basiert dabei auf laufzeitspezifischen Zinssätzen, der Bonität des jeweiligen Emittenten sowie einer angemessenen Verzinsung des gebundenen Eigenkapitals.

Für Finanzinstrumente, für die kein aktiver Markt mehr existiert und bei denen zur Bewertung nicht mehr auf Marktpreise und nicht mehr vollständig auf beobachtbare Marktparameter zurückgegriffen werden kann, ist für Bewertungszwecke eine Fair Value-Ermittlung nach einem Mark-to-Model-Verfahren (Level 3) vorzunehmen.

Im Vergleich und in Abgrenzung zur Mark-to-Matrix-Bewertung (Level 2) werden bei dieser Methode sowohl institutspezifische Modelle verwendet als auch Daten einbezogen, welche nicht am Markt beobachtbar sind. Der Anteil dieser Parameter ist möglichst gering gehalten und die Einbeziehung von marktspezifischen Daten wird bevorzugt, d. h. Basissignale des Marktes, die am Bilanzstichtag zu beobachten sind, werden in die Methodik einbezogen.

Die NORD/LB Luxembourg wendet dieses Bewertungsmodell auf die illiquiden zu AfS kategorisierten Wertpapierbestände an.

Sämtliche eingesetzte Bewertungsmodelle werden periodisch überprüft. Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich keine Änderungen in der Vorgehensweise sowie in den verwendeten Modellen.

Weitere Angaben zur Fair Value-Hierarchie und den Fair Values von Finanzinstrumenten finden sich in den Notes (52) bis (54).

d) Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte setzen sich aus zwei Bestandteilen – einem oder mehreren eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten (Embedded Derivatives, z. B. Swaps, Futures, Caps) und einem Basisvertrag (Host Contract, z. B. Finanzinstrumente, Leasingverträge) – zusammen. Beide Bestandteile sind Gegenstand nur eines Vertrags über das strukturierte Produkt, d. h. diese Produkte bilden eine rechtliche Einheit und können aufgrund der Vertragseinheit nicht getrennt voneinander gehandelt werden.

Nach IAS 39 ist ein eingebettetes Derivat vom Basisvertrag zu trennen und als eigenständiges Derivat zu bilanzieren, sofern folgende Kriterien kumulativ erfüllt sind:

- Die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats sind nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrags verbunden.
- Ein eigenständiges Derivat mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete derivative Finanzinstrument würde die Definition eines derivativen Finanzinstruments erfüllen.
- Das strukturierte Produkt wird nicht erfolgswirksam zum Fair Value angesetzt (Kategorie aFV).

Zurzeit sind keine trennungspflichtigen Finanzinstrumente im Bestand.

e) Hedge Accounting (Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen)

Unter „Hedge Accounting“ wird die bilanzielle Abbildung von Sicherungsbeziehungen verstanden. In diesem Rahmen werden Hedge-Beziehungen zwischen Grund- und Sicherungsgeschäften gebildet. Ziel ist es, Schwankungen des Jahresergebnisses und des Eigenkapitals zu vermeiden, die aus der unterschiedlichen Bewertung der Grund- und Sicherungsgeschäfte resultieren.

Nach IAS 39 werden drei Grundformen von Hedges unterschieden, die eine unterschiedliche Behandlung beim Hedge Accounting erfordern. Beim Fair Value-Hedge Accounting werden (Teile von) Vermögenswerte(n) bzw. Verpflichtungen gegen Wertänderungen des Fair Values abgesichert. Einem solchen Marktwertisiko unterliegen insbesondere die Emissions- und Kreditgeschäfte der Bank und die Wertpapierbestände der Liquiditätssteuerung, sofern es sich um zinstragende Wertpapiere handelt. Es werden Einzelgeschäfte mittels Fair Value-Hedges abgesichert. Zur Absicherung dieser Risiken werden vor allem Zinsswaps verwendet.

Die beiden anderen Grundformen „Cash Flow-Hedge Accounting“ und „Absicherung einer Nettoinvestition in einem ausländischen Geschäftsbetrieb“ werden gegenwärtig nicht angewendet.



Sicherungsbeziehungen dürfen lediglich nach den Regeln des Hedge Accountings bilanziert werden, wenn die restriktiven Voraussetzungen des IAS 39 erfüllt wurden. Die Anforderungen des Hedge Accountings, insbesondere der Nachweis der Hedgeeffektivität, müssen zu allen Bilanzstichtagen und für alle Sicherungsbeziehungen erfüllt sein. Für die prospektive Durchführung von Effektivitätstests werden das Critical Term Matching und die Marktdatenshift-Methode eingesetzt. Für retrospektive Effektivitätstests kommt die modifizierte Dollar-Offset-Methode zum Einsatz.

Gemäß den Regelungen des Fair Value-Hedge Accountings werden die zur Absicherung eingesetzten derivativen Finanzinstrumente zum Fair Value als positive bzw. negative Fair Values aus Hedge Accounting (Note (30) bzw. Note (40) Fair Values aus Hedge Accounting) bilanziert. Die Bewertungsänderungen werden erfolgswirksam erfasst (Note (20) Ergebnis aus Hedge Accounting). Für den gesicherten Vermögenswert bzw. die gesicherte Verpflichtung sind die aus dem gesicherten Risiko resultierenden Fair Value-Änderungen ebenfalls ergebniswirksam in der Position „Ergebnis aus Hedge Accounting“ zu vereinnahmen.

Sind Finanzinstrumente der Kategorie AfS Teil einer Sicherungsbeziehung, wird die Veränderung des Fair Values in eine abgesicherte und nicht abgesicherte Komponente zerlegt. Bei Anwendung des Hedge Accountings ist der Teil der Wertänderung, der auf abgesicherte Risiken entfällt, erfolgswirksam im Ergebnis aus Hedge Accounting erfasst, während der nicht auf das abgesicherte Risiko zurück zu führende Teil in der Neubewertungsrücklage verbucht wird.

Eine Hedge Beziehung endet, wenn das Grund- oder Sicherungsgeschäft ausläuft, veräußert oder ausgeübt wird bzw. die Anforderungen an das Hedge Accounting nicht mehr erfüllt sind.

f) Wertpapierpensionsgeschäfte und Wertpapierleihe

Im Fall echter Wertpapierpensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) führt eine Übertragung des in Pension gegebenen Wertpapiers zu keiner Ausbuchung, da das übertragende Unternehmen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum an dem Pensionsgegenstand verbundenen Chancen und Risiken zurückbehält. Der übertragene Vermögenswert ist somit weiterhin beim Pensionsgeber zu erfassen und gemäß der jeweiligen Kategorie zu bewerten. Die erhaltene Zahlung ist als finanzielle Verpflichtung zu passivieren (je nach Kontrahent unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder gegenüber Kunden). Vereinbarte Zinszahlungen werden laufzeitgerecht als Zinsaufwendungen erfasst.

Reverse Repo-Geschäfte werden entsprechend als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bilanziert und der Kategorie „Loans and Receivables (LaR)“ zugeordnet. Die dem Geldgeschäft zu Grunde liegenden, in Pension genommenen Wertpapiere werden nicht in der Bilanz ausgewiesen. Aus diesem Geschäftsvorgang entstehende Zinsen werden laufzeitgerecht als Zinserträge erfasst.

Unechte Wertpapierpensionsgeschäfte standen zum 31. Dezember 2010 nicht aus.

Die Grundsätze zur Bilanzierung von echten Pensionsgeschäften gelten analog für die Wertpapierleihe. Die verliehenen Wertpapiere werden als Wertpapierbestand ausgewiesen und gem. IAS 39 bewertet, während entliehene Wertpapiere nicht bilanziert werden.

Gestellte Barsicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte werden als Forderungen, erhaltene Barsicherheiten als Verpflichtungen ausgewiesen.

Bezüglich Umfang und Volumen von Wertpapierpensionsgeschäften verweisen wir auf Note (57) Wertpapierpensionsgeschäfte.

(6) Risikovorsorge

Den Risiken aus dem bilanziellen Kreditgeschäft wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen, pauschalierten Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen Rechnung getragen.

Die Überprüfung der Werthaltigkeit erfolgt für alle signifikanten Forderungen auf Einzelgeschäftsebene. Die Risiko-

vorsorge im Kreditgeschäft deckt alle erkennbaren Bonitätsrisiken durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen ab. Der Bedarf für eine Wertberichtigung liegt vor, wenn aufgrund beobachtbarer Kriterien wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen bzw. sonstigen Verpflichtungen termingerecht erfüllt werden können. Derartige Kriterien umfassen u. a. den Ausfall oder den Verzug bei Zins- oder Tilgungszahlungen von mindestens 90 Tagen und erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners. Die Höhe der Wertberichtigungen bemisst sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Cash Flows.

Für eingetretene, jedoch von der Bank noch nicht identifizierte Risiken, werden für Gruppen finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbaren Kreditrisiken Wertberichtigungen auf Portfolioebene gebildet. Diese bonitätsbezogene Portfoliowertberichtigung erfolgt auf Basis historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten. Des Weiteren wird der portfoliospezifische LIP-Faktor (Loss Identification Period) angewandt, damit ausschließlich die Berücksichtigung eingetretener Verluste gewährleistet ist. Die verwendeten Parameter werden aus der Basel II-Systematik abgeleitet.

Der Risikovorsorge für das außerbilanzielle Geschäft (Avale, Indossamentsverbindlichkeiten, Kreditzusagen) wird durch Bildung einer Rückstellung Rechnung getragen.

Uneinbringliche Forderungen, für die keine Einzelwertberichtigung bestand, werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

Für noch nicht eingetretene Verluste wird keine Risikovorsorge gebildet.

(7) Sachanlagen

Sachanlagen werden im Zugangszeitpunkt mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. Abnutzbares Sachanlagevermögen wird im Rahmen der Folgebewertung abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer bilanziert. Wertminderungen werden in der Höhe vorgenommen, in der der Buchwert den höheren Wert aus Fair Value abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert des Vermögenswertes übersteigt. Sowohl die planmäßigen Abschreibungen als auch die Wertminderungen werden im Verwaltungsaufwand erfasst.

Sachanlagen werden über die folgenden Zeiträume abgeschrieben:

	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–15
Sonstige Sachanlagen	3–15

Anschaffungskosten von geringwertigen Wirtschaftsgütern werden aus Wesentlichkeitsgründen sofort als Aufwand erfasst.

(8) Leasinggeschäfte

Nach IAS 17 sind Leasingverträge zu Beginn des Leasingverhältnisses in Finance Lease und Operating Lease zu klassifizieren. Erfolgt eine Übertragung wesentlicher mit dem Eigentum verbundener Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer, ist das Leasingverhältnis als Finance Lease einzustufen; die Bilanzierung des Leasingobjekts erfolgt beim Leasingnehmer. Erfolgt keine Übertragung wesentlicher mit dem Eigentum verbundener Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer, ist das Leasingverhältnis als Operating Lease zu klassifizieren; die Bilanzierung des Leasingobjekts erfolgt beim Leasinggeber.

Finance Lease

Es bestehen keine Finance Lease-Verträge zum Stichtag.

Operating Lease

Beim Operating Lease erfasst der Leasingnehmer die geleisteten Leasingraten als Aufwand unter den anderen Verwaltungsaufwendungen. Die anfänglichen direkten Kosten (wie z. B. Gutachterkosten) werden sofort ergebniswirksam erfasst.

Verträge als Operating-Leasingnehmer bewegen sich im geschäftsüblichen Rahmen.

(9) Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte, welche von der Bank erworben wurden, werden zu Anschaffungskosten bilanziert, selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte zu Herstellungskosten, soweit sie die Ansatzkriterien des IAS 38 erfüllen.

Für immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden planmäßige, lineare Abschreibungen entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer berücksichtigt. Wertminderungen werden bei immateriellen Vermögenswerten mit begrenzter Nutzungsdauer in der Höhe vorgenommen, in der der Buchwert den höheren Wert aus Fair Value abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert des Vermögenswertes übersteigt. Wertaufholungen werden bei Wegfall der Gründe für die Wertminderungen vorgenommen, jedoch nicht über die Grenze der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten hinaus. Sowohl die planmäßigen Abschreibungen als auch die Wertminderungen werden im Verwaltungsaufwand erfasst.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren abgeschrieben. Immaterielle Vermögenswerte mit zeitlich unbestimmter Nutzungsdauer liegen bei der NORD/LB Luxembourg nicht vor.

(10) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die betriebliche Altersvorsorge der Bank basiert auf unterschiedlichen Versorgungssystemen. Zum einen erwerben Mitarbeiter durch eine festgelegte Beitragszahlung der Bank an einen externen Versorgungsträger eine Anwartschaft auf Versorgungsansprüche (Defined Contribution Plan). Dabei werden die Beiträge zur Altersversorgung unter Anwendung der Rechnungslegungsvorschriften gemäß IAS 19 für beitragsorientierte Pläne als laufender Aufwand erfasst, so dass keine Pensionsrückstellungen zu bilden sind.

Zum anderen basiert die betriebliche Altersvorsorge der NORD/LB Luxembourg auf einem Versorgungssystem, bei welchem die Mitarbeiter Anwartschaften auf Versorgungsansprüche erwerben, bei der die Versorgungsleistung festgelegt ist und von Faktoren, wie erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen, Alter, Betriebszugehörigkeit sowie eines prognostizierten Rententrends abhängt (Defined Benefit Plan). Für dieses Versorgungssystem werden die Rechnungslegungsvorschriften gemäß IAS 19 für leistungsorientierte Pläne angewendet.

Die erfolgswirksamen Bestandteile der Pensionsrückstellung bestehen aus dem Dienstzeitaufwand (Service Cost) und den Zinsaufwendungen (Interest Cost) auf den Barwert der Verpflichtung. Dabei mindern die erwarteten Nettoerträge aus dem Planvermögen die Pensionsaufwendungen. Darüber hinaus ist gegebenenfalls ein nachzuverrechnender Überschuss zu berücksichtigen.

nender Dienstzeitaufwand erfolgswirksam zu berücksichtigen. Zinsaufwendungen und erwartete Erträge aus Planvermögen werden im Zinsüberschuss gezeigt.

Die Bank erfasst die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste in voller Höhe erfolgsneutral im Eigenkapital, so dass keine Minderung oder Erhöhung der Pensionsaufwendungen durch die Tilgung noch nicht erfolgswirksam gebuchter versicherungsmathematischer Gewinne bzw. Verluste erfolgt.

Die Pensionsverpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen werden zum Bilanzstichtag von unabhängigen Versicherungsmathematikern nach dem Anwartschaftswertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Für die Berechnung werden zusätzlich zu den biometrischen Annahmen der Rechnungszinsfuß (Discount Rate) für hochwertige Industrieanleihen sowie künftig zu erwartende Gehalts- und Rentensteigerungsraten berücksichtigt.

Das Versorgungssystem ist an ein luxemburgisches Versicherungsunternehmen ausgelagert.

(11) Andere Rückstellungen

Andere Rückstellungen werden gemäß IAS 37 für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet, wenn eine Inanspruchnahme wahrscheinlich und deren Höhe zuverlässig ermittelbar ist. Die Bewertung von Rückstellungen bemisst sich nach der bestmöglichen Schätzung. Diese beruht auf der Einschätzung des Managements unter Berücksichtigung von Erfahrungswerten und ggf. Gutachten oder Stellungnahmen von Sachverständigen. Dabei werden Risiken und Unsicherheiten berücksichtigt. Künftige Ereignisse, die den zur Erfüllung einer Verpflichtung erforderlichen Betrag beeinflussen können, werden berücksichtigt, wenn objektive Hinweise für deren Eintritt bestehen. Rückstellungen werden abgezinst, sofern der Effekt wesentlich ist.

Ist eine Inanspruchnahme nicht wahrscheinlich oder kann die Höhe der Verpflichtung nicht zuverlässig geschätzt werden, wird eine Eventualverbindlichkeit in den Notes ausgewiesen.

(12) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Die laufenden Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen wurden mit den gültigen Steuersätzen berechnet, in deren

Höhe die geleistete Zahlung an bzw. die Erstattung von der jeweiligen Steuerbehörde erwartet wird.

Latente Steueransprüche und -verpflichtungen berechnen sich aus dem Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert eines Vermögenswertes oder einer Verpflichtung in der Bilanz und dem korrespondierenden Steuerwert. Dabei führen die latenten Steueransprüche und -verpflichtungen aufgrund der temporären Differenzen voraussichtlich in zukünftigen Perioden zu Ertragsteuerbelastungen oder -entlastungseffekten. Sie wurden anhand der Steuersätze bewertet, welche für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Verpflichtung erfüllt wird, gültig sind.

Die laufenden Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sowie die latenten Steueransprüche und -verpflichtungen werden saldiert, wenn die Voraussetzungen für eine Saldierung gegeben sind. Abzinsungen erfolgen nicht. In Abhängigkeit von der Behandlung des zu Grunde liegenden Sachverhalts werden die latenten Steueransprüche bzw. -verpflichtungen entweder erfolgswirksam oder erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

In der Gewinn- und Verlustrechnung ist der Ertragsteueraufwand bzw. -ertrag in der Position „Ertragsteuern“ ausgewiesen. Die Aufteilung in laufende und latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen des Berichtsjahres ist den Erläuterungen zu entnehmen. Bilanziell sind die laufenden und latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen als Aktiv- bzw. Passivposten dargestellt, wobei der Buchwert eines latenten Steueranspruchs zu jedem Bilanzstichtag auf seine Werthaltigkeit überprüft wird.

Eine großherzogliche Verordnung zur Besteuerung von IFRS-Jahresabschlüssen wurde im Entwurfsstatus veröffentlicht. Diese sieht vor, Bewertungsdifferenzen aus Finanzinstrumenten, die sich in der Gewinn- und Verlustrechnung niederschlagen, in die Besteuerungsgrundlage mit einzubeziehen. Darüber hinaus gewährt diese Vorschrift den Steuerpflichtigen das Wahlrecht, Erträge aus der Erstanwendung, im ersten Jahr der Bilanzierung nach IFRS zu versteuern oder diesen Posten über zwei bis fünf Jahre zu verteilen.

Die NORD/LB Luxembourg hat eine verbindliche Auskunft der Luxemburger Steuerverwaltung zu den steuerlichen Fragen im Zusammenhang mit der IFRS-Bilanzierung und -Erstanwendung erwirkt und wird die zuvor beschriebenen steuerlichen Maßnahmen anwenden. Hierbei wurden die Erträge aus der Erstanwendung nicht zeitlich verteilt, sondern integral im Berichtsjahr 2008 steuerlich berücksichtigt.

Die luxemburgische Finanzbehörde hat mit Schreiben vom 2. August 2007 die Bildung einer steuerlichen Organschaft mit Wirkung für Körperschafts- und Gewerbesteuer der Nord-deutschen Landesbank Luxemburg S.A. und der NORD/LB Covered Finance Bank S.A. ab dem Wirtschaftsjahr 2007 genehmigt. Gemäß Art. 164bis L.I.R. wurde die steuerliche Organschaft unter der Voraussetzung gewährt, dass sie für eine Zeitspanne von mindestens fünf Wirtschaftsjahren aufrechterhalten wird. Die Bank und die NORD/LB CFB haben ihre Absicht erklärt, dass sie die steuerliche Organschaft zumindest bis zum Ende des geforderten Fünfjahreszeitraums, der am 31. Dezember 2011 endet, fortführen und die Voraussetzungen gemäß Art. 164bis L.I.R. erfüllen werden.

Die Bank fungiert in der Organschaft als Organträgerin.

(13) Nachrangkapital

Der Posten Nachrangkapital setzt sich aus unverbrieften nachrangigen Verbindlichkeiten zusammen.

Die Bilanzierung des Nachrangkapitals erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und ergebniswirksam im Zinsüberschuss vereinnahmt. Abgegrenzte noch nicht fällige Zinsen werden dem entsprechenden Posten innerhalb des Nachrangkapitals direkt zugeordnet.

Eine detaillierte Aufstellung der nachrangigen Verbindlichkeiten findet sich in Note (44).

Segmentberichterstattung

Segmentierung nach Geschäftsfeldern

Die Segmentberichterstattung erfolgt nach IFRS 8 und dient der Information über die Geschäftsfelder der Bank und erfolgt in Übereinstimmung mit dem Geschäftsmodell der Bank auf Basis des internen Berichtswesens. Die Segmente werden dabei als Kunden- oder Produktgruppen definiert, die sich an den Organisationsstrukturen der Bank orientieren.

Der Zinsüberschuss der einzelnen Segmente wurde nach der Marktzinsmethode ermittelt. Die Segmentaufwendungen beinhalten originäre sowie auf Basis der Kosten- und Leistungsverrechnung zugeordnete Aufwendungen. Die Risikovorsorge ist den Segmenten auf Basis der Ist-Kosten zugerechnet worden. Bezüglich der Zuordnung des Zinsnutzens aus der Eigenkapitalanlage wurde eine systematische Veränderung der Verteilung vorgenommen: Beide Erfolgsgrößen werden aufgrund mangelnder Steuerbarkeit durch die Marktbereiche nicht mehr den operativen Profit Centern der Bank, sondern dem Segment „Beteiligungen/Sonstiges“ zugeordnet.

Verbund

Hier werden das institutionelle Geschäft mit verbundenen Sparkassen wie auch die mit Verbund-Sparkassen konsortial abgewickelten Geschäfte mit den hieraus anfallenden Ergebnisbeiträgen (Zinskonditionenbeitrag und Provisionsergebnis) erfasst.

Private Banking

Hierunter wird das Geschäft mit vermögenden Privatkunden ausgewiesen. Die wesentlichen Ergebnisträger in diesem Segment resultieren aus den Bereichen Effekten- und Depotgeschäft, Kredit- und Einlagengeschäft, Fonds- und Vermögensverwaltung sowie dem Dienstleistungsergebnis mit Privatkunden.

Financial Markets

Erfasst sind hier die im Investment Banking tätigen Bereiche Treasury und Credit Investments & Solutions der NORD/LB Luxembourg. Der Bereich Treasury investiert hauptsächlich in Commercial Papers, Tagesgeld- und Termingeldgeschäfte sowie Wertpapiere und Schuldscheindarlehen von erstklassigen Emittenten, der Geschäftsbereich Credit Investments & Solutions vorwiegend in Wertpapiere von Banken und Finanzierungsinstituten. Ergebnisse werden insbesondere aus der Liquiditäts- und Fristentransformation erzielt.

Konzern-Kooperation

In diesem Segment wird das vom Konzern übertragene Kreditgeschäft mit den anfallenden Ergebnisbeiträgen abgebildet.

Beteiligungen/Sonstiges

Dieses Segment deckt sonstige Positionen und Überleitungspositionen. Hier werden unter anderem die aus dem Halten von Beteiligungen resultierenden Ergebnisbeiträge ausgewiesen.

Segmentierung nach Regionen

Die Segmentierung nach geografischen Merkmalen orientiert sich am Sitzland des Kontrahenten. Aufwendungen und Erträge werden in Relation zum Segmentvermögen bzw. den Segmentverbindlichkeiten ermittelt.

(14) Segmentierung nach Geschäftsfeldern

In EUR Mio.	Segmente					Summe
	Verbund	Private Banking	Financial Markets	Konzern-Kooperation	Beteiligungen/Sonstiges	
Zinsüberschuss	1,9	1,0	51,9	65,9	8,7	129,5
dto. Vorjahr	1,8	2,1	70,7	72,1	16,6	163,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0,0	0,0	0,0	-24,7	0,0	-24,7
dto. Vorjahr	0,0	0,0	-2,8	-120,8	0,0	-123,6
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1,9	1,0	51,9	41,2	8,7	104,7
dto. Vorjahr	1,8	2,1	67,9	-48,7	16,6	39,6
Provisionsüberschuss	-1,6	9,3	-1,6	-26,5	0,0	-20,4
dto. Vorjahr	-1,5	7,1	-1,5	-12,7	0,0	-8,5
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	0,0	0,0	1,7	0,0	0,0	1,7
dto. Vorjahr	0,0	0,0	8,5	0,0	0,0	8,5
Ergebnis aus Hedge Accounting	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	2,0
dto. Vorjahr	0,0	0,0	0,0	0,0	4,6	4,6
Ergebnis aus Finanzanlagen	0,0	0,0	0,1	0,0	-0,3	-0,2
dto. Vorjahr	0,0	0,0	-1,6	0,0	0,0	-1,6
Ergebnis aus at Equity bewerteten Beteiligungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
dto. Vorjahr	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verwaltungsaufwendungen	0,2	8,7	10,4	4,2	9,5	33,0
dto. Vorjahr	0,1	8,0	9,3	3,4	9,4	30,2
Sonstige Erträge/Aufwendungen	0,0	0,0	2,5	0,0	-7,5	-5,0
dto. Vorjahr	0,0	0,0	0,8	0,0	0,3	1,1
Betriebsergebnis vor Steuer	0,1	1,7	44,4	10,4	-6,7	49,9
dto. Vorjahr	0,2	1,2	64,9	-64,9	11,9	13,4
Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0	19,4	19,4
dto. Vorjahr	0,0	0,0	0,0	0,0	-2,5	-2,5
Betriebsergebnis nach Steuer	0,1	1,7	44,4	10,4	12,8	69,3
dto. Vorjahr	0,2	1,2	64,9	-64,9	9,4	10,9

In EUR Mio.	Segmente					Summe
	Verbund	Private Banking	Financial Markets	Konzern-Kooperation	Beteiligungen/ Sonstiges	
Segmentvermögen	306,1	64,9	11.973,0	4.060,4	671,7	17.076,1
dto. Vorjahr	342,0	56,0	14.658,2	5.559,0	122,3	20.737,5
Segmentverbindlichkeiten (inkl. Eigenkapital)	0,0	212,0	16.038,3	0,0	825,8	17.076,1
dto. Vorjahr	0,0	238,0	20.439,2	0,0	60,3	20.737,5
Risikoaktiva (Jahresdurchschnittswerte)	35,9	60,5	1.285,6	2.112,6	439,5	3.934,2
dto. Vorjahr (Jahresdurchschnittswerte)	159,0	54,0	1.322,0	2.366,0	131,0	4.032,0
Eigenkapitalbindung (Basis Jahresdurchschnittswerte)	1,8	3,0	64,3	105,6	22,0	196,7
dto. Vorjahr (Basis Jahresdurchschnittswerte)	8,0	3,0	66,0	158,0	7,0	242,0
CIR	55,8 %	83,8 %	19,6 %	10,8 %	1071,4 %	31,8 %
dto. Vorjahr	44,3 %	86,8 %	13,5 %	5,8 %	55,8 %	19,6 %
RoRaC/RoE*	7,8 %	28,9 %	63,8 %	6,8 %	-30,3 %	20,2 %
dto. Vorjahr	1,7 %	45,3 %	74,1 %	-24,4 %	182,7 %	3,6 %

* RoRaC = Ergebnis vor Steuern/Max (Limit für gebundenes Kapital oder gebundenes Kapital)

weitergehende Segmentinformationen:						
In EUR Mio.	Verbund	Private Banking	Financial Markets	Konzern-Kooperation	Beteiligungen/ Sonstiges	Summe
Sachanlagevermögen, netto	0,2	10,3	21,1	5,1	23,8	60,6
dto. Vorjahr	0,1	3,0	13,5	2,9	14,3	33,7
Abschreibung auf Sachanlagevermögen, lfd. Jahr	0,0	0,0	-0,1	0,0	-0,1	-0,2
dto. Vorjahr	0,0	-0,1	-0,5	-0,1	-0,6	-1,3
Immaterielle Vermögensgegenstände, netto	0,0	0,9	1,8	0,4	2,0	5,2
dto. Vorjahr	0,0	0,0	0,1	0,2	0,0	0,3
Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände, lfd. Jahr	0,0	0,0	-0,1	0,0	-0,1	-0,2
dto. Vorjahr	0,0	-0,6	-0,8	-2,9	0,0	-4,3
Wertberichtigungen auf Finanzanlagen, lfd. Jahr	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
dto. Vorjahr	0,0	0,0	-2,8	0,0	0,0	-2,8

(15) Segmentierung nach geografischen Merkmalen

In EUR Mio.	Segmente							Summe
	Deutsch-land	Luxem-burg	Schweiz	übriges Europa	USA	übriges Amerika	übrige Länder	
Betriebsergebnis vor Steuer	17,9	9,0	1,0	16,2	3,5	0,6	1,5	49,9
dto. Vorjahr	4,7	2,3	0,4	4,3	1,0	0,1	0,6	13,4
Segmentvermögen	6.137,2	3.090,8	346,6	5.546,3	1.214,1	222,0	519,1	17.076,1
dto. Vorjahr	7.210,4	3.498,4	686,4	6.625,6	1.567,8	194,9	953,9	20.737,5
Segmentverbindlichkeiten (inkl. Eigenkapital)	7.201,0	3.389,6	3.002,0	3.044,7	80,3	56,4	302,2	17.076,1
dto. Vorjahr	7.345,2	3.446,6	4.410,9	5.076,5	114,1	0,0	344,2	20.737,5
Risikoaktiva (Jahresdurchschnittswerte)	1.414,0	712,1	79,9	1.277,8	279,7	51,1	119,6	3.934,2
dto. Vorjahr (Jahresdurchschnittswerte)	1.401,9	680,2	133,5	1.288,2	304,8	37,9	185,5	4.032,0
Eigenkapitalbindung (Basis Jahresdurchschnittswerte)	70,7	35,6	4,0	63,9	14,0	2,6	6,0	196,7
dto. Vorjahr (Basis Jahresdurchschnittswerte)	84,1	40,8	8,0	77,3	18,3	2,3	11,1	242,0
weitergehende Segmentinformationen:								
Sachanlagevermögen, netto	0,0	60,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	60,6
dto. Vorjahr	0,0	33,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	33,7
Immaterielle Vermögensgegenstände, netto	0,0	5,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5,2
dto. Vorjahr	0,0	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(16) Zinsüberschuss und laufende Erträge

Die Positionen „Zinserträge und -aufwendungen“ enthalten neben den erhaltenen Zinserträgen und -aufwendungen zeitanteilige Auflösungen von Agien und Disagien aus Finanzinstrumenten sowie Dividendeneinkünfte.

Zinsergebnisse und Dividenden aus Positionen des Handelsbuchs, die der Kategorie „Held for Trading (HfT)“ zugeordnet sind sowie der Finanzinstrumente, die der Kategorie „designated at Fair Value through Profit or Loss (dFV)“ freiwillig zugeordnet wurden, sind hiervon ausgenommen, da sie im Handelsergebnis bzw. im Ergebnis aus der Fair Value-Option ausgewiesen werden.

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung (in %)
Zinserträge	541.345	769.315	-30
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	249.338	366.400	-32
Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	140.504	206.262	-32
Laufende Erträge	5.800	9.370	-38
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	300	0	-
aus Beteiligungen	5.500	9.370	-41
Zinserträge aus Hedge-Derivaten	143.785	187.182	-23
Sonstige Zinserträge und zinsähnliche Erträge	1.916	101	> 100
Zinsaufwendungen	- 411.859	- 606.123	-32
Zinsaufwendungen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	-170.612	-273.267	-38
Zinsaufwendungen aus verbrieften Verbindlichkeiten	-40.638	-67.891	-40
Zinsaufwendungen aus Nachrangkapital	-618	-5.001	-88
Zinsaufwendungen aus Hedge-Derivaten	-197.996	-259.206	-24
Zinsaufwendungen für Rückstellungen und Verbindlichkeiten	-183	-173	6
Sonstige Zinsaufwendungen und zinsähnliche Aufwendungen	-1.813	-585	> 100
Gesamt	129.485	163.192	-21

Sowohl Zinserträge als auch Zinsaufwendungen sind im Jahr 2010 gegenüber den Vorjahreswerten stark gesunken. Dies wurde überwiegend durch die Marktzinsentwicklung bedingt.

Auf wertberichtigte Wertpapierbestände sind Zinsen in Höhe von TEUR 230 (Vorjahr TEUR 843) nicht eingegangen, auf wertberichtigte Kredite TEUR 5.172 (Vorjahr TEUR 4.259).

Laufende Erträge aus Beteiligungen resultieren in 2010 aus der Dividende der NORD/LB CFB in Höhe von EUR 5,5 Mio. (Vorjahr EUR 4,0 Mio.). Es erfolgte im Berichtsjahr keine Ausschüttung der Skandifinanz Bank AG (Vorjahr EUR 2,8 Mio.). Der LUX-Cofonds wurde im Vorjahr aufgelöst. Die Ausschüttung in 2009 betrug EUR 2,6 Mio.

(17) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung (in %)
Erträge aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft	32.788	0	–
Auflösung von Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	18.898	0	–
Auflösung von portfoliobasierten Wertberichtigungen auf Forderungen	11.483	0	–
Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	2.408	0	–
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0	0	–
Aufwendungen aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft	57.537	123.588	–53
Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	49.050	108.621	–55
Zuführung zu portfoliobasierten Wertberichtigungen auf Forderungen	0	9.267	–100
Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	8.487	5.700	49
Direkte Forderungsabschreibungen	0	0	–
Gesamt	–24.749	–123.588	–80

Die Auflösung von Einzelwertberichtigungen auf Forderungen resultiert im Wesentlichen:

- aus dem Verkauf einer wertberichtigten Kreditforderung aus dem Automotiv-Sektor im Berichtsjahr 2010 in Höhe von TEUR 3.549
- aus dem Verkauf von drei US-amerikanischen Immobilienfinanzierungen TEUR 7.849

Die Zuführung zu den Einzelwertberichtigungen auf Forderungen betrifft im Wesentlichen:

- die Neubildung von Einzelwertberichtigungen auf Kredite und nicht eingegangene Zinsen einer Immobilienfinanzierung TEUR 6.730

- die Aufstockung von Einzelwertberichtigungen auf Kredite und nicht eingegangene Zinsen zweier Engagements aus dem Automotiv-Sektor TEUR 30.118
- die Aufstockung von Einzelwertberichtigungen auf ausfallgefährdete Kredite und nicht eingegangene Zinsen isländischer Kontrahenten im Bestand LAR (TEUR 10.601, Vorjahr TEUR 13.955) sowie in der Kategorie AfS designierte Wertpapierpositionen (TEUR 230, Vorjahr TEUR 2.814) isländischer Emittenten aufgrund der im Berichtsjahr 2010 festgestellten Entwicklungen

Die Zuführung zu den Kreditrückstellungen bezieht sich auf außerbilanzielle Geschäfte, die Auflösung resultiert aus den oben genannten Verkäufen von Immobilienfinanzierungen.

(18) Provisionsüberschuss

Die Bank weist in ihrem Ergebnis Provisionsaufwendungen und -erträge aus.

Die Bank unterscheidet im Provisionsergebnis zwischen transaktionsabhängigen Provisionen, die mit Geschäftsabschluss fällig und vereinnahmt werden, und laufzeitgebundenen Provisionen, welche auf einen bestimmten Zeitraum entfallen und über diesen Zeitraum planmäßig linear vereinnahmt werden. Eine zinseffektive Verteilung der laufzeitgebundenen Provisionen erfolgt nicht.

Der wesentliche Teil der Provisionserträge entfällt auf zeitanteilig vereinnahmte Kredit- und Avalprovisionen im Nichtbankgeschäft, der geringere Anteil auf transaktionsabhängige Provisionen im Vermittlungsgeschäft für Kunden.

Die zeitanteiligen Provisionsaufwendungen resultieren überwiegend aus dem Vermittlungsgeschäft mit der NORD/LB Hannover. Die transaktionsabhängigen Provisionen resultieren hauptsächlich aus eigenem Zahlungsverkehr und den Wertpapiergeschäften der Bank.

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung (in %)
Provisionserträge	32.358	34.121	-5
Aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft	5.000	4.413	13
Aus dem Vermittlungsgeschäft	2.332	2.131	9
Aus dem Kredit- und Avalgeschäft	22.570	26.095	-14
Sonstige Provisionserträge	2.457	1.483	66
Provisionsaufwendungen	52.736	42.622	24
Aus dem Vermittlungsgeschäft	36.331	24.540	48
Aus dem Kredit- und Avalgeschäft	14.428	15.812	-9
Sonstige Provisionsaufwendungen	1.977	2.271	-13
Gesamt	-20.378	-8.501	> 100

Die Provisionserträge betreffen insbesondere das Vermittlungsgeschäft (EUR 2,3 Mio.; Vorjahr EUR 2,1 Mio.), das Wertpapier- und Depotgeschäft (EUR 5,0 Mio.; Vorjahr EUR 4,4 Mio.) sowie das Kredit- und Avalgeschäft (EUR 22,6 Mio.; Vorjahr EUR 26,1 Mio.).

Die Provisionsaufwendungen betreffen insbesondere das Vermittlungsgeschäft (EUR 36,3 Mio.; Vorjahr EUR 24,5 Mio.) sowie das Kredit- und Avalgeschäft (EUR 14,4 Mio.; Vorjahr EUR 15,8 Mio.). Der Anstieg resultiert vorwiegend

aus Nachzahlungen aufgrund einer Änderung der der Berechnung zugrunde liegenden Basisdaten (EUR 9,3 Mio.). In 2009 hat die Bank die Vermittlung von Versicherungsverträgen als in Luxemburg zugelassener Versicherungsmakler in die Angebotspalette aufgenommen. Erträge aus diesem Geschäftszweig werden in den Provisionserträgen abgebildet. Als Makler unterliegt die Bank nicht den Bestimmungen des IFRS 4.

(19) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung (in %)
Handelsergebnis	2.105	6.093	-65
Realisiertes Ergebnis	-428	-200	> 100
aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
aus Derivaten	-428	-200	> 100
aus zu Handelszwecken gehaltenen Forderungen	0	0	-
Bewertungsergebnis	3.250	5.562	-42
aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
aus Derivaten	3.250	5.562	-42
aus zu Handelszwecken gehaltenen Forderungen	0	0	-
Devisenergebnis	-1.298	224	> 100
Sonstiges Ergebnis	582	507	15
Ergebnis aus der Fair Value-Option	-374	2.391	> 100
Realisiertes Ergebnis	0	0	-
aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
aus sonstigem Geschäft	0	0	-
Bewertungsergebnis	-374	2.391	> 100
aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	-374	2.391	> 100
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
aus sonstigem Geschäft	0	1	-100
Sonstiges Ergebnis	0	0	-
Gesamt	1.731	8.485	-80

Im Handelsergebnis ist neben dem realisierten Ergebnis (definiert als Differenz zwischen Veräußerungserlös und Buchwert zum letzten Stichtag) auch das Bewertungsergebnis aus Handelsaktivitäten (definiert als unrealisierte Aufwendungen und Erträge aus der Fair Value-Bewertung) enthalten. Das Zinsergebnis aus Handelsaktivitäten in Höhe von EUR 0,6 Mio. (Vorjahr EUR 0,5 Mio.) wird unter dem sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

Das positive Handelsergebnis im Vorjahr resultierte vorwiegend aus dem Bewertungsergebnis aus derivativen Geschäften (EUR +5,6 Mio.). Im laufenden Berichtsjahr betrug dieser Wert EUR +3,3 Mio.

Das Ergebnis aus der Fair Value-Option beinhaltet das Ergebnis der zum Fair Value designierten Schuldverschreibungen.

(20) Ergebnis aus Hedge Accounting

Das Ergebnis aus Hedge Accounting umfasst saldierte, auf das gesicherte Risiko bezogene Fair Value-Änderungen der Grundgeschäfte und saldierte Fair Value-Änderungen der Sicherungsinstrumente in effektiven Mikro Fair Value-Hedge-Beziehungen.

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung (in %)
Hedgeergebnis im Rahmen von Mikro Fair Value-Hedges	1.972	4.561	-57
Aus gesicherten Grundgeschäften	-19.588	-26.923	-27
Aus als Sicherungsinstrumenten eingesetzten Derivaten	21.560	31.484	-32
Hedgeergebnis im Rahmen von Portfolio Fair Value-Hedges	0	0	-
Aus gesicherten Grundgeschäften	0	0	-
Aus als Sicherungsinstrumenten eingesetzten Derivaten	0	0	-
Gesamt	1.972	4.561	-57

Die Bank betreibt Mikro Fair Value-Hedge Accounting zur Zinsrisikosicherung. Gesicherte Grundgeschäfte sind Forderungen oder Verbindlichkeiten an Kreditinstitute oder Kunden, Finanzanlagen sowie eigene Emissionen.

(21) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Finanzanlagenergebnis werden Veräußerungs- und erfolgswirksame Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren des Finanzanlagebestandes und Beteiligungen ausgewiesen.

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung (in %)
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie LaR	-303	-586	-48
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS (ohne Beteiligungsverhältnis)	126	-1.053	> 100
Ergebnis aus dem Abgang	126	-1.053	> 100
von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	126	-1.053	> 100
von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
von sonstigen Finanzanlagen	0	0	-
Ergebnis aus Wertberichtigungen von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
Ergebnis aus verbundenen Unternehmen	0	0	-
Ergebnis aus Joint Ventures und assoziierten Unternehmen	0	0	-
Ergebnis aus sonstigen Beteiligungen	0	0	-
Gesamt	-177	-1.639	-89

(22) Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen setzen sich zusammen aus Personalaufwand, anderen Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen und Wertberichtigungen (Impairments) auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung (in %)
Personalaufwand	14.847	12.354	20
Löhne und Gehälter	12.239	10.540	16
Soziale Abgaben	1.105	1.039	6
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.050	775	36
Sonstiger Personalaufwand	454	0	–
Andere Verwaltungsaufwendungen	17.761	12.297	44
Aufwand für Betriebs- und Geschäftsausstattung und EDV	8.375	5.886	42
Raum- und Gebäudekosten	2.243	2.318	–3
Aufwand für Marketing, Kommunikation und Repräsentation	395	459	–14
Personenbezogener Sachaufwand	1.478	1.244	19
Rechts-, Prüfungs-, Gutachter- und Beratungskosten	5.004	2.066	> 100
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	267	323	–17
Abschreibungen und Wertberichtigungen (Impairments)	404	5.590	–93
Abschreibungen	404	5.590	–93
Sachanlagen	228	1.255	–82
Immaterielle Vermögenswerte	176	4.335	–96
Wertberichtigungen (Impairments)	0	0	–
Gesamt	33.013	30.241	9

Im Berichtsjahr sind die Kosten für Beratung und EDV angestiegen. Die Erträge aus der Leistungsverrechnung mit Tochtergesellschaften wurden im Verwaltungsaufwand gekürzt.

Mit dem Ausbau des Personalbestands kommt es zu einem grundsätzlichen Anstieg des Personalaufwands. Der Personalaufwand beinhaltet gemäß IAS 19 als laufender Aufwand zu zeigende Beiträge zur Altersversorgung von Mitarbeitern nach einem beitragsorientierten Plan (Defined Contribution Plan) in Höhe von TEUR 568 (Vorjahr TEUR 217). Für die erweiterte Geschäftsleitung betrug dieser Wert TEUR 6 (Vorjahr TEUR 2). Aufwendungen im Zusammenhang mit Defined Benefit Obligations werden in Note (41) dargelegt.

Die Mietkosten für das Bankgebäude schlugen sich in den Raum- und Gebäudekosten entsprechend nieder. Im Vorjahr

wurde der Grunderwerb für den beschlossenen Neubau des Bankgebäudes getätigt und mit der Baumaßnahme begonnen. Die Fertigstellung ist für Mitte 2011 vorgesehen.

In 2009 wurde auch eine Konsolidierung und Neuausrichtung der von der Bank im Teilkonzern genutzten Software-Produkte beschlossen. Die Maßnahme wird voraussichtlich in 2012 abgeschlossen.

Die Entscheidung für beide Investitionen bedingt eine verkürzte Nutzungsdauer diverser Sachanlagen und immaterieller Vermögenswerte (Software). Der Abschreibungszeitraum dieser Anlagegüter wurde entsprechend angepasst, was im Vorjahr den planmäßigen Abschreibungsbetrag um insgesamt TEUR 4.398 erhöhte (Sachanlagen TEUR 926, immaterielle Vermögenswerte TEUR 3.472).

(23) Sonstiges betriebliches Ergebnis

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung (in %)
Sonstige betriebliche Erträge	3.128	3.365	-7
Aus der Auflösung von Rückstellungen	129	0	-
Sonstige Erträge	2.999	3.365	-11
Sonstige betriebliche Aufwendungen	8.112	2.263	> 100
Aus der Zuführung von Rückstellungen	0	0	-
Sonstige Aufwendungen	8.112	2.263	> 100
Gesamt	-4.984	1.102	> 100

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Vermögensteuern in Höhe von TEUR 5.235 enthalten (Vorjahr TEUR 0).

(24) Ertragsteuern

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung (in %)
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	5.890	-2.680	> 100
Latente Steuern	13.538	191	> 100
Gesamt	19.427	-2.489	> 100

Die nachfolgende steuerliche Überleitungsrechnung zeigt eine Analyse des Unterschiedsbetrages zwischen dem Ertragsteueraufwand, der sich bei Anwendung des luxemburgischen Ertragsteuersatzes auf das IFRS-Ergebnis vor Steuern ergeben würde, und dem tatsächlich ausgewiesenen Ertragsteueraufwand.

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)
IFRS-Ergebnis vor Steuern	49.888	13.370
Erwarteter Ertragsteueraufwand	-14.368	-3.823
Überleitungseffekte		
Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze	0	0
Im Berichtsjahr erfasste Steuern aus Vorjahren	5.890	-6
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	-	0
Nicht anrechenbare Ertragsteuern	-	0
Nicht abziehbare Betriebsausgaben	-1.539	-30
Auswirkungen steuerfreier Erträge	1.584	1.934
Auswirkungen permanenter Effekte bilanzieller Natur	-	0
Sonstige Auswirkungen	14.323	-755
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	5.890	-2.680

Der erwartete Ertragsteueraufwand in der steuerlichen Überleitungsrechnung errechnet sich aus der in Luxemburg in 2010 geltenden Körperschafts- und Gewerbesteuerbelastung in Höhe von 28,59 % (Vorjahr 28,59 %).

Aufgrund der im Berichtsjahr erfolgten steuerrechtlichen Zuordnung von Verlusten einer Tochtergesellschaft zur Bank weist die Gewinn- und Verlustrechnung 2010 keinen laufenden Ertragsteueraufwand aus. Aus künftig nutzbaren steuerlichen Verlustvorträgen, die sich zum 31. Dezember 2010 auf EUR 47,0 Mio. belaufen, wurden für körperschaftsteuerliche Zwecke aktive latente Steuern in Höhe von EUR 13,5 Mio. ertragswirksam berücksichtigt.

Die Verlustvorträge unterliegen keiner zeitlichen Beschränkung. Für die Berechnung der zukünftig nutzbaren steuerlichen Verlustvorträge sowie der auszuweisenden Beträge latenter Steuerforderungen wurden entsprechend der Einschätzung des Managements Planungsunterlagen für die kommenden fünf Berichtsjahre herangezogen, die Informationen zur Profitabilität und über prognostizierte Ge-

schäftsergebnisse der Bank enthalten, ergänzt um sonstige maßgebliche Überlegungen. Die Aktivierung korrespondierender latenter Steuern erfolgte in dem Ausmaß, in dem es wahrscheinlich erscheint, dass künftig zu versteuerndes Einkommen zur Verfügung stehen wird, das zur Realisierung der Verlustvorträge benötigt wird.

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgte auf Basis der kombinierten Steuerquote des steuerlichen Organkreises der Bank von künftig 28,80 %. Der kombinierte Ertragsteuersatz umfasst die Körperschaftsteuer einschließlich eines Aufschlags von 5 % für den Arbeitslosenfonds sowie die Gewerbeertragsteuer. Verlustvorträge, für die keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden, bestehen zum Berichtstichtag nicht.

Im Berichtsjahr 2009 hatte sich der Rückgang der Steuerquote von 29,63 % auf 28,59 % auf die latenten Steuerverpflichtungen ergebniswirksam niedergeschlagen.

Erläuterungen zur Bilanz

(25) Barreserve

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Kassenbestand	1,4	1,0	46
Guthaben bei Zentralnotenbanken	94,6	205,9	-54
Gesamt	96,0	206,9	-54

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken entfallen mit EUR 94,5 Mio. (Vorjahr EUR 205,2 Mio.) auf Guthaben bei der luxemburgischen Zentralbank und betreffen das Mindestreserve-Soll.

(26) Forderungen an Kreditinstitute

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Forderungen aus Geldmarktgeschäften	3.892,3	5.976,3	-35
Inländische Kreditinstitute	1.474,6	1.682,8	-12
Ausländische Kreditinstitute	2.417,7	4.293,5	-44
Andere Forderungen	1.797,0	2.306,0	-22
Inländische Kreditinstitute	721,6	404,6	78
täglich fällig	3,8	40,2	-91
befristet	717,8	364,4	97
Ausländische Kreditinstitute	1.075,4	1.901,4	-43
täglich fällig	42,0	104,0	-60
befristet	1.033,4	1.797,4	-43
Gesamt	5.689,3	8.282,3	-31

Vom Gesamtbestand entfallen EUR 3.493,1 Mio. (Vorjahr EUR 6.194,9 Mio.) auf Forderungen gegenüber ausländischen Kreditinstituten. Ein Teilbetrag von EUR 1.295,0 Mio. (Vorjahr EUR 1.460,1 Mio.) der Forderungen an Kreditinstitute wird erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig.

(27) Forderungen an Kunden

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Forderungen aus Geldmarktgeschäften	0,0	0,0	–
Inländische Kunden	0,0	0,0	–
Ausländische Kunden	0,0	0,0	–
Andere Forderungen	4.032,3	4.655,6	–13
Inländische Kunden	103,3	73,1	41
täglich fällig	9,2	0,1	> 100
befristet	94,0	73,0	29
Ausländische Kunden	3.929,0	4.582,4	–14
täglich fällig	21,9	219,9	–90
befristet	3.907,1	4.362,5	–10
Gesamt	4.032,3	4.655,6	–13

Der Gesamtbestand entfällt fast ausschließlich auf Forderungen an ausländische Kunden. Von den Kundenforderungen werden EUR 2.802,0 Mio. (Vorjahr EUR 3.259,3 Mio.) erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig.

(28) Risikovorsorge

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	–172,3	–164,7	5
Ausländische Kreditinstitute	–79,4	–72,4	10
Inländische Kunden	0,0	0,0	–
Ausländische Kunden	–92,9	–92,4	1
Portfoliobasierte Wertberichtigungen auf Forderungen	–13,0	–24,5	–47
Gesamt	–185,3	–189,2	–2

Die aktivisch ausgewiesene Risikovorsorge und die Rückstellungen im Kreditgeschäft haben sich wie folgt entwickelt:

In EUR Mio.	Einzelwert- berichtigungen	Portfoliowert- berichtigungen	Rückstellungen im Kreditgeschäft	Summe
01.01.2009	76,2	15,2	0,0	91,4
Zuführungen	108,6	9,3	5,7	123,6
Auflösungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Inanspruchnahmen	19,5	0,0	0,0	19,5
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen, Unwinding u.a. Veränderungen	-0,6	0,0	-0,1	-0,7
31.12.2009	164,7	24,5	5,6	194,8
Zuführungen	49,0	0,0	8,5	57,5
Auflösungen	18,9	11,5	2,4	32,8
Inanspruchnahmen	24,3	0,0	3,6	27,9
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen, Unwinding u.a. Veränderungen	1,7	0,0	0,5	2,2
31.12.2010	172,3	13,0	8,5	193,8

Durch den Verkauf von vier wertberechtigten Kreditforderungen wurden 2010 Einzelwertberichtigungen in Höhe von EUR 24,3 Mio. in Anspruch genommen. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus dem Verkauf von drei Engagements aus dem Immobilien-Sektor (EUR 16,3 Mio.) sowie einem Verkauf aus dem Automotive-Sektor (EUR 8,0 Mio.).

Wertberichtigte Kredite in einem Nominalvolumen von EUR 52,5 Mio. an isländische Banken und ein isländisches Unternehmen wurden Ende November verkauft. Die Transaktion steht unter Vorbehalt der Zustimmung der Winding-Up-Boards. Aus dem Verkauf wird eine Netto-Auflösung gebildeter Einzelwertberichtigungen in Höhe von EUR 2,2 Mio. erwartet.

Das Volumen der im Zahlungsverzug befindlichen Darlehen beträgt zum Stichtag EUR 148,2 Mio.

(29) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte

In dieser Position sind die Handelsaktiva (HfT) sowie die zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerte (dFV) enthalten. Die Handelsaktivitäten umfassen den Handel mit Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie derivativen Finanzinstrumenten, die nicht im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden.

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Handelsaktiva	334,1	216,9	54
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	–
Geldmarktpapiere	0,0	0,0	–
von öffentlichen Emittenten	0,0	0,0	–
von anderen Emittenten	0,0	0,0	–
Anleihen und Schuldverschreibungen	0,0	0,0	–
von öffentlichen Emittenten	0,0	0,0	–
von anderen Emittenten	0,0	0,0	–
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	–
Aktien	0,0	0,0	–
Investmentanteile	0,0	0,0	–
Positive Fair Values aus Derivaten in Zusammenhang mit:	334,1	216,9	54
Zinsrisiken	67,4	51,5	31
Währungsrisiken	266,7	165,4	61
Aktien- und sonstigen Preisisiken	0,0	0,0	–
Forderungen des Handelsbestandes	0,0	0,0	–
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	85,5	75,8	13
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	0,0	0,0	–
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	85,5	75,8	13
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	–
Gesamt	419,6	292,6	43

Die zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerte beinhalten drei Schuldverschreibungen, welche wirtschaftlich mit Derivaten gegen Zinsänderungsrisiken gesichert sind. Die Designierung erfolgte, um einen Accounting Mismatch zu reduzieren. Vom Gesamtbestand werden EUR 235,7 Mio. (Vorjahr EUR 143,3 Mio.) erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig.

(30) Fair Values aus Hedge Accounting

Die Position umfasst positive Fair Values der Sicherungsinstrumente in effektiven Mikro und Portfolio Fair Value-Hedge-Beziehungen.

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Positive Fair Values aus zugeordneten Mikro Fair Value-Hedge-Derivaten	38,6	44,0	– 12
Fair Values der Derivate im Rahmen des Portfolio Fair Value-Hedge Accounting	0,0	0,0	–
Gesamt	38,6	44,0	– 12

Die Bank betreibt Mikro Fair Value-Hedge Accounting zur Zinsrisikosicherung. Hedge-Derivate mit einem Fair Value von EUR 38,5 Mio. werden frühestens nach zwölf Monaten fällig (Vorjahr EUR 28,1 Mio.).

(31) Finanzanlagen

Der Bilanzposten „Finanzanlagen“ umfasst im Wesentlichen alle nicht zu Handelszwecken dienenden, als Available for Sale (AfS) kategorisierten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere.

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Finanzanlagen der Kategorie LaR	623,6	1.184,4	-47
Finanzanlagen der Kategorie AfS	6.240,2	6.190,6	1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.124,8	6.085,4	1
Geldmarktpapiere	50,0	57,6	-13
von öffentlichen Emittenten	0,0	0,0	-
von anderen Emittenten	50,0	57,6	-13
Anleihen und Schuldverschreibungen	6.074,7	6.027,8	1
von öffentlichen Emittenten	1.243,9	530,2	> 100
von anderen Emittenten	4.830,9	5.497,5	-12
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	20,3	20,1	1
Aktien	0,0	0,0	-
Investmentanteile	20,3	20,1	1
Genussscheine	0,0	0,0	-
Anteile an Unternehmen	95,2	85,2	12
Anteile an verbundenen Unternehmen	95,2	85,2	12
Kreditinstitute	95,2	85,2	12
andere Unternehmen	0,0	0,0	-
Zweckgesellschaften (Spezialfonds)	0,0	0,0	-
Joint Ventures	0,0	0,0	-
Assoziierte Unternehmen	0,0	0,0	-
Sonstige Beteiligungen	0,0	0,0	-
Sonstige AfS-Finanzanlagen	0,0	0,0	-
Gesamt	6.863,8	7.375,1	-7

Im Vorjahr hat die Bank den NORD/LB Horizont Fonds aufgelegt. Unter den Investmentanteilen wird das Eigenengagement in diesem Fonds gezeigt.

Von den Finanzanlagen werden EUR 5.076,3 Mio. (Vorjahr EUR 5.471,8 Mio.) erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig.

Das Volumen der Finanzanlagen an PIIGS-Staaten beträgt nominal EUR 25,0 Mio. Es handelt sich hierbei um eine Schuldverschreibung des Staates Griechenland mit einer Laufzeit bis Mai 2013.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen beinhalten zum Stichtag die Beteiligungswerte an der NORD/LB Covered Finance Bank S.A., Luxemburg, und der Skandifinanz Bank AG, Zürich. Nachfolgende Tabelle zeigt das Eigenkapital vor Neubewertungsreserve und das Ergebnis des Berichtsjahres beider zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteter Beteiligungen auf:

Name/Sitz	Kapitalanteil	Beteiligungs- buchwert (EUR Mio.)	Eigenkapital vor NBR (EUR Mio.)	Ergebnis (EUR Mio.)
NORD/LB Covered Finance Bank S.A., Luxemburg	100 %	73,7	85,0	7,2
Skandifinanz Bank AG, Zürich	100 %	21,5	31,0	0,0
Gesamt		95,2	116,0	7,2

Das Eigenkapital vor Neubewertungsreserve der jeweiligen Beteiligung liegt über dem Beteiligungsbuchwert.

Die Geschäftsaktivitäten der Skandifinanz Bank AG wurden im Berichtsjahr in Teilen zurückgeführt bzw. an das Mutterunternehmen übertragen. Für 2011 ist ein weiterer Rückbau vorgesehen. Es wird nicht erwartet, dass das Eigenkapital der Skandifinanz Bank AG nach Beendigung der Rückbaumaßnahmen und nach Berücksichtigung der hierfür anfallenden Kosten den Beteiligungsbuchwert unterschreitet.

(32) Sachanlagen

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Grundstücke und Gebäude	23,0	23,0	0
Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,6	0,4	58
Anlagen im Bau	37,0	10,3	> 100
Sonstige Sachanlagen	0,0	0,0	–
Gesamt	60,6	33,7	79,8

Die Entwicklung der Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen für Sachanlagen und Investment Properties stellen sich wie folgt dar:

In EUR Mio.	Grundstücke und Gebäude	BGA	Anlagen im Bau	Sonstige Sach- anlagen	Summe
Anschaffungs- und Herstellungskosten per 01.01.2009	0,0	11,2	0,0	0,0	11,2
Zugänge	23,4	0,2	10,3	0,0	34,0
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2009	23,4	11,5	10,3	0,0	45,2
Kumulierte Abschreibungen per 01.01.2009	0,0	10,3	0,0	0,0	10,3
Planmäßige Abschreibungen	0,4	0,9	0,0	0,0	1,3
Wertminderungen (außerplanmäßige Abschreibungen)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2009	0,4	11,1	0,0	0,0	11,5
Endbestand per 31.12.2009	23,0	0,4	10,3	0,0	33,7
Anschaffungs- und Herstellungskosten per 01.01.2010	23,4	11,5	10,3	0,0	45,2
Zugänge	0,0	0,4	26,7	0,0	27,1
Abgänge	0,0	0,2	0,0	0,0	0,2
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2010	23,4	11,7	37,0	0,0	72,1
Kumulierte Abschreibungen per 01.01.2010	0,4	11,1	0,0	0,0	11,5
Planmäßige Abschreibungen	0,0	0,2	0,0	0,0	0,2
Wertminderungen (außerplanmäßige Abschreibungen)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgänge	0,0	0,2	0,0	0,0	0,2
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2010	0,4	11,1	0,0	0,0	11,5
Endbestand per 31.12.2010	23,0	0,6	37,0	0,0	60,6

Zum Stichtag bestanden vertragliche Verpflichtungen bzgl. des Neubaus des Bankgebäudes in Höhe von EUR 10,0 Mio., die mit Abnahme zum 15. Januar 2011 fällig wurden. Weitere Angaben siehe Note (22).

(33) Immaterielle Vermögenswerte

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Software	0,3	0,3	-17
entgeltlich erworben	0,3	0,3	-17
selbst erstellt	0,0	0,0	-
In Entwicklung befindliche immaterielle Anlagewerte	4,9	0,0	-
Sonstige	0,0	0,0	-
Gesamt	5,2	0,3	> 100

In der NORD/LB Luxembourg wird vollständig abgeschriebene Software weiterhin eingesetzt.

Die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

In EUR Mio.	Software		Sonstige		Summe
	Entgeltlich erworben	Selbst erstellt	Entgeltlich erworben	Selbst erstellt	
Anschaffungs- und Herstellungskosten per 01.01.2009	15,4	0,0	0,0	0,0	15,4
Zugänge	0,7	0,0	0,0	0,0	0,7
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2009	16,1	0,0	0,0	0,0	16,1
Kumulierte Abschreibungen per 01.01.2009	11,4	0,0	0,0	0,0	11,4
Planmäßige Abschreibungen	4,3	0,0	0,0	0,0	4,3
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2009	15,8	0,0	0,0	0,0	15,8
Endbestand per 31.12.2009	0,3	0,0	0,0	0,0	0,3
Anschaffungs- und Herstellungskosten per 01.01.2010	16,1	0,0	0,0	0,0	16,1
Zugänge	0,1	0,0	4,9	0,0	5,0
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2010	16,2	0,0	0,0	0,0	21,1

In EUR Mio.	Software		Sonstige		Summe
	Entgeltlich erworben	Selbst erstellt	Entgeltlich erworben	Selbst erstellt	
Kumulierte Abschreibungen per 01.01.2010	15,8	0,0	0,0	0,0	15,8
Planmäßige Abschreibungen	0,2	0,0	0,0	0,0	0,2
Abgänge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe 31.12.2010	15,9	0,0	0,0	0,0	15,9
Endbestand per 31.12.2010	0,3	0,0	0,0	0,0	5,2

Weitere Angaben siehe Note (22).

(34) Ertragsteueransprüche

Die Ertragsteueransprüche gliedern sich wie folgt:

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Laufende Ertragsteueransprüche	24,6	16,1	53
Aktive latente Steuern	25,0	11,8	> 100
Gesamt	49,5	27,8	78

Aktive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragsteuerentlastungen aus temporären Unterschieden zwischen Vermögenswerten und Verpflichtungen in der IFRS-Bilanz und der Bilanz nach den steuerlichen Vorschriften ab.

Seit Berichtsjahr 2008 werden die steuerlichen Vorschriften auf den IFRS-Abschluss angewendet. Somit entfällt eine Vielzahl der temporären Unterschiede. Die aktiven latenten Steuern beziehen sich auf AfS-kategorisierte Finanzanlagen sowie auf die ergebniswirksame Berücksichtigung steuerlicher Verlustvorträge. Weitere Angaben siehe Note (24).

Latente Ertragsteueransprüche wurden im Zusammenhang mit folgenden Bilanzposten gebildet:

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Aktiva			
Risikovorsorge	0,0	0,0	–
Finanzanlagen	11,4	11,7	–3
Sachanlagen	0,0	0,0	–
Sonstige Aktiva	0,0	0,0	–
Passiva			
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	0,0	0,0	–
Fair Value aus Hedge Accounting	0,0	0,0	–
Rückstellungen	0,1	0,1	–10
Sonstige Passiva	0,0	0,0	–
Steuerliche Verlustvorträge	13,5	0,0	–
Summe	25,0	11,8	> 100

(35) Sonstige Aktiva

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Steuererstattungsansprüche aus sonstigen Steuern	0,6	1,7	–63
Sonstige Vermögenswerte	1,4	1,6	–14
Sonstige Aktiva einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten	4,5	5,2	–13
Gesamt	6,5	8,4	–23

(36) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Einlagen von anderen Banken	2.784,7	3.725,9	-25
Inländische Kreditinstitute	284,0	785,7	-64
Ausländische Kreditinstitute	2.500,7	2.940,3	-15
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften	7.301,3	8.899,1	-18
Inländische Kreditinstitute	378,5	227,5	66
Ausländische Kreditinstitute	6.922,8	8.671,6	-20
Andere Verbindlichkeiten	1,0	51,5	-98
Inländische Kreditinstitute	0,3	0,6	-56
täglich fällig	0,3	0,6	-56
befristet	0,0	0,0	-
Ausländische Kreditinstitute	0,7	50,9	-99
täglich fällig	0,7	50,9	-99
befristet	0,0	0,0	-
Gesamt	10.087,0	12.676,5	-20

Vom Gesamtbestand entfallen EUR 2.453,5 Mio. (Vorjahr EUR 2.843,1 Mio.) auf Verbindlichkeiten, die erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig werden.

(37) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Spareinlagen	0,0	0,0	-
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften	3.232,9	3.877,8	-17
Inländische Kunden	41,7	25,4	64
Ausländische Kunden	3.191,3	3.852,4	-17
Andere Verbindlichkeiten	78,5	63,3	24
Inländische Kunden	17,7	17,7	0
täglich fällig	15,3	15,1	1
befristet	2,4	2,6	-8
Ausländische Kunden	60,7	45,6	33
täglich fällig	57,7	45,4	27
befristet	3,0	0,2	> 100
Gesamt	3.311,4	3.941,1	-16

Ein Teilbetrag von EUR 3,0 Mio. wird erst nach Ablauf von zwölf Monaten fällig (Vorjahr TEUR 25).

(38) Verbriefte Verbindlichkeiten

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Begebene Schuldverschreibungen	1.863,1	2.418,2	-23
Geldmarktpapiere/Commercial Papers	525,9	503,4	4
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	0,0	0,0	-
Gesamt	2.389,0	2.921,6	-18

Eine Restlaufzeit von mehr als zwölf Monaten weisen EUR 1.742,1 Mio. des Gesamtbestandes auf (Vorjahr EUR 1.750,1 Mio.). Die begebenen Schuldverschreibungen sind an der Luxemburger Börse notiert.

(39) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen

In dieser Position sind die Handelspassiva (HfT) sowie die zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen (dFV) dargestellt.

Die Handelspassiva umfassen negative Fair Values aus derivativen Finanzinstrumenten, welche nicht im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden sowie Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen von Wertpapieren.

Die Kategorie der zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen wird zurzeit nicht genutzt.

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Handelspassiva	296,1	215,8	37
Negative Fair Values aus Derivaten in Zusammenhang mit:	296,1	215,8	37
Zinsrisiken	84,4	66,7	27
Währungsrisiken	211,7	149,1	42
Aktien- und sonstigen Preissrisiken	0,0	0,0	-
Kreditderivaten	0,0	0,0	-
Lieferverbindlichkeiten aus Leerverkäufen	0,0	0,0	-
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen	0,0	0,0	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	0,0	0,0	-
Verbrieftete Verbindlichkeiten	0,0	0,0	-
Gesamt	296,1	215,8	37

Ein Teilbetrag von EUR 173,3 Mio. der Handelspassiva wird erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig (Vorjahr EUR 111,1 Mio.).

(40) Fair Values aus Hedge Accounting

Die Position umfasst negative Fair Values der Sicherungsinstrumente aus effektiven Mikro Fair Value-Hedge-Beziehungen.

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Fair Values aus zugeordneten Mikro Fair Value-Hedge-Derivaten	166,8	135,2	23
Fair Values im Rahmen des Portfolio Fair Value-Hedge Accounting	0,0	0,0	–
Gesamt	166,8	135,2	23

Die Bank betreibt Mikro Fair Value Hedge-Accounting zur Zinsrisikosicherung. Hedge-Derivate mit einem negativen Fair Value von EUR 158,0 Mio. werden frühestens nach zwölf Monaten fällig (Vorjahr EUR 108,5 Mio.).

(41) Rückstellungen

Die Rückstellungen gliedern sich wie folgt auf:

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1,5	1,3	15
Andere Rückstellungen	13,1	10,1	30
Rückstellungen im Kreditgeschäft	8,5	5,6	53
Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten	4,7	4,6	1
Gesamt	14,6	11,4	28

Die anderen Rückstellungen beinhalten Beträge in Höhe von EUR 1,3 Mio., die im kommenden Berichtsjahr fällig werden (Vorjahr EUR 1,0 Mio.). Es handelt sich in beiden Berichtsjahren im Wesentlichen um Personalarückstellungen. Rückstellungen in Höhe von EUR 11,8 Mio. stellen Beträge für ungewisse Verbindlichkeiten dar, die innerhalb der kommenden drei Jahre fällig werden (Vorjahr EUR 9,1 Mio.). Diese betreffen im Wesentlichen Rückstellungen für Regressrisiken und Rückstellungen im Kreditgeschäft.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Folgende versicherungsmathematische Annahmen liegen der Berechnung zugrunde:

Versicherungsmathematische Annahmen	31.12.2010 (in %)	31.12.2009 (in %)	Veränderung (in %)
Jährliche Gehaltsdynamik	2,50	2,50	0
Jährliche Inflationsrate	2,50	2,50	0
Jährliche Steigerung der BBG (Lebenshaltungsindex inbegriffen)	3,63	3,69	-2
Discount Rate	5,25	5,50	-5
Sterblichkeitstabelle	Statistische Werte, welche im großherzoglichen Reglement vom 15. Januar 2001, welche die Mindestfinanzierung betrieblicher Altersversorgungen regelt, veröffentlicht worden sind		
Erwartete Rendite des Planvermögens	3,25	3,25	0
Turnover Rate	3,00	3,00	0

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen leiten sich wie folgt her:

	31.12.2010 (TEUR)	31.12.2009 (TEUR)	Veränderung (in %)
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	3.826,5	3.519,1	9
Abzüglich Zeitwert des Planvermögens	2.611,8	2.464,6	6
Nicht als Vermögenswert angesetzter Überschuss des Planvermögens	0,0	0,0	-
Sonstige in der Bilanz angesetzte Beträge (Pauschalsteuer)	253,9	220,4	15
Gesamt	1.468,6	1.274,8	15

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung lässt sich vom Anfangs- bis zum Endbestand der Periode unter Berücksichtigung der Auswirkungen der aufgeführten Posten überleiten:

	31.12.2010 (TEUR)	31.12.2009 (TEUR)	Veränderung (in %)
Anfangsbestand	3.519,1	3.397,5	4
Laufender Dienstzeitaufwand	338,9	316,9	7
Zinsaufwand	182,7	172,8	6
Beiträge der Teilnehmer des Plans	0	0,0	–
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus der Verpflichtung	–134,3	143,5	> 100
Veränderungen aus Währungsumrechnung	0	0,0	–
Gezahlte Versorgungsleistungen	–79,8	–511,6	–84
Nachzuverrechender Dienstzeitaufwand	0	0,0	–
Effekte aus Plankürzungen	0	0,0	–
Effekte aus Abfindungen/Übertragungen (Abgeltungen)	0	0,0	–
Endbestand	3.826,5	3.519,1	9

Im Weiteren ist die leistungsorientierte Verpflichtung zum Bilanzstichtag aufzuteilen in Beträge aus leistungsorientierten Plänen, die nicht über einen Fonds finanziert werden und in Beträge aus leistungsorientierten Plänen, die ganz oder teilweise aus einem Fonds finanziert werden. Letzteres trifft für die leistungsorientierte Verpflichtung der NORD/LB Luxembourg zu. Erfahrungsbedingte Anpassungen bei der Entwicklung der Planschulden und des Planvermögens betragen nach Angabe des Versicherers TEUR 280,0 bzw. TEUR –2,2.

Der Zeitwert des Planvermögens weist die folgende Entwicklung auf:

	31.12.2010 (TEUR)	31.12.2009 (TEUR)	Veränderung (in %)
Anfangsbestand	2.464,6	2.550,7	–3
Erwartete Erträge aus Planvermögen	88,5	101,2	–13
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus Planvermögen	–80,3	17,3	> 100
Veränderungen aus Währungsumrechnung	0,0	0,0	–
Beiträge des Arbeitgebers	218,8	307,1	–29
Beiträge der Teilnehmer des Plans	0,0	0,0	–
Gezahlte Versorgungsleistungen	–79,8	–511,6	–84
Effekte aus Abfindungen/Übertragungen (Abgeltungen)	0,0	0,0	–
Endbestand	2.611,8	2.464,6	6

Der Zeitwert des Planvermögens setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2010 (in %)	31.12.2009 (in %)	Veränderung (in %)
Eigenkapitalinstrumente	4	4	7
Fremdkapitalinstrumente	88	87	1
Immobilien	4	4	-3
Sonstige Vermögensgegenstände	4	5	-22

Im Zeitwert des Planvermögens sind Eigenkapitalinstrumente in Höhe von TEUR 117 (Vorjahr TEUR 103), Fremdkapitalinstrumente in Höhe von TEUR 2.292 (Vorjahr TEUR 2.141) sowie andere Vermögenswerte in Höhe von TEUR 203 (Vorjahr TEUR 221) vorhanden. Die insgesamt erwartete Rendite von 3,25 % ergibt sich aus dem gewichteten Durchschnitt der erwarteten Erträge aus den durch das Planvermögen gehaltenen Anlagekategorien.

Für die gesamten Einzahlungen zum Planvermögen der leistungsorientierten Verpflichtungen werden in der nächsten Berichtsperiode voraussichtlich TEUR 356 erwartet (Vorjahr TEUR 330).

Der Pensionsaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2010 (TEUR)	31.12.2009 (TEUR)	Veränderung (in %)
Laufender Dienstzeitaufwand	338,9	316,9	7
Zinsaufwand	182,7	172,8	6
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	-88,5	-101,2	-13
Nachzuverrechender Dienstzeitaufwand	0,0	0,0	-
Auswirkungen von Planänderungen	0,0	0,0	-
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	-54,0	126,2	> 100
Gesamt	379,1	514,7	-26

Übersicht über die Beträge der laufenden Berichtsperiode und der vorangegangenen Berichtsperioden:

	31.12.2010 (TEUR)	31.12.2009 (TEUR)	31.12.2008 (TEUR)	31.12.2007 (TEUR)
Pensionsverpflichtung (DBO)	3.826,5	3.519,1	3.397,5	3.443,1
Planvermögen	-2.611,8	-2.464,6	-2.550,7	-2.515,1
Fehlbetrag	1.214,7	1.054,4	846,9	928,0
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	54,0	-126,2	85,4	59,9
Erfahrungsbedingte Anpassungen an:				
Pensionsverpflichtung (DBO)	280,0	379,1	249,1	— ^{*)}
Planvermögen	-2,2	-17,3	-76,1	— ^{*)}

^{*)} Für die Periode 2007 liegen diese Angaben nicht vor.

Die anderen Rückstellungen haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

In EUR Mio.	Rückstellungen im Kreditgeschäft	Rückstellungen für drohende Verluste	Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten		Rückstellungen aus dem Versicherungs- geschäft	Summe
			aus dem Personalbereich	Sonstige		
Anfangsbestand	5,6	0,0	1,0	3,6	0,0	10,1
Veränderungen aus Währungs- umrechnung	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5
Inanspruch- nahmen	3,6	0,0	0,4	0,1	0,0	4,2
Auflösungen	2,4	0,0	0,0	0,1	0,0	2,5
Zuführungen	8,5	0,0	0,7	0,0	0,0	9,2
Endbestand	8,5	0,0	1,3	3,4	0,0	13,1

(42) Ertragsteuerverpflichtungen

Die Ertragsteuerverpflichtungen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	1,4	3,3	–59
Passive latente Steuern	5,2	5,2	0
Gesamt	6,6	8,5	–23

Passive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragsteuerbelastungen aus temporären Unterschieden zwischen den Werten der Vermögensgegenstände und Verpflichtungen in der IFRS-Bilanz und den Steuerwerten nach den steuerlichen Vorschriften ab.

Seit dem Berichtsjahr 2008 werden die steuerlichen Vorschriften auf den IFRS-Abschluss angewendet. Somit entfällt eine Vielzahl der temporären Unterschiede (s. nachfolgende Tabelle). Die passiven latenten Steuern resultieren aus dem Verkauf des bankeigenen Bürogebäudes in 2008.

Die latenten Steuerverpflichtungen stehen in Zusammenhang mit folgenden Bilanzposten:

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Aktiva			
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	0,0	0,0	–
Finanzanlagen	0,0	0,0	–
Sachanlagen	0,0	0,0	–
Sonstige Aktiva	0,0	0,0	–
Passiva			
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	0,0	0,0	–
Fair Value aus Hedge Accounting	0,0	0,0	–
Rückstellungen	0,0	0,0	–
Sonstige Passiva	5,2	5,2	–
Gesamt	5,2	5,2	0

(43) Sonstige Passiva

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Rechnungen	18,0	4,8	> 100
Verbindlichkeiten aus kurzfristigen Arbeitnehmervergütungen	3,3	2,3	39
Rechnungsabgrenzungsposten	4,6	11,2	-59
Verbindlichkeiten aus noch abzuführenden Steuern und Sozialbeiträgen	7,7	2,0	> 100
Sonstige Verbindlichkeiten	6,1	19,4	-68
Gesamt	39,6	39,6	0

Die Verbindlichkeiten aus kurzfristigen Arbeitnehmervergütungen setzen sich zusammen aus Resturlaubsansprüchen sowie Bonifikationen und Tantiemen.

(44) Nachrangkapital

Die nachrangigen Verbindlichkeiten werden erst nach Befriedigung der Ansprüche aller vorrangigen Gläubiger zurückgezahlt. Sie erfüllen in voller Höhe die Voraussetzungen des Rundschreibens 06/273 in geänderter Fassung in Bezug auf die Anrechnung als aufsichtsrechtliches Ergänzungskapital.

Die in der Tabelle dargestellten Veränderungen resultieren aus aufgelaufenen Zinsen und Wechselkursschwankungen.

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Nachrangige Verbindlichkeiten	93,6	86,8	8
Genussrechtskapital	0,0	0,0	-
Einlagen stiller Gesellschafter	0,0	0,0	-
Gesamt	93,6	86,8	8

Geschäftsart	Nominal- betrag (in Mio.)	Zins- abgrenzung (in Mio.)	Kurs zum 31.12.2010	Bilanzieller Wert (in EUR Mio.)	Laufzeit (in Jahren)	Zinssätze (in %)	Fälligkeit
Nachrangiges Darlehen	USD 60,0	USD 0,0	1,3362	44,9	15	0,45563	08.06.16
Nachrangiges Darlehen	USD 65,0	USD 0,0	1,3362	48,6	15	0,74281	31.12.17
Summe				93,6			

Sonstige Angaben

(45) Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

Auf die einzelnen Komponenten der direkt im Eigenkapital erfassten Erfolgsbestandteile entfallen die Ertragsteuereffekte wie folgt:

In TEUR	Betrag vor Steuern 2010	Ertrag- steuereffekt 2010	Betrag nach Steuern 2010	Betrag vor Steuern 2009	Ertrag- steuereffekt 2009	Betrag nach Steuern 2009
Veränderung aus Available for Sale (AfS) Finanzinstrumenten	1.374	–310	1.064	49.870	–15.202	34.668
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste bei leistungsorientierten Pensionsrückstellungen	20	–5	15	-347	88	–259
Direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis	1.395	–315	1.079	49.523	–15.114	34.409
Davon den Anteilseignern der NORD/LB Luxembourg zustehend	1.395	–315	1.079	49.523	–15.114	34.409
Davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend	0	0	0	0	0	0

(46) Erläuterungen zur Entwicklung des Eigenkapitals

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2010 EUR 205 Mio. (Vorjahr EUR 205 Mio.). Es ist in 820.000 Namensaktien ohne Nennwert eingeteilt (Vorjahr 820.000 Namensaktien). Das gezeichnete Kapital ist vollständig eingezahlt. Im Berichtsjahresverlauf haben sich keine Änderungen ergeben.

Die einzelnen Bestandteile des Eigenkapitals sowie ihre Entwicklung in den Jahren 2009 und 2010 ergeben sich aus der Eigenkapitalveränderungsrechnung.

In den Gewinnrücklagen sind die in vorangegangenen Berichtsjahren bei der NORD/LB Luxembourg gebildeten Beträge sowie die Einstellungen aus dem Jahresüberschuss enthalten.

Die Gewinnrücklagen beinhalten insbesondere auch die gesetzliche Rücklage gemäß Art. 72 des Gesetzes vom 10.

August 1915 in geänderter Fassung. Danach ist der gesetzlichen Rücklage vorab mindestens 5 % des Jahresgewinns zuzuweisen, bis sie 10 % des gezeichneten Kapitals erreicht hat. Die gesetzliche Rücklage der Bank beträgt EUR 20,5 Mio. bzw. 10 % des gezeichneten Kapitals und ist somit ausreichend dotiert.

Im Februar 2010 wurden EUR 100,0 Mio. aus den Gewinnrücklagen an die Aktionärin ausgezahlt.

Unter dem Posten Neubewertungsrücklage sind die Auswirkungen aus der Bewertung von Available for Sale Finanzinstrumenten (AfS) ausgewiesen.

Die Bank hat in den Vorjahren von der steuerlichen Möglichkeit der Anrechnung der Vermögensteuer des Jahres Gebrauch gemacht und den fünffachen Betrag der angerechneten Vermögensteuer der steuerlichen Organschaft unter Beachtung der fünfjährigen Bindungsfrist in den freien Rücklagen als zweckgebunden vorgemerkt.

Folgende Übersicht zeigt die Rücklagenbindung durch die Vermögensteuer:

Jahr	Vermögensteuer NORD/LB Luxembourg	Vermögensteuer NORD/LB CFB	Gesamt	Rücklagenbindung (= fünffache der angerechneten Vermögensteuer)	gebunden bis
2005	4,2	0,0	4,2	21,0	31.12.2010
2006	4,0	0,0	4,0	20,0	31.12.2011
2007	3,6	0,2	3,8	19,0	31.12.2012
2008	4,1	0,2	4,3	21,5	31.12.2013
2009	3,6	0,2	3,8	11,3 ^{*)}	31.12.2014
2010	–	–	–	–	31.12.2015
Summe	19,5	0,6	20,1	92,8	

^{*)} Vermögensteuerermäßigung begrenzt durch Höhe der Körperschaftsteuerlast 2009 gemäß § 8a VStG.

(47) Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderung des Zahlungsmittelbestands des Berichtsjahres durch die Zahlungsströme aus operativer Geschäftstätigkeit, aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit.

Dabei wird der Zahlungsmittelbestand als Barreserve (Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind) definiert.

Die Ermittlung der Kapitalflussrechnung erfolgt nach der indirekten Methode. Hierbei wird der Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit ausgehend vom Jahresüberschuss ermittelt, wobei zunächst diejenigen Aufwendungen zugerechnet und diejenigen Erträge abgezogen werden, die im Berichtsjahr nicht zahlungswirksam waren. Weiterhin werden alle Aufwendungen und Erträge eliminiert, die zwar zahlungswirksam waren, jedoch nicht dem operativen Geschäftsbereich zuzuordnen sind. Diese Zahlungen werden bei den Cash Flows aus der Investitionstätigkeit oder Finanzierungstätigkeit berücksichtigt.

Den Empfehlungen des IASB entsprechend, werden im Rahmen des Cash Flows aus der operativen Geschäftstätigkeit Zahlungsvorgänge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, aus Wertpapieren des Handelsbestands, aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden und aus verbrieften Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit umfasst Zahlungsvorgänge für den Beteiligungs- und Wertpapierbestand des Finanzanlagevermögens sowie Ein- und Auszahlungen für Sachanlagen.

Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit umfasst Zahlungsströme aus Kapitalveränderungen, Zinszahlungen auf das Nachrangkapital sowie Dividendenzahlungen an die Anteilseigner der NORD/LB Luxembourg.

Hinsichtlich der Liquiditätsrisikosteuerung der NORD/LB Luxembourg verweisen wir auf die Ausführungen des Risikoberichts im Lagebericht.

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(48) Restlaufzeiten von finanziellen Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten

Zum 31. Dezember 2010:

In EUR Mio.	Bis 1 Monat	Mehr als 1 Monat bis 3 Monate	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.262,1	2.281,8	1.089,6	1.305,2	1.148,3	10.087,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.025,2	1.031,6	251,6	3,0	0,0	3.311,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	272,5	218,6	155,9	1.742,1	0,0	2.389,0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen (ohne Derivate)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Nachrangkapital	0,0	0,0	0,0	0,0	93,6	93,6
Unwiderrufliche Kreditzusagen	6,1	26,4	419,7	763,9	52,4	1.268,5
Finanzgarantien	35,5	29,9	97,0	223,8	441,8	828,1
Gesamt	6.601,4	3.588,4	2.013,7	4.038,0	1.736,1	17.977,6

Zum 31. Dezember 2009:

In EUR Mio.	Bis 1 Monat	Mehr als 1 Monat bis 3 Monate	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.571,3	2.773,9	1.488,2	1.027,6	1.815,5	12.676,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.851,5	1.543,0	546,6	0,0	0,0	3.941,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	204,8	153,0	813,7	841,8	908,3	2.921,6
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen (ohne Derivate)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Nachrangkapital	0,0	0,0	0,0	0,0	86,8	86,8
Unwiderrufliche Kreditzusagen	18,4	29,2	250,8	1.086,9	314,6	1.699,8
Finanzgarantien	22,0	41,7	54,4	256,8	327,1	702,1
Gesamt	7.668,1	4.540,9	3.153,6	3.213,1	3.452,3	22.028,0

Die Restlaufzeit wird definiert als verbleibende Zeit ab dem Abschlussstichtag bis zum vertraglichen Fälligkeitstermin.

(49) Buchwerte nach Bewertungskategorien

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Aktiva			
Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss	458,2	366,7	36
Financial Assets Held for Trading	372,7	260,9	43
Financial Assets designated at Fair Value through Profit or Loss	85,5	75,8	13
Available for Sale Assets	6.222,6	6.173,0	1
Loans and Receivables	10.273,5	14.157,6	-27
Gesamt	16.954,3	20.667,2	-18
Passiva			
Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss	463,0	350,9	32
Financial Liabilities Held for Trading	463,0	350,9	32
Financial Liabilities designated at Fair Value through Profit or Loss	0,0	0,0	-
Other Liabilities	15.881,0	19.626,1	-19
Gesamt	16.344,0	19.977,0	-18

Die Fair Values von Grundgeschäften aus Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 sind der jeweiligen Kategorie zugeordnet, die Fair Values von Sicherungsgeschäften finden sich in den Positionen HfT wieder. Betrachtet wurden hier ausschließlich Finanzinstrumente.

(50) Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung (in %)
Financial Instruments at Fair Value through Profit or Loss	-45.061,5	-60.664,3	-26
Financial Instruments Held for Trading	-47.118,3	-65.828,4	-28
Financial Instruments designated at Fair Value through Profit or Loss	2.056,8	5.164,1	-60
Available for Sale Assets	120.543,0	167.542,7	-28
Loans and Receivables	266.877,8	402.711,0	-34
Other Liabilities	-211.320,1	-339.551,5	-38
Gesamt	131.039,1	170.037,9	-23

Das Ergebnis aus Hedge Accounting ist in den Nettoergebnissen nicht enthalten, da es keiner der Kategorien zugeordnet ist. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird, da hier ebenfalls nicht enthalten, in der nachfolgenden Note erläutert.

(51) Wertminderungen/Wertaufholungen nach Bewertungskategorien

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung (in %)
Available for Sale Assets			
Ergebnis aus Einzelwertberichtigungen von AfS Finanzanlagen	0,0	-1.100,0	-100
Ergebnis aus direkten Forderungsabschreibungen/ Eingängen auf abgeschriebene Forderungen	0,0	0,0	-
Gesamt	0,0	-1.100,0	-100
Loans and Receivables			
Ergebnis aus Einzelwertberichtigungen von LaR Finanzanlagen	-30.151,9	-107.520,8	-72
Ergebnis aus portfoliobasierten Wertberichtigungen von LaR Finanzanlagen	11.482,8	-9.267,2	> 100
Ergebnis aus der Bildung/Auflösung von Rückstellungen im Kreditbereich	-6.079,6	-5.699,9	7
Ergebnis aus direkten Forderungsabschreibungen/ Eingängen auf abgeschriebene Forderungen	0,0	0,0	-
Gesamt	-24.748,7	-122.487,9	-80

(52) Fair Value-Hierarchie

Folgende Tabelle zeigt die Anwendung der Fair Value-Hierarchie der erfolgswirksam und erfolgsneutral zum Fair Value bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen:

31.12.2010 In EUR Mio.	Level 1 (Mark-to- Market)	Level 2 (Mark-to- Matrix)	Level 3 (Mark-to- Model)	Summe
Handelsaktiva	0,0	334,1	0,0	334,1
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	40,3	45,2	0,0	85,5
Positive Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten	0,0	38,6	0,0	38,6
Finanzanlagen (die zum Fair Value bewertet sind)	5.083,1	82,2	979,7	6.145,0
Aktiva	5.123,4	500,1	979,7	6.603,2
Handelspassiva	0,0	296,1	0,0	296,1
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Negative Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten	0,0	166,8	0,0	166,8
Passiva	0,0	463,0	0,0	463,0

In den Finanzanlagen, die unter eine Level 3 Bewertung fallen, sind ausschließlich Bonds enthalten. Im Fall der Mark-to-Model-Bewertung (Level 3) hängt die Höhe der Fair Values von den getroffenen Annahmen ab, so dass Änderungen in den Annahmen entsprechende Schwankungen der Fair Values zur Folge haben können. Signifikante Auswirkungen dieser auf Änderungen in den Annahmen zurückzuführenden Wertschwankungen werden für die im Abschluss erfassten Fair Values mittels einer Sensitivitätsanalyse überprüft. Zur Ermittlung der Sensitivität wird die Ratingklasse um jeweils eine Stufe nach oben sowie nach unten verschoben. Die beiden ermittelten Werte stellen die Summe der absoluten Differenz zum Ausgangsmodellwert dar und werden durch zwei geteilt.

Unter diesem Stress-Szenario in Bezug auf die Ratingklasse beträgt die Schwankung des Fair Values der Level 3 Wertpapiere EUR 6,7 Mio.

Die Transfers innerhalb der Fair Value-Hierarchie stellen sich wie folgt dar:

01.01. – 31.12.2010 In EUR Mio.	aus Level 1 in Level 2	aus Level 1 in Level 3	aus Level 2 in Level 1	aus Level 2 in Level 3	aus Level 3 in Level 1	aus Level 3 in Level 2
Handelsaktiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Positive Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzanlagen (die zum Fair Value bewertet sind)	57,2	366,7	0,0	0,0	211,6	9,7
Aktiva	57,2	366,7	0,0	0,0	211,6	9,7
Handelspassiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Negative Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Passiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Bei den Leveltransfers aus Level 1 in Level 2 handelt es sich um zwei Wertpapiere, die zum Stichtag in die Mark-to-Matrix Bewertung zurückfielen. Insgesamt 19 Wertpapiere wechselten von Level 1 nach Level 3, hauptsächlich bedingt durch einen gestörten oder inaktiven Markt. Aus einem gestörten Markt (Level 3) wechselten zum Stichtag insgesamt 14 Wertpapiere zurück in eine Marktbewertung (Level 1). Ein Wertpapier wechselte von einer Modell-Bewertung zur Matrix-Bewertung. In Bezug auf den Gesamtbestand der Wertpapiere gingen die Leveltransfers nie über 7 % hinaus.

Finanzielle Verpflichtungen in Level 3 der Fair Value-Hierarchie lagen weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr vor, die Entwicklung der finanziellen Vermögenswerte in Level 3 der Fair Value-Hierarchie stellt sich wie folgt dar:

In EUR Mio.	Handels- aktiva	Zum Fair Value designierte finanzielle Ver- mögenswerte	Positive Fair Values aus Hedge Accounting- Derivaten	Finanzanlagen (die zum Fair Value bewertet sind)	Summe Aktiva
Anfangsbestand per 01.01.2009	0,0	0,0	0,0	2.807,2	2.807,2
GuV-Effekt	0,0	0,0	0,0	-2,2	-2,2
EK-Effekt	0,0	0,0	0,0	27,6	27,6
Zukäufe	0,0	0,0	0,0	10,0	10,0
Verkäufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Tilgungen	0,0	0,0	0,0	-241,2	-241,2
Zugang aus Level 1 und 2	0,0	0,0	0,0	92,4	92,4
Abgang in Level 1 und 2	0,0	0,0	0,0	-1.858,5	-1.858,5
Endbestand 31.12.2009	0,0	0,0	0,0	835,4	835,4
Anfangsbestand per 01.01.2010	0,0	0,0	0,0	835,4	835,4
GuV-Effekt	0,0	0,0	0,0	3,4	3,4
EK-Effekt	0,0	0,0	0,0	-2,2	-2,2
Zukäufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verkäufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Tilgungen	0,0	0,0	0,0	-0,1	-0,1
Zugang aus Level 1 und 2	0,0	0,0	0,0	366,7	366,7
Abgang in Level 1 und 2	0,0	0,0	0,0	-223,6	-223,6
Endbestand 31.12.2010	0,0	0,0	0,0	979,7	979,7

Der Zugang von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen erfolgt zum Erwerbszeitpunkt zu Marktpreisen. Eine Erstbewertung zu Level 3 lag in beiden Berichtsperioden nicht vor, ein Day-One Profit or Loss ist folglich nicht aufgetreten.

(53) Fair Value von Finanzinstrumenten

Die Fair Values von Finanzinstrumenten, die in der Bilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Hedge Fair Value angesetzt werden, sind in der folgenden Tabelle den Buchwerten gegenübergestellt.

In EUR Mio.	Fair Value 31.12.2010	Buchwert 31.12.2010	Differenz 31.12.2010	Fair Value 31.12.2009	Buchwert 31.12.2009	Differenz 31.12.2009
Aktiva	10.467,8	10.255,9	211,9	14.321,4	14.140,0	181,5
Barreserve	96,0	96,0	0,0	206,8	206,9	-0,1
Forderungen an Kreditinstitute	5.696,6	5.689,3	7,3	8.293,8	8.282,3	11,5
Forderungen an Kunden	4.212,8	4.032,3	180,5	4.801,8	4.655,6	146,3
Finanzanlagen	647,8	623,6	24,1	1.208,2	1.184,4	23,8
Risikovorsorge	-185,3	-185,3	0,0	-189,2	-189,2	0,0
Forderungen nach Risikovorsorge	10.371,8	10.159,9	211,9	14.114,7	13.933,1	181,6
Passiva	16.070,0	15.881,0	189,0	19.774,0	19.626,1	147,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.256,2	10.087,0	169,2	12.809,8	12.676,5	133,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.311,7	3.311,4	0,3	3.941,9	3.941,1	0,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.397,6	2.389,0	8,6	2.924,0	2.921,6	2,3
Nachrangkapital	104,5	93,6	11,0	98,3	86,8	11,5

Die Ermittlung der Fair Values erfolgte nach der Discounted Cash Flow-Methode basierend auf den zum Stichtag gültigen Zinsstrukturkurven.

Die in der Spalte „Buchwert“ aufgeführten Beträge beinhalten die in der Bilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Hedge Fair Value ausgewiesenen Aktiva und Passiva. Soweit ein Hedge Fair Value als Buchwert angesetzt wird, wird dieser Wert auch in der Spalte „Fair Value“ aufgeführt.

(54) Derivative Finanzinstrumente

Die NORD/LB Luxembourg setzt derivative Finanzinstrumente zur Sicherung im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung ein. Darüber hinaus wird Handel in derivativen Finanzgeschäften betrieben.

Derivative Finanzinstrumente auf fremde Währungen werden im Wesentlichen in der Form von Devisentermingeschäften, Währungsswaps und Zins-Währungsswaps abgeschlossen. Zinsderivate sind vor allem Zinsswaps.

Die Nominalwerte stellen das Bruttovolumen aller Käufe und Verkäufe dar. Bei diesem Wert handelt es sich um eine Referenzgröße für die Ermittlung gegenseitig vereinbarter Ausgleichszahlungen, nicht jedoch um bilanzierungsfähige Forderungen oder Verbindlichkeiten.

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten setzt sich dabei wie folgt zusammen:

In EUR Mio.	Nominal- werte 31.12.2010	Nominal- werte 31.12.2009	Marktwerte positiv 31.12.2010	Marktwerte positiv 31.12.2009	Marktwerte negativ 31.12.2010	Marktwerte negativ 31.12.2009
Zinsrisiken	12.748,2	11.589,6	105,9	95,5	251,2	201,9
Zinsswaps	12.728,2	11.589,6	105,8	95,5	251,1	201,9
FRAs	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsoptionen						
Käufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verkäufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Caps, Floors	20,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0
Börsenkontrakte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Zinstermingeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Währungsrisiken	6.601,1	12.561,2	266,7	165,4	211,7	149,0
Devisentermingeschäfte	40,0	1.223,3	1,1	1,4	1,4	1,5
Währungsswaps/ Zins-Währungsswaps	6.561,0	11.337,9	265,6	164,0	210,4	147,5
Devisenoptionen						
Käufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verkäufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Börsenkontrakte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Währungsgeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Aktien- und sonstige Preisrisiken	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Aktientermingeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Aktienwaps	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Aktienoptionen						
Käufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verkäufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Börsenkontrakte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Termingeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Kreditderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sicherungsnehmer	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sicherungsgeber	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	19.349,3	24.150,8	372,7	260,9	463,0	350,9

In der nachstehenden Tabelle sind die Restlaufzeiten der derivativen Finanzinstrumente angegeben.

Nominalwerte in EUR Mio.	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien- und sonstige Preisrisiken		Kreditderivate	
	31.12. 2010	31.12. 2009	31.12. 2010	31.12. 2009	31.12. 2010	31.12. 2009	31.12. 2010	31.12. 2009
Restlaufzeiten								
Bis 3 Monate	3.602,4	4.527,1	4.783,9	7.808,6	0,0	0,0	0,0	0,0
Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.244,7	3.440,6	1.103,0	4.009,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.704,1	2.224,2	714,2	403,5	0,0	0,0	0,0	0,0
Mehr als 5 Jahre	3.197,1	1.397,7	0,0	339,9	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	12.748,2	11.589,6	6.601,1	12.561,2	0,0	0,0	0,0	0,0

Als Restlaufzeit wird der Zeitraum zwischen Bilanzstichtag und der vertraglichen Fälligkeit angesehen.

In der nachstehenden Tabelle sind die positiven und negativen Marktwerte der derivativen Geschäfte nach den jeweiligen Kontrahenten aufgegliedert.

In EUR Mio.	Nominal- werte	Nominal- werte	Marktwerte positiv	Marktwerte positiv	Marktwerte negativ	Marktwerte negativ
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Banken in der OECD	19.028,4	23.798,7	370,4	255,2	455,2	350,4
Banken außerhalb der OECD	124,2	307,8	0,0	2,8	5,7	0,1
Öffentliche Stellen in der OECD	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Kontrahenten (inklusive Börsenkontrakte)	196,7	44,3	2,3	2,9	2,0	0,4
Gesamt	19.349,3	24.150,8	372,7	260,9	463,0	350,9

(55) Grundgeschäfte in effektiven Sicherungsbeziehungen

Finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen, die als Grundgeschäfte Teil einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39 sind, werden weiterhin zusammen mit den ungesicherten Geschäften in den jeweiligen Bilanzpositionen ausgewiesen, da die Absicherung Art und Funktion des Grundgeschäfts nicht ändert.

Der Bilanzansatz, der sonst zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumente (Kategorien LaR und OL) wird jedoch um die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführende Fair Value-Änderung korrigiert.

Die Bilanzierung von Finanzinstrumenten der Kategorie AfS erfolgt weiterhin zum Full Fair Value. Nachfolgend werden für Informationszwecke die finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen ausgewiesen, die als gesicherte Grundgeschäfte Teil einer effektiven Mikro Fair Value Hedge Beziehung sind:

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Aktiva			
Forderungen an Kreditinstitute	149,5	38,4	> 100
Forderungen an Kunden	408,6	405,0	1
Finanzanlagen	2.414,3	1.890,4	28
Gesamt	2.972,4	2.333,7	27
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	0,0	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,0	–
Verbriefte Verbindlichkeiten	535,8	1.197,3	–55
Nachrangkapital	0,0	0,0	–
Gesamt	535,8	1.197,3	–55

(56) Die NORD/LB Luxembourg als Sicherungsgeber

Als Sicherheiten für Verbindlichkeiten wurden von der Bank folgende Vermögenswerte übertragen:

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)
Forderungen an Kreditinstitute	279,1	0,0
Forderungen an Kunden	0,0	0,0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente	0,0	0,0
Finanzanlagen	4.650,7	6.690,9
Gesamt	4.929,8	6.690,9

Die Sicherheitenstellung von Finanzanlagen erfolgte für Geldaufnahmen im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repos) mit einer maximalen Restlaufzeit von neun Monaten. Aufwendungen und Erträge aus den verpfändeten Wertpapieren stehen weiterhin der Bank zu.

Die Sicherheitenstellung in Form von Einlagen bei Kreditinstituten erfolgte zu marktüblichen Zinsen und sichert überwiegend Wertveränderungen derivativer Geschäfte. Die Restlaufzeiten hierzu sind in Note (54) angegeben.

Folgende Sicherheiten wurden für Forderungen an die Bank in Höhe der angegebenen Werte übertragen:

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)
An die Bank übertragene Finanzanlagen	2.017,1	3.600,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	200,5	0,0
Gesamt	2.217,6	3.600,3

(57) Wertpapierpensionsgeschäfte und Wertpapierleihe

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer (Reverse-Repes)	2.021,3	3.602,3
Forderungen an Kreditinstitute	2.021,3	3.602,3
Forderungen an Kunden	0,0	0,0
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repes)	4.677,5	6.664,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.191,6	6.597,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	485,9	67,4

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)
Verliehene Wertpapiere	0,0	0,0
Verliehene Wertpapiere at Fair Value through Profit or Loss	0,0	0,0
Verliehene Wertpapiere aus Finanzanlagen	0,0	0,0
Entliehene Wertpapiere	0,0	0,0

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)
In Pension gegebene Wertpapiere	4.672,8	6.659,8
in Pension gegebene Wertpapiere at Fair Value through Profit or Loss	0,0	0,0
in Pension gegebene Wertpapiere aus Finanzanlagen	4.672,8	6.659,8
In Pension genommene Wertpapiere	2.017,1	3.600,3

Sonstige Erläuterungen

(58) Aufsichtsrechtliche Informationen

Die risikogewichteten Aktivwerte und die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel basieren seit dem Berichtsjahr 2008 auf den Regelungen der Solvabilitätsverordnung und auf Basis der IFRS.

Risikogewichtete Aktivwerte

Im Rahmen der Risikoermittlung bedient sich die Bank interner Ansätze.

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)
Risikoaktiva	3.600,3	4.232,8
Gewichtete operationelle Risiken	198,8	101,7
Marktrisikopositionen	36,5	27,9
Floor	230,0	582,2
Gesamt	4.065,6	4.944,6

Der von der Bank angewendete IRB-Ansatz führte in 2009 und 2010 zu einer niedrigeren Eigenkapitalbelastung gegenüber der früheren Verordnung. Für diesen Fall sieht die Solvabilitätsverordnung vor, die Eigenkapitalbelastung in einer Übergangszeit nur schrittweise auf den niedrigeren Wert zu reduzieren. Hierzu wurde in beiden Jahren ein Floor in den Risikoaktiva berücksichtigt.

Die Bank wendet bei der Bestimmung des Eigenkapitalbedarfs für operationelle Risiken die Standard-Methode an. Zum 31. Dezember 2010 ergibt sich hieraus ein Eigenkapitalbedarf in Höhe von EUR 15,9 Mio. (Vorjahr EUR 8,1 Mio.)

Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)
Eingezahltes Kapital	205,0	205,0
Sonstige Rücklagen	455,9	514,6
Übrige Bestandteile	-5,2	-0,3
Kernkapital	655,7	719,2
Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter	0,0	0,0
Nachrangige Schuldverschreibungen (anrechenbarer Teil)	93,5	86,8
Ergänzungskapital	93,5	86,8
Haftendes Eigenkapital	749,3	806,0
Eigenmittel	749,3	806,0

Neubewertungsrücklagen werden nicht in den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln berücksichtigt. Die Bank hat ein entsprechendes Wahlrecht ausgeübt.

Mindest-Kapitalquoten

Die Bank hat in den Jahren 2009 und 2010 jederzeit die aufsichtsrechtlichen Mindest-Kapitalquoten eingehalten. Zum jeweiligen Jahresende wies die Bank folgende Quoten aus:

	31.12.2010	31.12.2009
Gesamtkoeffizient	18,43 %	16,30 %
Kernkapitalquote	16,13 %	14,55 %

Der Gesamtkoeffizient liegt unter Berücksichtigung des Floors bei 18,43 % (Vorjahr 16,30 %). Ohne Ansatz des Floors verbessert sich der Koeffizient auf 19,53 % (Vorjahr 18,48 %).

Großkreditvorschriften

Im Jahr 2010 hat die Bank die geltenden aufsichtsrechtlichen Vorschriften zum Eigenkapital und zur Liquidität stets erfüllt. Ebenso hat die Bank im Berichtsjahr den Bestimmungen über die Großkreditgrenzen Rechnung getragen.

Auf Antrag der Bank hat die Aufsichtsbehörde CSSF die Bank von der Einhaltung der Großrisikogrenze gegenüber Unternehmen des NORD/LB Konzerns gemäß Teil XVI, Punkt 24 des Rundschreibens 06/273 befreit. Gegenüber Konzerngesellschaften bestehen zum Abschlussstichtag Positionen an Forderungen und Garantien in Höhe von EUR 7.979,5 Mio. (Vorjahr: EUR 5.891,6 Mio).

(59) Fremdwährungsvolumen

Zum 31. Dezember 2010 bestanden folgende Vermögenswerte und Verpflichtungen in fremder Währung:

In EUR Mio.	USD	JPY	CHF	Sonstige	Summe
Aktiva					
Barreserve	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	333,6	50,5	313,6	19,7	717,4
Forderungen an Kunden	1.333,7	180,3	373,7	189,7	2.077,5
Risikovorsorge	0,0	0,0	-6,9	0,0	-6,9
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	39,6	672,9	143,9	15,2	871,6
Positive Fair Values aus Hedge Accounting	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzanlagen	101,6	0,0	182,6	163,8	448,0
Sonstige Aktiva	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1
Gesamt	1.808,5	903,8	1.006,9	388,5	4.107,7

In EUR Mio.	USD	JPY	CHF	Sonstige	Summe
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.869,0	110,5	939,8	296,9	4.216,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	241,0	32,3	412,9	20,2	706,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	442,5	486,4	43,9	12,8	985,6
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	20,4	280,6	104,5	12,4	418,0
Negative Fair Values aus Hedge Accounting	17,3	1,3	2,0	1,0	21,6
Sonstige Passiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Nachrangkapital	93,6	0,0	0,0	0,0	93,6
Gesamt	3.683,8	911,1	1.503,1	343,3	6.441,3

(60) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)
Eventualverbindlichkeiten	828,1	702,1
Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0,0	0,0
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	828,1	702,1
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.268,5	1.699,8
Gesamt	2.096,6	2.401,9

In den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sind Kreditbürgschaften, handelsbezogene Bürgschaften sowie Eventualverbindlichkeiten aus sonstigen Bürgschaften und Gewährleistungen enthalten.

Angaben zur Schätzung der finanziellen Auswirkungen, der Unsicherheit hinsichtlich des Betrags oder des Zeitpunkts von Vermögensabflüssen sowie Angaben zur Möglichkeit von Ausgleichszahlungen erfolgen aus Gründen der Praktikabilität nicht. Der Ansatz der Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen (Finanzgarantien) erfolgt gemäß IAS 39. Die Verpflichtungen aus bestehenden Miet-, Pacht-, Garantie- sowie ähnlichen Verträgen bewegen sich im geschäftsüblichen Rahmen.

Patronatserklärung:

Die Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A. trägt dafür Sorge, dass die nachfolgend genannte Gesellschaft ihre Verpflichtungen erfüllen kann: NORD/LB Covered Finance Bank S.A.

(61) Nachrangige Vermögenswerte

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)
Forderungen an Kreditinstitute	38,0	70,3
Forderungen an Kunden	0,0	0,0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente	0,0	0,0
Finanzanlagen	0,0	0,0
Gesamt	38,0	70,3

Als nachrangig sind Vermögenswerte anzusehen, wenn sie als Forderungen im Fall der Liquidation oder der Insolvenz des Schuldners erst nach den Forderungen der anderen Gläubiger erfüllt werden.

Die nachrangigen Forderungen an Kreditinstitute betreffen mit EUR 38,0 Mio. (Vorjahr EUR 45,8 Mio.) eine Tochtergesellschaft.

(62) Treuhandgeschäfte

Die Treuhandgeschäfte gliedern sich wie folgt:

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)
Treuhandvermögen	12,4	11,9
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	12,4	11,9
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente	0,0	0,0
Finanzanlagen	0,0	0,0
Sonstiges Treuhandvermögen	0,0	0,0
Treuhandverbindlichkeiten	12,4	11,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12,4	11,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,0
Sonstige Treuhandverbindlichkeiten	0,0	0,0

(63) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Dr. Johannes-Jörg Riegler, Mitglied des Vorstands der NORD/LB Norddeutschen Landesbank Girozentrale, wurde mit Wirkung vom 1. Januar 2011 in den Aufsichtsrat der NORD/LB Luxembourg gewählt.

Nahestehende Unternehmen und Personen

(64) Anzahl der Arbeitnehmer

Der durchschnittliche Personalbestand während des Berichtszeitraums verteilt sich wie folgt:

	Männlich 2010	Männlich 2009	Weiblich 2010	Weiblich 2009	Gesamt 2010	Gesamt 2009
NORD/LB Luxembourg	104,2	94,8	43,4	37,5	147,6	132,3

Mitarbeiter und Vorstand verteilen sich auf folgende Funktionen:

Gruppe	2010	2009
Vorstand	2,5	2,0
Leitende Angestellte	14,8	14,0
Angestellte	130,2	116,3
Summe	147,6	132,3

(65) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen (Related Parties)

Als nahe stehende juristische Personen wurden alle konsolidierten Tochtergesellschaften qualifiziert. Darüber hinaus gelten die NORD/LB (Muttergesellschaft der NORD/LB Luxembourg) sowie Unternehmen gemäß IAS 24.9 (f) als Related Party.

Natürliche Personen, die gemäß IAS 24 als nahe stehend betrachtet werden, sind die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der NORD/LB Luxembourg sowie deren nahe Familienangehörige.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Diese Geschäfte unterliegen der in der Bank angewendeten Marktgerechtigkeitsüberwachung.

Der Umfang der Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen in den Jahren 2010 und 2009 kann den folgenden Aufstellungen entnommen werden:

Zum 31. Dezember 2010:

In TEUR	Anteilseigner	Tochter- gesellschaften	Personen in Schlüsselfunktionen	Sonstige Related Parties
Ausstehende Forderungen				
an Kreditinstitute	329.728	2.417.596	0	0
an Kunden	0	0	20	0
Sonstige Aktiva	298	739.373	0	0
Summe Aktiva	330.025	3.156.969	20	0
Ausstehende Verbindlichkeiten				
gegenüber Kreditinstituten	3.785.272	284.956	0	0
gegenüber Kunden	0	0	0	0
Nachrangkapital	93.581	0	0	0
Sonstige Passiva	54.502	105.283	1.282	0
Summe Passiva	3.933.354	390.239	1.282	0
Gewährte Garantien/Bürgschaften	7.000	570.298	0	0
Zinsaufwendungen	122.783	44.676	0	0
Zinserträge	26.970	80.989	0	0
Provisionsaufwendungen	48.699	20	0	0
Provisionserträge	0	1.396	0	0
Übrige Aufwendungen und Erträge	-1.795	-42.478	-2.834	0
Summe Ergebnisbeiträge	-146.308	-4.790	-2.834	0

In den übrigen Aufwendungen und Erträgen sind Dividendenausschüttungen von Tochtergesellschaften in Höhe von TEUR 5.500 (Vorjahr TEUR 6.764) enthalten.

Für die im Rahmen der Dienstleistungsverträge erbrachten Leistungen hinsichtlich Personal, Gebäudenutzung und weiterer Sachkosten wurden der Skandifinanz Bank AG insgesamt TEUR 468 (Vorjahr TEUR 168) und der NORD/LB Covered Finance Bank insgesamt TEUR 1.768 (Vorjahr TEUR 1.591) in Rechnung gestellt.

Zum 31. Dezember 2009:

In TEUR	Anteilseigner	Tochter- gesellschaften	Personen in Schlüsselfunktionen	Sonstige Related Parties
Ausstehende Forderungen				
an Kreditinstitute	1.055.957	2.073.794	0	0
an Kunden	0	0	420	0
Sonstige Aktiva	997	1.072.288	0	1.686
Summe Aktiva	1.056.955	3.146.082	420	1.686
Ausstehende Verbindlichkeiten				
gegenüber Kreditinstituten	4.530.853	338.338	0	0
gegenüber Kunden	0	0	0	0
Nachrangkapital	86.798	0	0	0
Sonstige Passiva	58.416	37.941	1.240	0
Summe Passiva	4.676.067	376.279	1.240	0
Gewährte Garantien/Bürgschaften	0	430.445	0	0
Zinsaufwendungen	171.427	21.179	0	1.547
Zinserträge	30.428	81.757	18	82
Provisionsaufwendungen	38.504	36	0	0
Provisionserträge	523	1.597	0	0
Übrige Aufwendungen und Erträge	5.255	14.822	-2.647	1.689
Summe Ergebnisbeiträge	-173.725	76.961	-2.629	224

Die gesamten Bezüge und Kredite der Organe nach handelsrechtlichen Vorschriften sind in Note (67) Aufwendungen für Organe und Organkredite dargestellt.

(66) Organmitglieder und Verzeichnis der Mandate

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der Bank setzte sich im Berichtsjahr aus folgenden Personen zusammen:

- Dr. Gunter Dunkel, Vorsitzender des Vorstands der NORD/LB Norddeutschen Landesbank Girozentrale, Hannover (Vorsitzender)
- Christoph Schulz, stellv. Vorsitzender des Vorstands der NORD/LB Norddeutschen Landesbank Girozentrale, Hannover
- Martin Halblaub, Mitglied des Vorstands der NORD/LB Norddeutschen Landesbank Girozentrale, Hannover (bis 11. Januar 2010)
- Ulrike Brouzi, Generalbevollmächtigte der NORD/LB Norddeutschen Landesbank Girozentrale, Hannover (seit 1. September 2010)
- Dr. Stephan-Andreas Kaulvers, Vorsitzender des Vorstands der Bremer Landesbank, Bremen (bis 31. Dezember 2010)
- Dr. Johannes-Jörg Riegler, Mitglied des Vorstands der NORD/LB Norddeutschen Landesbank Girozentrale, Hannover (seit 1. Januar 2011)
- Walter Kleine, Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hannover, Hannover

Mitglieder des Vorstands

Dem Vorstand der Bank gehörten im Berichtsjahr folgende Personen an:

- Harry Rosenbaum, Luxemburg (Vorsitzender)
- Christian Veit, Luxemburg (stellv. Vorsitzender)
- Thorsten Schmidt, Irrel (seit 1. Juli 2010)

Mandate

Zum 31. Dezember 2010 wurden von den Vorstandsmitgliedern der Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A. folgende Mandate wahrgenommen:

Harry Rosenbaum

- NORD/LB Covered Finance Bank S.A., Luxemburg, stellv. Aufsichtsratsvorsitzender
- Skandifinanz Bank AG, Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats
- NORD/LB G-MTN S.A., Luxemburg, Vorsitzender des Verwaltungsrats
- NORD/LB Asset Management Holding GmbH, Hannover Mitglied des Aufsichtsrats

Christian Veit

- NORD/LB Covered Finance Bank S.A., Luxemburg, stellv. Vorstandsvorsitzender
- NORD/LB G-MTN S.A., Luxemburg, stellv. Vorsitzender des Verwaltungsrats

(67) Aufwendungen für Organe und Organkredite

	2010 (in TEUR)	2009 (in TEUR)
Bezüge der aktiven Organmitglieder	2.834	2.647
Erweiterte Geschäftsleitung *	2.759	2.572
Aufsichtsrat	75	75
Pensionsverpflichtungen	1.282	1.240
Erweiterte Geschäftsleitung *	1.282	1.240
Aufsichtsrat	0	0
Vorschüsse, Kredite und Haftungsverhältnisse	20	420
Erweiterte Geschäftsleitung *	20	420
Aufsichtsrat	0	0

* Betrifft Vorstand und leitende Angestellte

(68) Honorar des Abschlussprüfers

	2010 (in TEUR)	2009 (in TEUR)
Honorare des Abschlussprüfers für:		
Abschlussprüfung	403	413
Andere Bestätigungsleistungen	382	312
Sonstige Leistungen	11	53

Es wurden keine Honorare hinsichtlich Dienstleistungen für Steuerberatung oder andere als die in der Tabelle aufgeführten Honorare an den Abschlussprüfer gezahlt. Die Beträge beinhalten die gesetzliche Umsatzsteuer.

(69) Einlagensicherung

Die Bank ist Mitglied des „Verbandes zur Einlagensicherung, Luxemburg“ (abgekürzt AGDL). Geschäftszweck der AGDL war ursprünglich lediglich die Einrichtung eines Systems zur gegenseitigen Sicherung von Kundeneinlagen der Mitgliedsinstitute der AGDL.

Seit dem Jahr 2001 schützt die AGDL zusätzlich auch in Depots gehaltene Vermögenswerte von Kunden. Somit sind sowohl Einlagen als auch Depotwerte jeweils bis zu einem Betrag von EUR 100.000 bzw. EUR 20.000 gesichert. Bei Eintritt eines Sicherungsfalls ist für jedes Mitglied der AGDL die jährliche Zahlungsverpflichtung auf 5 % der Eigenmittel begrenzt.



Versicherung der gesetzlichen Vertreter

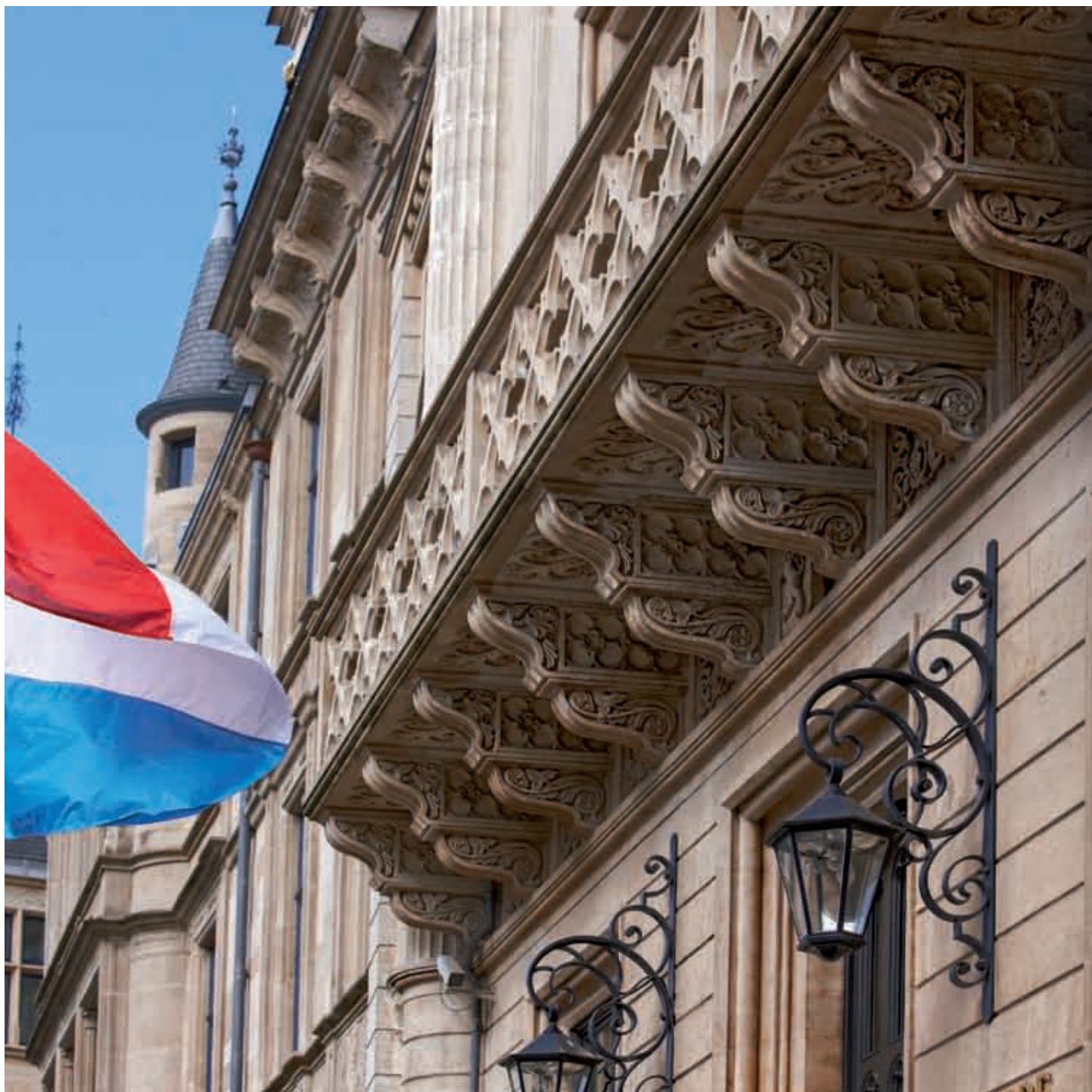
Wir versichern nach bestem Wissen, dass der Jahresabschluss gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Bank so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Bank beschrieben sind.

Luxemburg, 28. Februar 2011
Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.

Harry Rosenbaum

Christian Veit

Thorsten Schmidt



Bericht des Réviseurs d'Entreprises agréé

An den Vorstand der
Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A.
26, Route d'Arlon
L-1140 Luxembourg

Bericht zum Jahresabschluss

Entsprechend dem uns vom Vorstand erteilten Auftrag vom 16. November 2010 haben wir den beigefügten Jahresabschluss der Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A. geprüft, der aus der Bilanz zum 31. Dezember 2010, der Gewinn- und Verlustrechnung, der Gesamtergebnisrechnung, der Eigenkapitalveränderungsrechnung, der Kapitalflussrechnung und dem Anhang für das an diesem Datum abgelaufene Geschäftsjahr besteht.

Verantwortung des Vorstands für den Jahresabschluss

Der Vorstand ist für die Erstellung und die den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Darstellung dieses Jahresabschlusses gemäß den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union für die Erstellung und Darstellung des Jahresabschlusses anzuwenden sind, verantwortlich sowie für die Einrichtung eines Internen Kontrollsystems, das der Vorstand für die Erstellung und Darstellung des Jahresabschlusses als notwendig erachtet, damit dieser frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist.

Verantwortung des „Réviseur d'entreprises agréé“

In unserer Verantwortung liegt es, auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung über diesen Jahresabschluss ein Prüfungsurteil zu erteilen.

Wir führten unsere Abschlussprüfung nach den internationalen Prüfungsgrundsätzen (International Standards on Auditing), wie von der „Commission de Surveillance du Secteur Financier (CSSF)“ adaptiert, durch. Diese Grundsätze verlangen, dass wir die Berufspflichten und -grundsätze einhalten und die Prüfung dahingehend planen und durchführen, dass mit hinreichender Sicherheit erkannt werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zum Erhalt von Prüfungsnachweisen für die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze und Informationen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen obliegt der Beurteilung des „Réviseur d'entreprises agréé“ ebenso wie die Bewertung des Risikos, dass der Jahresabschluss wesentliche unzutreffende Angaben aufgrund von Unrichtigkeiten oder Verstößen enthält. Im Rahmen dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der „Réviseur d'entreprises agréé“ das für die Erstellung und die den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Darstellung des Jahresabschlusses eingerichtete interne Kontrollsystem, um die unter diesen Umständen angemessenen Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch, um eine Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet ebenfalls die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden und der Angemessenheit der vom Vorstand vorgenommenen Schätzungen sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Nach unserer Auffassung sind die erlangten Prüfungsnachweise als Grundlage für die Erteilung unseres Testats ausreichend und angemessen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Auffassung vermittelt der Jahresabschluss eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Darstellung der Vermögens- und Finanzlage der Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A. zum 31. Dezember 2010 sowie der Ertragslage und der Zahlungsflüsse für das an diesem Datum abgelaufene Geschäftsjahr gemäß den International Financial Reporting Standards (IFRS) wie sie in der Europäischen Union für die Erstellung und Darstellung des Jahresabschlusses anzuwenden sind.

Bericht über weitere gesetzliche und aufsichtsrechtliche Verpflichtungen

Der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010, welcher in der Verantwortung des Vorstands liegt, steht im Einklang mit dem Jahresabschluss.

ERNST & YOUNG
Société Anonyme
Cabinet de révision agréé

Christoph HAAS

Luxemburg, 28. Februar 2011



Bericht des Aufsichtsrats

Der Vorstand der Bank unterrichtete den Aufsichtsrat und die von ihm eingesetzten Ausschüsse im Berichtsjahr regelmäßig über die geschäftliche Entwicklung und über die Lage der Bank. Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr 2010 insgesamt sechs Mal getagt.

Den Abschluss der NORD/LB Luxembourg für das Berichtsjahr 2010 hat die Ernst & Young S.A., Luxembourg, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Ergänzend nahm der Wirtschaftsprüfer an der Jahresabschlusssitzung des Aufsichtsrats am 17. März 2011 teil und berichtete über die Ergebnisse der Jahresabschlussprüfung.

Nach Bekanntwerden eines Betrugsfalls in der Tochtergesellschaft Skandifinanz Bank AG – jetzt firmierend unter Skandifinanz AG – haben Aufsichtsrat und Vorstand sich in und außerhalb der Aufsichtsratssitzungen sehr intensiv mit der Angelegenheit befasst und unverzüglich die erforderlichen Maßnahmen eingeleitet. Neben der Aufarbeitung des Sachverhalts wurden Verfahren und Prozesse einer vollständigen Revision unterworfen. Die NORD/LB Luxembourg hat ab September 2010 große Teile der Geschäftsaktivitäten der Skandifinanz AG übernommen. Über die zukünftigen Aufgaben der Skandifinanz AG wird der Aufsichtsrat zu gegebener Zeit entscheiden. Anfang 2011 wurden in einem ersten Schritt die Statuten der Skandifinanz AG geändert.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben über die ihnen vorgelegten Geschäftsvorfälle und sonstigen Angelegenheiten, die nach der Satzung und den in deren Rahmen erlassenen Regelungen der Entscheidung dieser Gremien bedürfen, Beschluss gefasst. Grundsatzfragen der Geschäftspolitik und des betrieblichen Bereichs wurden in mehreren Sitzungen eingehend erörtert.

Der Aufsichtsrat hat dem Ergebnis der Prüfung der Abschlussprüfer zugestimmt und nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung keine Einwendungen erhoben.

In seiner Sitzung am 17. März 2011 billigte der Aufsichtsrat den Lagebericht sowie den Abschluss zum 31. Dezember 2010, der damit genehmigt ist.

Der Aufsichtsrat schlägt der Generalversammlung vor, dem Vorstand Entlastung zu erteilen und den Residualwert aus Ergebnis des Berichtsjahres 2010 und Gewinnvortrag nach Dotierung der freien Rücklagen in Höhe von EUR 31,0 Mio. und Zahlung einer Dividende in Höhe von EUR 40,0 Mio. vorzutragen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand der Bank für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und spricht ihm sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank seine Anerkennung für die im Bankjahr 2010 geleistete Arbeit aus.

Luxemburg
im März 2011

Dr. Gunter Dunkel
Vorsitzender des Vorstands
NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale

Adresse

Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.
26, route d'Arlon, L-1140 Luxembourg

Postanschrift

Postfach 121 / P.O. Box 121, L-2011 Luxembourg

Telefon

Zentrale	(+352) 45 22 11-1
Treasury	(+352) 45 44 43 / 45 43 21

Telefax

Zentrale	(+352) 45 22 11-319
Vorstand	(+352) 45 22 11-213
Treasury/Eigenhandel/ Credit Investments & Solutions	(+352) 45 22 11-323

Private Banking	(+352) 45 22 11-307
Corporate Banking	(+352) 45 22 11-251
Settlements-Money Market, Foreign Exchange and Derivatives	(+352) 45 22 11-321

Settlements-Securities	(+352) 45 22 11-363
Accounting, Controlling	(+352) 45 22 11-496
IT	(+352) 45 22 11-349
Personal	(+352) 45 22 11-381
Organisations- & Projektmanagement	(+352) 45 22 11-319

S.W.I.F.T.

NOLALULL

Aufsicht

Commission de Surveillance du Secteur Financier

Internet

www.nordlb.lu

Handelsregister

B 10405